Erscheint täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen. Monatlicher Bezugspreis: Für Abholer 4.50 Litas, mit Zustellung 5.— Litas. Bei den Postanstalten: Im Memelgebiet und in Litauen 5.30 Litas monatlich, 15,90 Litas vierteljährlich. In Deutschland 2.45 Mark, mit Zustellung 2.81 Mark monatlich. Für durch Streiks, nicht gesetzliche Feiertage, Verbote usw. ausgefallene Nummern kann eine Kürzung des Bezugsgeldes nicht eintreten. Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen. Sprechstunden der Schriftleitung: vormittags 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend. Die Geschäftsstelle ist geöffnet: an Wochentagen von 1/2 8 Uhr morgens bis 1/2 7 Uhr abends. Fernsprech-Nummern: 26 und 28 (Geschäftsstelle und Schriftleitung) Nr. 480 (Geschäftsstelle und Druckereikontor)
Drahtanschrift: Dampfbootverlag

Einzelnummer 30 Cent

Anzeigen kosten für den Raum der mm-Spaltzeile im Memelgebiet und in Litauen 20 Cent, in Deutschland 10 Pfennig; Reklamen im Memelgebiet und in Litauen 1.20 Litas, in Deutschland 60 Pfennig. Bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Jede Berechnung in litauischer Währung basiert auf dem Kurse von Litas 10 — 1 U. S. A.-Dollar; etwaige Kursdifferenzen gehen zu Lasten der Auftraggeber. Gewährter Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann zurückgezogen werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel. Anzeigenannahme: für kleine Anzeigen bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages, für alle Geschäftsanzeigen mindestens 24 Stunden früher. Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen wird nicht gewährleistet. Anzeigen-Annahme durch Fernsprecher ohne Gewähr für die Richtigkeit. Beleg-Nummern kosten 30 Cent

Memeler Dampfboot

Führende Tageszeitung des Memelgebiets und des übrigen Litauens

Nummer 172 — Memel, Sonntag, den 24. Juli 1932 — 84. Jahrgang

Papens hohes Spiel

Von
Axel Schmidt

Berlin, 22. Juli.

Bei den sich überschlagenden Ereignissen kommen briefliche Mitteilungen zu spät. Es ist daher zweckmäßiger, den Versuch zu machen, die verschiedenen politischen Kräfte aufzuzeigen, die am Mittwoch zur Entladung kamen.

Die Reichsregierung

Dem Wunsch der Nationalsozialisten und Deutschnationalen, der „marxistischen" Regierung in Preußen ein Ende zu bereiten, hatte die Regierung Papen anfänglich Widerstand geleistet. Jetzt gab sie dem Druck der rechten Parteien nach. Damit hat nach der Verfassung die sogenannte Reichsexekution eingesetzt. Ein Vorgang, der besonders in der Zeit während der Wahl die Leidenschaften aufwühlen dürfte. Die Reichsregierung gab den Pressevertretern für ihr Vorgehen die folgenden Gründe an: Es handele sich keineswegs um eine Verfassungsänderung, sondern um ein Provisorium. Baldmöglichst soll wieder ein legales preußisches Ministerium in Funktion treten. Die bisherige, nur geschäftsführende preußische Regierung hätte nach Ansicht der Reichsregierung nicht genügende Voraussicht bei der Bekämpfung der kommunistischen Umtriebe gezeigt. Dieser Vorwurf wurde nur gegen die Zentrale, nicht gegen die ausführenden Organe der Polizei erhoben. Die Verhängung des militärischen Ausnahmezustandes über Berlin wurde damit erklärt, daß die Regierung über keine eigene Polizeigewalt verfüge, sondern sozusagen bei Preußen zu Gast sei. Die Regierung hoffe, möglichst bald den militärischen Ausnahmezustand wieder aufheben zu können, schon um die Wahlen ordnungsmäßig stattfinden zu lassen.

Die Preußische Regierung

Das Kabinett Braun hat in einem Schreiben die Berechtigung des Eingreifens der Reichsregierung auf Grund des § 48 der Reichsverfassung nicht anerkannt. Sie hat sofort bei dem Staatsgerichtshof in Leipzig Berufung eingelegt. Diese Ansicht wird von mehreren Professoren des Strafrechts, vor allem Professor Anschütz-Heidelberg, geteilt. Daß Minister wie Braun und Severing, die zehn Jahre an der Spitze des größten deutschen Gliedstaates standen, von heute auf morgen nicht nur abgesetzt, sondern mit Waffengewalt gezwungen wurden, ihre Aemter abzugeben, hat der Zentrumsabgeordnete Imbusch als „Revolution von oben" bezeichnet. Der Eingriff in die preußischen Rechte macht nicht nur in Preußen Aufsehen, auch die übrigen Länder, namentlich Bayern, Württemberg und Baden, lehnen die Berechtigung des Reiches, auf Grund des § 48 eine Länderregierung ohne zwingende Notwendigkeit abzusetzen, ab. Die bayerische Regierung hat aus diesem Grunde dem Staatsgerichtshof in Leipzig einen Antrag eingereicht mit der Bitte um Feststellung, daß die Einsetzung eines Reichskommissars an Stelle einer Landesregierung sowie Amtsenthebung von Landesministern mit der Reichsverfassung nicht vereinbar seien. Der Gerichtshof in Leipzig, an den sowohl Preußen als Bayern appelliert hat, besteht aus drei Reichsgerichtsräten und je einem Rat des preußischen, bayerischen und sächsischen Oberverwaltungsgerichts, die unter dem Vorsitz des Präsidenten des Reichsgerichts zusammentreten.

Inzwischen verschärfte sich der Konflikt noch dadurch weiter, daß die übrigen preußischen Minister sich mit den beiden abgesetzten Ministern Braun und Severing solidarisch erklärt haben und sich weigerten, mit dem stellvertretenden Kommissar Bracht zusammenzuarbeiten. Nach den Worten des Vertreters der Reichsregierung vor der ausländischen Presse ist durch diese Ablehnung der preußischen Minister die Reichsregierung überrascht worden. Inzwischen sind nun auch diese Minister nicht nur abgesetzt und einige Staatssekretäre mit der Verwaltung der Ministerien betraut worden, sondern auch zahlreiche Staatssekretäre und hohe politische Beamte Preußens sind beseitigt, soweit sie nicht den rechten Parteien angehören. Das Vorgehen der Reichsregierung hat eine Fülle von Streitfragen aufgerollt. Die abgesetzten Leiter der Berliner Polizei haben durch Professor Alsberg, den bekannten Anwalt, gestützt auf § 129 der Reichsverfassung, gegen ihre Amtsenthebung Einspruch erheben lassen, weil diese ihrer Meinung nach gegen das Beamtenrecht verstoße. Im Beamtenrecht nämlich ist vorgesehen, daß nur das Preußische Staatsministerium Beamte zur Disposition stellen könne. Das Gesetz über den verkündeten Ausnahmezustand sieht keine Aufhebung des Beamtenrechtes vor, also bliebe es nach Ansicht Alsbergs bestehen. Aus diesem Beispiel schon läßt sich erkennen, welch ein heißes Eisen die Regierung Papen angefaßt hat.

Die Rechte

Auf der rechten Seite, besonders in der Hugenberg-Presse, herrscht Jubel. Man ermahnt die Regierung Papen, schnell noch weiter vorzustoßen. Doch schon die „Kölnische Zeitung", die zu den gemäßigsten Blättern gehört, spricht die Befürchtung aus, daß durch das Vorgehen des Reichskabinetts die „Einheit des Reiches" gefährdet werden könnte. Auch die „D.A.Z." erklärt: „Wir sind uns des Risikos bewußt, das mit dieser politischen Entscheidung übernommen wurde. Es wäre wünschenswert gewesen, sie zu vermeiden." Ob der Regierung Papen, die, wie gesagt, es unterstreicht, daß es sich nur um ein Provisorium und keine Verfassungsänderung handele, die Ausführungen der Rechtspresse gelegen sind, muß bezweifelt werden. Die „Kreuzzeitung" z. B. warnt „vor Halbheiten", „Verfassungsparagraphen und Formalien dürfen sich nicht als stärker erweisen als die staatspolitischen Notwendigkeiten". Die „Deutsche Zeitung" spricht von „Staatsnotwendigkeiten auf die Dauer". Am offenherzigsten ist die „Berl. Börsen-Zeitung". Es galt — so gesteht sie — den „unhaltbaren Dualismus der nationalen Reichsregierung und der rein parteipolitischen und unsachlichen preußischen Linksregierung" zu beseitigen. Das Blatt ist der Meinung, daß es für das Reich zweckmäßig war, der „preußischen Linksregierung den großartigen behördlichen Apparat, an dessen Spitze sie stand, für den jetzigen Wahlkampf aus den Händen zu winden". Man ersieht aus diesen Zitaten, daß die rechte Presse die Hoffnung hegt, daß die Reichsregierung gezwungen sein werde, aus ihrem Provisorium ein Definitivum zu machen.

Das Zentrum

Wider Willen wird das Zentrum, diese ausgesprochene Mittelpartei, wieder nach links geschoben. Gerade Brüning machte den ernsthaften Versuch, Fühlung nach rechts zu gewinnen. Er hat sich, wie man sich erinnert, darum sogar in einen für ihn sehr unglücklich verlaufenen Wahlkampf eingelassen. Der von Treviranus und Graf Westarp in Aussicht gestellte Abfall von Hugenberg blieb damals aus. Auch später hat das Zentrum immer wieder betont, es sei grundsätzlich nicht gegen eine Zusammenarbeit mit den Nationalsozialisten, verlange aber eine regelrechte Koalition und keine einseitige Vorherrschaft der Partei. Wie stark diese Rechtstendenzen im Zentrum sind, geht aus der Tatsache hervor, daß das geplante Wahlabkommen zwischen Staatspartei und Zentrum daran scheiterte, daß die erstere nicht gewillt war, auf die Forderung des Zentrums einzugehen, nicht gegen eine etwaige Konfessionalisierung der Volksschule anzukämpfen, die das Zentrum gelegentlich einer Rechtskoalition anstrebt. Nach den Vorgängen der letzten Tage ist die Aussicht auf eine Zusammenarbeit zwischen Zentrum und Nazis geringer geworden. Nicht nur die „Germania" hat sich mit am schärfsten gegen die Maßnahmen des Kabinetts ausgesprochen, auch Brüning hat den Eingriff in Preußen scharf verurteilt. Die „Germania" spricht von „südamerikanischen Zuständen" und Brüning wandte sich in seiner Rede in München mit aller Entschiedenheit gegen die Einsetzung eines Reichskommissars. Dann fuhr er fort: „War es notwendig, daß ein Mann wie Severing, der wie kein anderer vierzehn Jahre seines Lebens lang gegen den Kommunismus und für die Staatsautorität gekämpft hat, abgesetzt wurde?"

Die Sozialdemokraten

Die Sozialdemokratie hat ihre ganze Hoffnung auf die Wahlen gesetzt. Sie erwartet, daß die Arbeitermassen, nachdem die Fraktion nicht mehr gezwungen ist, die Tolerierungspolitik mitzumachen,

Deutschlands Forderung nach Gleichberechtigung

Sonst ist eine Teilnahme an den weiteren Abrüstungsverhandlungen für Deutschland unmöglich

Botschafter Nadolny verliest in Genf die Schlußerklärung der Reichsregierung

wtb. **Genf, 23. Juli.**

In der gestrigen Sitzung des Hauptausschusses der Abrüstungskonferenz gab der deutsche Vertreter, Botschafter Nadolny, im Auftrage der Reichsregierung folgende Schlußerklärung:

Die deutsche Regierung ist bereit, auch weiter an den Arbeiten der Abrüstungskonferenz teilzunehmen, um mit aller Kraft dazu beizutragen, daß im Sinne des Artikels 8 der Völkerbundsatzung ein wirksamer Schritt in der Richtung auf die allgemeine Abrüstung getan wird.

Namens der deutschen Regierung muß jetzt aber ausgesprochen werden, daß die Teilnahme Deutschlands an den weiteren Abrüstungsverhandlungen nur möglich ist, wenn sie auf der Grundlage der zweifelsfreien Anerkennung der Gleichberechtigung der Staaten geführt werden.

Die Gleichberechtigung der Staaten ist das fundamentale Prinzip des Volkswillens. Mit der nationalen Ehre und der internationalen Gerechtigkeit wäre es nicht vereinbar, wenn die Konferenz die Regeln und Grundsätze für die allgemeine Abrüstung der Staaten festlegen wollte, aber gleichzeitig Deutschland oder anderen Staaten an diesen allgemeinen Regeln und Grundsätzen nicht teilnehmen lasse, sondern irgendeiner dieser Staaten einem diskriminierenden Ausnahmeregime unterworfen würde. Das würde auch die Vertragsansprüche verletzen, die Deutschland zustehen und auf die es unter keinen Umständen verzichten könne.

Die deutsche Regierung muß nun zu ihrem Bedauern feststellen, daß die vorliegende Resolution diesem Standpunkt keine Rechnung trägt. Die deutsche Regierung hält es nicht für erwiesen, daß die Bemühungen der letzten Zeit die Voraussetzungen für die notwendige Gleichberechtigung ergeben haben. Die Reichsregierung muß darauf bestehen, daß diese Zweifel dadurch behoben werden, daß die Gleichheit aller Staaten hinsichtlich der nationalen Sicherheit und hinsichtlich der Anwendung aller Bestimmungen gegeben wird, woraus sich die grundsätzliche Gleichberechtigung ergibt.

Die deutsche Regierung macht heute darauf aufmerksam, daß sie ihre weitere Mitarbeit nicht in Aussicht stellen kann, wenn eine Klärung dieses für Deutschland entscheidenden Punktes bis zum Wiederbeginn der Arbeit der Konferenz nicht erreicht werden sollte.

Botschafter Nadolny fügte dieser Erklärung folgende Worte hinzu: „Ich gebe der Hoffnung Ausdruck, daß die Voraussetzung, von der Deutschland seine weitere Haltung abhängig machen muß, bald erfolgt sein wird, und daß wir gemeinsam mit Ihnen, meine Herren, in die zweite Phase der Konferenz eintreten können, von der ich hoffe, daß sie ergebnisreicher sein wird, als die erste und daß sie uns ans Ziel bringen wird."

Bevor Botschafter Nadolny die Erklärung der Reichsregierung verlas, gab er einen Rückblick auf die bisherigen Konferenzergebnisse und eine ausführliche Kritik des vorliegenden Entschließungsentwurfes, der, wie er mit allem Nachdruck betonte, keineswegs den Erwartungen entspräche, die man auf die Abrüstungskonferenz gesetzt habe.

„An einem wichtigen Wendepunkt angelangt"

„Die Verallgemeinerung der uns durch den Versailler Vertrag auferlegten Abrüstung", so fuhr Nadolny wörtlich fort, „sollte die erste Aufgabe des Völkerbundes sein.

So ist es uns 1919 versprochen worden.

Heute schreiben wir 1932. Niemand wird bestreiten können, daß das deutsche Volk während dieser ganzen Periode die größte Geduld an den Tag gelegt hat, und Sie werden alle mit mir darin einig sein, daß wir während des Verlaufes dieser Konferenz die nämliche Haltung gezeigt haben. Wir haben das Menschenmöglichste getan, um mit den anderen Nationen dahin zusammenzuwirken, daß die Arbeit der Konferenz beschleunigt und die Lösung ihrer Aufgabe möglich wird. Die Konferenz ist an einem wichtigen Wendepunkt angelangt. Monatelang haben Völker der ganzen Welt den etwas merkwürdigen Verlauf unserer Arbeiten verfolgt, ohne das geringste greifbare Ergebnis wahrnehmen zu können. Alle die Vorschläge und Anregungen, die wir seit Beginn der Konferenz vernommen haben,

sind dazu angetan gewesen, in der ganzen Welt große Hoffnungen zu erwecken, aber sie sind zu keinem praktischen Ergebnis gekommen."

Die deutsche Delegation hätte sich trotz schwerwiegender Einwände mit einer einfachen Stimmenthaltung begnügt oder die Resolution unter gewissen Vorbehalten hinnehmen können, wenn jenes Prinzip anerkannt wäre, ohne das ein Ergebnis für Deutschland nicht

Urlaubssperre für die Berliner Schupo

wtb. **Berlin,** 23. Juli. Der Militärbefehlshaber für Groß-Berlin und Brandenburg, Generalleutnant v. Rundstedt, hat gestern nachmittag die Polizeipräsidenten angewiesen, für die Berliner Schutzpolizei sofort die Urlaubssperre zu verhängen. Beamte, die sich unterwegs befinden, werden sofort telegraphisch zurückberufen werden. Vorliegende Urlaubsgesuche werden vorläufig nicht berücksichtigt. Die Sperre erstreckt sich auf Beamte aller Grade. Auch die von der Schutzpolizei veranlaßten Sportveranstaltungen werden von der Sperre betroffen und die Mannschaften ebenfalls zurückberufen werden.

Zwei „Reichsbanner"-Führer festgenommen

wtb. **Berlin,** 23. Juli. Der Militärbefehlshaber hat gegen die „Reichsbanner"-Führer Major a. D. Anker und Robert Breuer Schutzhaftbefehl erlassen. Die beiden Genannten sind verdächtigt, in einer Versammlung der „Eisernen Front" die Reichsregierung und die Träger der vollziehenden Gewalt beschimpft und die „Eiserne Front" zu illegalen Handlungen aufgefordert zu haben. Strafanzeige ist erstattet.

*

wtb. **Berlin,** 23. Juli. Oberst Breuer, gegen den gestern abend vom Militärbefehlshaber ein Schutzhaftbefehl erlassen worden war, wurde heute vormittag festgenommen. Der Reichsbannerführer Major a. D. Auber, gegen den ebenfalls Haftbefehl vorlag, hat sich, bevor ihn der Haftbefehl erreichen konnte, nach Baden begeben.

Preußen-Klage vor dem Staatsgerichtshof

wtb. **Leipzig,** 23. Juli. **Vor dem Staatsgerichtshof begann heute vormittag die Verhandlung über die von der vormaligen preußischen Staatsregierung gegen die deutsche Reichsregierung beantragte einstweilige Verfügung gegen den Reichskommissar.** Die Verhandlung findet im Plenarsitzungssaal statt. Den Vorsitz führt Reichsgerichtspräsident Dr. Bumke, der zu diesem Zweck seinen Urlaub unterbrochen hat. Als Zuhörer haben sich neben zahlreichen Pressevertretern auch viel namhafte Staatsrechtslehrer aus dem Reich eingefunden.

annehmbar sei, nämlich das Prinzip der Gleichberechtigung. „Wir haben bisher", erklärt Nadolny weiter, „an den Ergebnissen der Konferenz unter der Voraussetzung teilgenommen, daß eine Gleichberechtigung anerkannt wird. Jetzt ist der Zeitpunkt gekommen, wo sich die Konferenz über dieses Prinzip und seine Anwendung aussprechen muß. Die Resolution enthält gewisse Bedingungen, die uns

neue Verpflichtungen

auferlegen würde, allein hierdurch wird eine rasche Einigung über das Prinzip der Gleichberechtigung dringend notwendig."

Nadolny schloß seine Rede, die von dem größten Teil der Delegierten mit Beifall aufgenommen wurde, mit den Worten: **„Meine Herren, Sie wissen, daß Deutschland nicht seine Unterschrift unter ein Abkommen setzen kann, daß nicht auf dem Prinzip der Gleichberechtigung beruht, auf dieses Prinzip können wir auf keinen Fall verzichten!"**

Ungarn, Oesterreich und Bulgarien an der Seite Deutschlands

Nach der Rede des deutschen Delegationsführers Nadolny ergriff der greise 86jährige ungarische Vertreter Graf Apponyi zu einer eindrucksvollen Rede das Wort. Er teilte in seinen Ausführungen einleitend mit, daß die ungarische Delegation sich gegenüber der Entschließung der Stimme enthalten werde. Er übte an der Resolution in bezug auf Abrüstung und Gleichberechtigung starke

Abrüstungsentschließung angenommen

Nach Schluß der Redaktion eingetroffen

wtb. **Genf, 23. Juli.** Der erste Verhandlungsabschnitt der Abrüstungskonferenz wurde heute vormittag vom Hauptausschuß mit der Annahme der bekannten Entschließung abgeschlossen. Gegen die Resolution stimmten zwei Staaten, nämlich Deutschland und Sowjetrußland; es enthielten sich der Stimme acht Staaten; für die Resolution wurden 41 Stimmen abgegeben. Zahlreiche Delegationen, die für die Resolution stimmten, erklärten, daß sie diese nur unter Vorbehalten annehmen.

Kritik. Graf Apponyi sprach sich sehr scharf dagegen aus, daß die Konferenz nicht schon jetzt zu einer einmütigen Anerkennung der Gleichberechtigung aller Staaten gekommen sei. Er — Graf Apponyi — schließe sich in diesem Punkte vorbehaltlos den Ausführungen des deutschen Vertreters an. Kein ungarischer Staatsmann werde eine Abrüstungskonvention unterzeichnen, wenn diese nicht uneingeschränkt die Gleichberechtigung anerkenne.

Der Vertreter Oesterreichs sagte, der Hoover-Plan müsse bei den künftigen Arbeiten der Konferenz größere praktische Bedeutung gewinnen. Es sei besonders bedauerlich, daß das Oesterreich gegebene Versprechen bezüglich der Gleichberechtigung noch nicht erfüllt werde. Die endgültige Stellung Oesterreichs in der Abrüstungsfrage hänge von dieser Erfüllung ab.

Sir John Simon sagte, die Resolution stelle keineswegs ein endgültiges Ergebnis der Abrüstungsverhandlungen dar. Zu seiner Genugtuung habe er gehört, daß auch der deutsche Delegierte die große Bedeutung der Hooverschen These, die Rüstungen der Welt um ein Drittel zu kürzen, anerkannt habe. **Wenn aber der amerikanische Vertreter Gibson der Resolution zustimme, habe man keinen Grund, amerikanischer als Hoover zu sein.**

Die Vertreter Finnlands, Estlands, Lettlands, Litauens, Chiles und Panamas erklärten, daß sie für die Resolution stimmen würden. Der Vertreter Bulgariens, Mikom, wies darauf hin, daß die Entschließung nichts über die Gleichberechtigung enthalte und daß er sich infolgedessen bei der Abstimmung der Stimme enthalten werde.

Was Herriot dazu sagt . . .

Der französische Ministerpräsident Herriot legte den Standpunkt der französischen Regierung dar. Er erklärte, daß die Resolution niemanden voll befriedige. Die französische Delegation habe Vorschläge politischer Art gemacht. Frankreich würde aber nicht die Verantwortung übernehmen, in diesem Augenblick diese Forderungen zur endgültigen Entscheidung zu stellen. Zu der Frage der Heeresbudgetbeschränkung erklärte er, daß Frankreich eine sofortige Herabsetzung seiner Militärausgaben um 10 Prozent soeben vorgenommen habe. Zu der Frage der Bombenluftfahrt kündigte Herriot an, daß die französische Delegation ein ins einzelne ausgearbeitetes Projekt für die Internationalisierung der Zivilluftfahrt vorlegen werde. **Wenn das Programm der Sicherheit gelöst sei und wenn eine internationale Organisation bestehe, die jedem die Sicherheit gewähre und jedem die gleiche Verpflichtung auferlege, werde die Lösung der Gleichberechtigungsfrage, die von Deutschland, Oesterreich und Ungarn aufgeworfen sei, bedeutend erleichtert.**

Der Schluß der Aussprache ist für Sonnabend angesetzt worden.

Auch Italien auf der Seite Deutschlands

Genf, 23. Juli. Zur Genfer Konferenz liegen jetzt auch englische Pressestimmen vor. Die konservativen Londoner Blätter schreiben, daß im allgemeinen die Abrüstungskonferenz heute von einer Vereinbarung ebensoweit entfernt sei, wie bei ihrer Eröffnung im Februar. Die Erklärung des italienischen Luftfahrtministers Balbo werde als Zeichen dafür angesehen, **daß Italien in der Abrüstungsfrage jetzt endgültig auf die Seite Deutschlands getreten sei.**

Die Erklärung, auf die die Londoner Blätter anspielen, ist von Balbo auf der Sitzung des Hauptausschusses der Abrüstungskonferenz am Donnerstag nachmittag abgegeben worden. Balbo führte u. a. aus, nachdem Italien mit den klarsten Absichten und dem besten Willen mitgearbeitet habe, um der Konferenz zu positiven Ergebnissen zu verhelfen, sehe es sich genötigt, zu erklären, daß **„die Anstrengung vergeblich war und in jedem Falle erheblich zurückbleibt hinter den Wünschen und den Hoffnungen der ganzen Welt". Deshalb werde sich die italienische Delegation der Stimme enthalten.**

Dr. Bracht über seine Aufgabe

„Wiederherstellung der Staatsautorität und der öffentlichen Sicherheit und Ordnung"

wtb **Berlin, 23. Juli.**

Der Bevollmächtigte des Reichskommissars für Preußen, der Essener Oberbürgermeister Dr. Bracht, hat gestern im Rundfunk eine Rede gehalten, in der er über den Umfang und die Bedeutung der Tätigkeit des Reichskommissars sprach und in der er über seine — Brachts — Aufgaben Bericht erstattet hat.

„Die Aufgabe, die mir der Reichskanzler in seiner Eigenschaft als Reichskommissar gestellt hat", führte Dr. Bracht wörtlich aus, **hat mit irgendwelchen politischen Manövern nichts zu tun; sie setzt mir ganz einfach das Ziel, die Staatsautorität und die öffentliche Sicherheit und Ordnung in Preußen auf überparteilicher Grundlage wieder herzustellen.**

Deshalb hat sich der Reichskommissar darauf beschränkt, die Amtsenthebung des Ministerpräsidenten und des Innenministers anzuordnen. Die übrigen Minister aber auf ihren Posten zu lassen. Erst die Weigerung der Minister, an der von dem Reichskommissar anberaumten Sitzung teilzunehmen, hat eine Aenderung der Regierungsverhältnisse in Preußen erforderlich gemacht.

Es ist nicht richtig, wenn behauptet wird, durch den Reichskommissar sei die Selbständigkeit in Preußen im Rahmen der Reichsverfassung verletzt. Die staatsrechtliche Stellung Preußens ist durch die Maßnahmen unberührt geblieben. Ich möchte noch einmal ganz deutlich feststellen, **daß es nicht angeht, die Selbständigkeit eines Landes unter dem Gesichtspunkt zu prüfen, wie weit die Möglichkeit gegeben ist, die Reichsregierung parteipolitisch zu bekämpfen.**

Die Autorität des Staates ist nur zu sichern, wenn der Bürger die Ueberzeugung haben darf, daß allein nach staatspolitischen Gesichtspunkten regiert wird, wenn er anerkennen kann, daß es das vornehmste Streben aller Funktionäre ist, gerecht zu sein, gleichgültig welcher politischen Anschauung der Einzelne ist, gleichgültig, aus welchen Gesichtspunkten er mit der Führung der Staatsgeschäfte beauftragt wurde. Wer den Staat zu vertreten hat, übernimmt stets die Pflicht, gerecht zu sein! Die Entwicklung der politischen Verhältnisse in Preußen hat diesen Grundsatz nicht mehr in allen Fällen klar zum Ausdruck kommen lassen. **Die Staatsregierung wird sich in Zukunft bei der Betrauung von Persönlichkeiten in öffentlichen Aemtern nicht nach der Parteizugehörigkeit, sondern lediglich nach der sachlichen Eignung und Objektivität des Amtsträgers richten.**

Die Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung setzt voraus, daß der Staat mit fester Hand alle diejenigen Gruppen bekämpfen muß, die sich die Störung der öffentlichen Ordnung zum Ziel gesetzt haben. Es geht nicht an, daß die friedliebenden Teile der Bevölkerung auf die Dauer in der Ausübung ihrer politischen Rechte behindert werden, weil der Staat sich nicht dazu entschließen kann, gegen diejenigen, die kein Interesse am friedlichen Verlauf der politischen Auseinandersetzungen haben, mit aller Schärfe einzuschreiten. **Ich werde deshalb meine Maßnahmen nicht auf Eingriffe beschränken, die erst wirken werden, nachdem die Störungen erfolgt sind, sondern ich werde systematisch dafür sorgen, daß die Waffen aus der Bevölkerung verschwinden.**

Das Vorgehen der Reichsregierung und der mir erteilte Auftrag haben nicht das Geringste mit einer Absicht zur Wahlbehinderung zu tun. Im Gegenteil: **Es ist meine erste und wichtigste Aufgabe, eine Terrorisierung des Wahlkampfes zu verhindern.**

Zum Schluß kann ich in aller Oeffentlichkeit meinem sehnlichsten Wunsche Ausdruck geben, daß auch in Preußen bald wieder geregelte parlamentarische Verhältnisse hergestellt werden und die kommissarische Verwaltung des Landes durch eine vom Landtag bestellte Regierung ersetzt wird."

Nur Polizeimajor Ercke bleibt in Haft

wtb. **Berlin,** 23. Juli. Der Befehlshaber von Groß-Berlin und Brandenburg teilt u. a. mit, die Ermittlungen gegen Polizeimajor Ercke gaben Anlaß zur Einleitung einer strafrechtlichen Verfügung; er verbleibt in Schutzhaft. Dem ehemaligen Polizeimajor Heimannsberg konnte die Teilnahme an den Bestrebungen Enckes nicht nachgewiesen werden; der gegen das „Reichsbanner"-Mitglied Carlsbergh bestehende Verdacht hat sich nicht bestätigt. Die beiden Letztgenannten wurden aus der Schutzhaft entlassen.

Auch der Kölner Polizeipräsident nicht mehr im Amt

cnb. **Köln,** 23. Juli. Wie wir vor zuständiger Stelle erfahren, hat Polizeipräsident Bauknecht die Dienstgeschäfte an seinen ständigen Stellvertreter, Oberregierungsrat Winkler übergeben. Gleichzeitig hat Polizeipräsident Bauknecht in einem Telegramm an den Reichskanzler Rechtsverwahrung eingelegt.

67 Haftbefehle im „Fall Altona"

wtb. **Altona,** 23. Juli. Wegen der Beteiligung an den Unruhen des vergangenen Sonntags ist gegen 67 Personen Haftbefehl erlassen worden.

Im Pariser Davis-Kampf steht es 1:1

v. Cramm schlägt Shields, Prenn unterliegt gegen Vines

Paris, 22. Juli.

Der Verlauf des ersten Tages des Kampfes Deutschlands und Amerikas in dem Interzonenfinale um den Davis-Cup hat das gehalten, was die bisherigen sensationellen Siege der deutschen Vertretung über England und Italien versprochen haben. Die beiden ersten Einzelspiele, die auf deutscher Seite von v. Cramm und Prenn, auf amerikanischer Seite von Shields und Vines, der Wimbledon-Sieger dieses Jahres, bestritten worden sind, haben sehr harte Kämpfe ergeben und sind mit einem unentschiedenen Stand von 1:1 geendet. v. Cramm konte Shields mit 7:5, 5:7, 6:4, 8:6 schlagen und Vines den deutschen Spitzenspieler Prenn 6:3, 6:3, 0:6, 6:4 besiegen.

Die Entscheidung in diesem deutsch-amerikanischen Kampf dürfte aller Voraussicht nach der zweite Tag bringen, an dem sich die Doppelpaare v. Cramm-Prenn und die zweimaligen Wimbledon-Sieger Allison-van Ryn gegenüberstehen. Denn in den letzten Einzelkämpfen müßte es Prenn, dem stärkeren der beiden deutschen Spieler, eigentlich gelingen, den Sieg v. Cramms über Shields zu wiederholen. Gegen Vines dürfte dagegen v. Cramm kaum eine Chance haben. Die Kardinalfrage ist also die: Wird und kann es den Deutschen gelingen, einen dritten Punkt über Allison-van Ryn zu buchen? Diese Frage ist außerordentlich schwer mit einem klaren Ja oder mit einem klaren Nein zu beantworten. Allison-van Ryn haben bei dem diesjährigen Wimbledon-Turnier überraschenderweise sehr schwache Leistungen gezeigt, während Prenn und v. Cramm im Verlaufe der letzten Kämpfe sich zu einem recht spielstarken Doppelpaar zusammengespielt haben; in v. Cramm hat Prenn die denkbar glücklichste Ergänzung gefunden. Spielt das amerikanische Paar also ebenso schwach und schlecht wie in Wimbledon, und haben die Deutschen ihren „guten Tag", so ist es durchaus möglich, diesen entscheidenden Punkt für die deutschen Farben zu retten. Ein Sieg über Amerika wäre der stärkste Erfolg, den das deutsche Tennis seit seiner Weltgeltung überhaupt errungen haben würde. Ein Endkampf Frankreich gegen Deutschland wäre einfach die Sensation des Sportjahres 1932.

Das „Stade Garras", der Schauplatz der Davis-Pokalkämpfe zwischen der deutschen und der amerikanischen Mannschaft, war bereits in den frühen Nachmittagsstunden des vergangenen Freitags bis auf den letzten Platz gefüllt. Die Auslosung hatte als Gegner des ersten Spieles v. Cramm und Shields ergeben. Der Deutsche lieferte ein taktisch großes Spiel und siegte nach Abgabe des zweiten Satzes mit 7:5, 5:7, 6:4, 8:6. Offensichtlich sympathisierte die Mehrzahl der Zuschauer mit dem deutschen Spieler. Stürmische Ovationen erfolgten nach jedem guten Ball v. Cramms, der durch sein liebenswürdiges Auftreten und seine elegante Spielweise sich bald die Herzen der Publikumsmassen erobert hatte. Selbstverständlich wurde auch Shields der verdiente Beifall zuteil.

Nachdem v. Cramm den ersten Punkt für Deutschland herausgeholt hat, mußte sich Prenn dem Amerikaner Vines mit 6:3, 6:3, 0:6, 6:4 beugen. Der weit jüngere Amerikaner war in seiner Spielweise bedeutend härter. Er war durch seinen Bombenaufschlag und sein ausgezeichnetes Flugballspiel im Vorteil. Bis zum Stande 2:2 gewann jeder Spieler. Im zweiten Satzspiel hatte Vines die Führung mit 3:0 herausgearbeitet, als es Prenn unter Aufbietung seiner ganzen Energie gelang, drei Spiele nacheinander zu machen und mit 3:3 gleichzuziehen. Die Entscheidung hängt in der Luft, aber im entscheidenden Moment kommt Vines mit seinem Bombenaufschlag zum wichtigen Punkt und gewinnt dann auch den Satz mit 6:3. Eine sensationelle Wendung tritt im dritten Satz ein. Der Deutsche greift energisch an und macht auch durch seinen Aufschlag zahlreiche Punkte. In kurzer Zeit führt Prenn 3:0, er gewinnt auch die nächsten drei und damit den Satz mit 6:0. Großer Beifall der mit dem Deutschen offensichtlich sympathisierenden Zuschauer erfolgt.

In der Pause hat sich Prenn gut erholt und ist auch im dritten Satz der Angreifer. Die drei ersten Spiele bucht er für sich, dann kommt Vines wieder auf, der mit seinen ungemein harten Schlägen die nächsten fünf Spiele gewinnt und mit 5:3 in Front liegt. Das letzte Spiel macht Vines mit seinem Bombenaufschlag und gewinnt den Satz mit 6:4. Damit steht der Kampf am ersten Tage 1:1. Wie schon v. Cramm, so konnte auch Prenn für seine gute Leistung überaus herzlichen Beifall quittieren. Das Doppelspiel am Sonnabend bestreiten, wie bereits erwähnt, für Deutschland v. Cramm-Prenn. Amerika stellt die zweimaligen Wimbledon-Sieger Allison—van Ryn. Nach dem Doppel werden die deutschen Ersatzspieler Jänecke und Frenz zwei Schaukämpfe gegen die Franzosen Boussus und Marcel Bernard bestreiten.

„Grönlandwal" erreicht Island

wtb. **Sylt a. W., 23. Juli.** Gestern vormittag 11 Uhr ist hier nach langem Warten auf günstigeres Wetter der bekannte deutsche Flieger Wolfgang v. Gronau mit seinem „Grönlandwal" zum Flug über Island und Grönland nach Nordamerika gestartet.

wtb. **Berlin,** 23. Juli. v. Gronau gab auf seinem gestrigen Fluge jede Stunde eine kurze Meldung. Um 16,30 Uhr traf ein Funkspruch für Elly Beinhorn — die deutsche Fliegrin befindet sich zurzeit auf der Heimreise an Bord eines Südamerika-Dampfers — ein, der lautet: **„Der eine kommt, der andere geht. Du hast es geschafft. Alles Gute! Gronau und Besatzung."**

wtb. **Reykjawik,** 23. Juli. Der deutsche Flieger v. Gronau ist gestern abend kurz nach 7 Uhr glatt in Seydisfjord (Nordostküste Islands) gelandet.

Segelflieger Kronfeld rettet sich durch Fallschirmabsprung

wtb. **Frankfurt a. M., 23. Juli.** Bei den Rhoen-Segelflügen stürzte gestern nachmittag das Flugzeug „Austria" des bekannten Segelfliegers Kronfeld nach einem Flug von etwa 15 Minuten plötzlich ab. Kronfeld sprang aus etwa 600 Meter Höhe mit dem Fallschirm ab und landete wohlbehalten in der Nähe von Gersfeld. Sein Flugzeug zerschellte.

Vier Todesopfer eines Verkehrsunfalls in München

wtb. **München, 23. Juli.** Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich gestern nachmittag im Westen der Stadt. An einer abschüssigen Stelle überfuhr ein Lastkraftwagen einen Radfahrer, der ein Kind mit sich hatte; beide wurden auf der Stelle getötet. Dann geriet der Wagen auf den Bürgersteig und überrannte mehrere Passanten. Eine Frau und ein Mann erlitten tödliche Verletzungen, ein weiterer Passant wurde schwer verletzt.

Batas mysteriöser Tod

wtb. **Prag, 23. Juli.** Die amtlichen Erhebungen über Batas Tod ergaben keine Klarstellung der Ursache des rätselhaften Unfalles.

Der Maler und die ostdeutsche Landschaft

Von Karl Eulenstein

Der Maler Karl Eulenstein, ein gebürtiger Memeler, hat sich auch in seiner Vaterstadt einen großen und treuen Kreis von Freunden und Bewunderern geschaffen. Der Künstler ist zurzeit mit einer Reihe von Aquarellen vertreten, die in einem der Schaufenster der Buchhandlung Krips zur Ausstellung gebracht sind.

Nach Jahren wieder in der heimatlichen Landschaft — ein wunderliches Gefühl. Die Bilder, die man tief im Innern mit sich geführt hat, die ab und zu visionär emportauchten, sie stimmen nicht. Alles ist viel nüchterner. Man sucht eine Häusergruppe auf, eine Straße, ein Ufer, Eindrücke, die einen jahrelang verfolgt haben — und man ist enttäuscht. Platt, nichtssagend steht alles da. Man versteht sich selbst nicht.

Und doch ist alles richtig. Man hat nur übersehen, daß alles einmalig ist, auch Eindrücke einer Landschaft. In einem guten Moment hat man einen großen, tiefen Eindruck von einem Stück Natur, der unbewußt haften bleibt, und verlangt nun von derselben Natur, daß sie beim wiederholten Betrachten auch den ersten Eindruck wiederhole. Das ist der Irrtum. Die Natur besteht für sich. Sie ist für den Beschauer immer das, was er aus ihr macht. Auch für den Künstler. Sein Werk aber besteht ebenfalls für sich. Die Grenzen sind gesetzt: hier Natur — hier Kunst.

Ich wandere den Dünenkamm auf der Kurischen Nehrung entlang. Vor vielen Jahren sah ich die Dünen zum ersten Male. Es war im Frühjahr. In praller Sonne lagen die aufgetürmten Sandmassen da. Das Schneewasser — es war ein harter Winter gewesen — bildete in den Dünentälern blaue Seen, umrahmt vom violett-braunen, feuchten Sand. Eine Urlandschaft, großartig und unheimlich, wie vom ersten Schöpfungstag, „Gott schied das Wasser von der Erde". Heute ist der Himmel bedeckt, der Sand grau-gelbviolett, düster der Wald. Das Haff dehnt sich bleiern in die Ferne. Eine Fischerflotte segelt zum Fang. Plumpe, schwarze Kähne mit aufgerecktem, gebogenem Schnabel und grauen Segeln. Wie Ueberbleibsel aus der Vorzeit. Irgendwo steht eine Staffelei mit einem malenden Wesen davor. Es entsteht wohl eins jener kleinen Stimmungsbildchen, die zu vielen Dutzenden die Nehrungsgaststuben bepflastern. Ein gutes Geschäft, wie immer, wenn einem gewissen Publikum seine platte Auffassung durch Pseudo-Kunst bestätigt wird. Das kitzelt sein Selbstgefühl, und dann ist es auch bereit, etwas „für die Kunst zu tun". Meine Versuche, vor der Natur zu malen, sind fast immer mißlungen. Ich wurde erbarmungslos erdrückt, besonders von der Nehrung. Erst in stillen Stunden, wenn die Ueberfülle der Natur die beschränkten malerischen Ausdrucksmittel nicht mehr zu unfruchtbaren Experimenten verführen konnte, entstand etwas anderes, Selbständiges, nach seiner eigenen Gesetzlichkeit. Und seine Form stand nur in sehr losem Zusammenhang mit der Natur. Ja, ich glaube, die Natur gibt nur das Stichwort, den durch eine lange Geschlechterreihe angehäuften Formungsdrang in seinem letzten Glied, im Künstler, zur Entladung zu bringen.

Drüben, jenseits des Haffs, von der Düne als nadelfeine Striche und Punkte erkennbar, liegt die Niederung. Flach wie ein Tisch, überwiegend Wiesenland, unterbrochen von Moor und Wald. Verglichen mit den weitausholenden Kurven der Nehrungslandschaft ein vollkommen anderes Bild. Weiter im Innern des Landes, im Pregelgebiet, belebt sich das Bild etwas, um im hügligen, wald- und seenreichen Masuren in düsteren Ernst zu fallen. Das Ermland wirkt freundlicher, und die samländische Steilküste geradezu romantisch, wie die Szenerie zu einer Spukgeschichte von E. T. A. Hoffmann. Welches ist nun die ostpreußische Landschaft? Liegt der Charakter der Landschaft in der Bodenform? Zum Teil wohl, aber mindestens ebenso wichtig ist das Klima. Es diktiert Menschen, Tieren und Pflanzen ihre Lebensform, und erst dadurch rundet sich das Landschaftsbild Ostpreußens zu einem einheitlichen Ganzen, dem sich alle Verschiedenheiten unterordnen. Die glasklare Luft, die herbe Witterung, ein hartes Leben erfordernd, und die langen dämmrigen Wintermonate haben in dem ostpreußischen Menschen eine strenge, etwas schwermütige Vorstellungswelt erzeugt. Und in der Kunst entstand eine Formgebung, die der norddeutschen nahe verwandt ist. Unverständlich ist mir immer die manchmal recht hemmungslose Propaganda für die westeuropäische Formsprache gewesen. Gewiß, es hat sich wohl jeder Maler damit befaßt, und es ist, namentlich im Anfang, auch gut, sich auf diesen Gebieten zu versuchen. Man lernt dabei vielerlei malerische Ausdrucksmittel kennen. Aber irgend etwas läuft leer. Man kann nicht eine andere Form übernehmen, ohne auch gleichzeitig den Entwicklungsweg zu dieser Form durchzumachen. Es ist sonst keine Form mehr, sondern nur noch eine Formel, und das Werk überzeugt nicht, bleibt hohl. Es mag formal noch so schön gemalt sein. Um aber diesen Entwicklungsvorgang durchzumachen, müßten die naturgegebenen Bedingungen ebenso oder wenigstens ähnlich denen sein, wo diese Form entstanden ist. Auf die Verschiedenheiten der west- und osteuropäischen Landschaft, ihrer Menschen und deren Vorstellungswelt einzugehen, ist wohl unnötig. Und es ist auch klar, daß die Sprache der Kunst im Osten und Westen eine durchaus andere ist, und daß ihre seelische Ausstrahlung um so stärker ist, je reiner, unvermischter mit anderen Formelementen sie ihren natürlichen Quellen entspringen kann. Trotz aller Modeströmungen ist letzten Endes doch immer die naturgewachsene Kunst in ihren reinsten Vertretern richtunggebend gewesen.

Memeler Dampfboot

Sonntag, den 24. Juli 1932

Druck und Verlag von F. W. Siebert Memeler Dampfboot Aktien-Gesellschaft

1. Beilage Nr. 142

Memel, 23. Juli

Diese Nummer umfaßt 12 Seiten

Beginn der Ostwoche 1932

Die Wettfahrt der 12-Fuß-Dingis — Die erste Jacht das Danziger Boot „Lee"

Die „Ostwoche" der Segler wurde am Freitag nachmittag auf dem Haff vor Memel mit einer Wettfahrt der 12-Fuß-Dingis eröffnet. Von den neun gemeldeten Booten waren sechs am Start erschienen, die bei ganz leichtem Nordwind die vom Jacht-Hafen des Memeler Segel-Vereins nach dem Schweinsrücken und dort über ein doppelt zu rundendes Bojendreieck gelegte Bahn absegelten. Den ersten Preis erzielte die Jacht „Lee" (G 127) vom Yacht-Club „Meteor"-Danzig (Führer Schiemann) in einer Zeit von 3 Stunden, 3 Minuten und 13 Sekunden; zweite Jacht wurde „Präside" (G 14) vom S.C. „Rhe"-Königsberg mit 3 Stunden, 9 Minuten und 54 Sekunden und der dritte Preis fiel an „Gaudeamus" (G 12) vom gleichen Klub.

Sonnabend vormittag starteten um 10 Uhr auf dem Haff die Dingis zu zwei aufeinanderfolgenden Regatten, während sich die großen Boote auf die ca. 17 Seemeilen lange Bahn auf See begaben.

*

Das Radsport-Werbefest des R. S. M.

Am morgigen Sonntag findet bekanntlich in Memel ein Radsport-Werbefest statt, an dem außer memelländischen Radfahrervereinen auch Kauener, Königsberger und Libauer Radfahrer teilnehmen. Schon um 8½ Uhr werden zahlreiche Radfahrer in geschlossenem Zuge vom Schützenhaus nach dem Startplatz am Gut Althof ziehen, wo um 9 Uhr ein großes internationales Rennen über 60 Kilometer, zu dem etwa 30 Rennfahrer, darunter anerkannte Radsportler aus Kaunas und Königsberg, starten, beginnt. Gleich darauf folgt ein Rennen für „wilde Fahrer", also für solche, die keinem Radfahrerverein angehören. Zweifellos wird sich ein zahlreiches Publikum diese Rennen ansehen. Um es auch in der Zeit zwischen Abfahrt und Rückkehr der Fahrer zu unterhalten, wird bei Althof eine Kapelle konzertieren; auch für das leibliche Wohl ist durch Aufstellung eines Verkaufs, zeltes Sorge getragen worden. Nachmittags um 3 Uhr findet dann eine „Heerschau" von Radfahrern in der Stadt statt. Etwa zweihundert Radfahrer zahlreicher Vereine werden mit ihren Bannern, begleitet von einer Musikkapelle, durch die Hauptstraßen der Stadt ziehen. Ausgangs- und Endpunkt ist das Schützenhaus, wo um 4 Uhr auch ein großes Gartenkonzert beginnt. Abend um 8 Uhr finden im großen Schützenhaussaal radsportliche Darbietungen und anschließend daran ein Ball statt.

*

Fußball-Länderkampf Litauen – Lettland in Libau

Am kommenden Sonntag steigt in Libau der Revanchekampf zwischen den Fußballmannschaften von Litauen und Lettland.

Um die beste Mannschaft entsenden zu können, veranstaltete die litauische Fußballiga dieser Tage in Kaunas ein Auswahlspiel. Es spielte eine Kauener Auswahlelf, die sich aus den besten Spielern der Vereine Kovas, L. F. L. S. und K. S. K. „Kultus" zusammensetzte, gegen die Ligamannschaft des L. G. S. F. Die Auswahlelf bot eine ausgezeichnete Leistung und gewann hoch 10:1.

Gegen Lettland steht Litauens Fußballelf wie folgt: Kuzmickas; Cerekas Zebrauskas; Toepfer, Buckschat, Wilimavicius III; Rutkowski, Rasauskas, Lingies, Citavicius, Rajunecas. Die Lettländer stellen, abgesehen von einer einzigen Ausnahme, dieselbe Elf, die gegen Litauen mit 3:2 siegreich geblieben war: Klarins; Kundrot, Harisen; Lindmans, Berzin, Stankus; Taurin, Prede, Peterson, Seibel, Pawlow. S.

*

* **Das vierte Ligaspiel um den „Freya"-Pokal** findet am morgigen Sonntag, vormittags 10.30 Uhr, auf dem Neuen Sportplatz statt. Es treffen sich hier der Memellandmeister M. T. V.-Memel und der Memeler Sport-Club.

* **Schwimmwettkämpfe zwischen Schwimm-Sport-Verein und Schwimmklub „Poseidon".** Der Schwimm-Sport-Verein Memel hat, wie uns geschrieben wird, den Schwimmklub „Poseidon" zu einem Vereinswettkampf aufgefordert. Der Einladung folgend, werden die Wettkämpfe am morgigen Sonntag in der Schwimmanstalt des Schwimm-Sport-Vereins am Sandkrug um 3 Uhr nachmittags ausgetragen. Das eigentliche Wettkampfprogramm umfaßt eine 10×100-Meter-Herrenbruststaffel, eine 6×100-Meter-Damenbruststaffel, eine 10×50-Meter-Kraulstaffel für Herren, eine Damenlagenstaffel und ein Wasserballspiel. Rettungsschwimmen, Fischerstechen, Schwimmen in alten und neuen Stilarten, sowie ein Figurenlegen, ausgeführt von 12 Damen des S. S. V. M., werden das Rahmenprogramm ausfüllen. Die Wettkämpfe versprechen spannend zu verlaufen, da die Kräfte in den Staffeln als ausgeglichen bezeichnet werden müssen. Im Wasserballspiel wird die Mannschaft des S. S. V. M. alles hergeben müssen, um gegen seinen „großen Gegner" wenigstens ehrenvoll zu verlieren. Das Eintrittsgeld ist so gering gehalten, daß es jedem Freunde des Schwimmsports ermöglicht ist, an der Veranstaltung teilzunehmen. Das große Interesse, das den am vergangenen Sonntag stattgefundenen Gauschwimmwettkämpfen entgegengebracht worden ist, läßt die Annahme berechtigt erscheinen, daß auch die am morgigen Sonntag stattfindende schwimmsportliche Veranstaltung der hiesigen Schwimmgemeinde Freunde finden wird.

Weiter lebhafter Hafenverkehr

Der lebhafte Verkehr im Hafen hielt erfreulicherweise auch in dieser Woche an. Es wurden insgesamt 33 Seeschiffe als einkommend und 26 als ausgehend registriert. Die Dampfer „Zander", „Butt" und „Ellavore" kamen mit Eisen, Zement und Düngemitteln von Antwerpen, während Dampfer „Britta" Koks von Emden in Waggons und Fuhrwerke am Kai löschte. Dampfer „Allenstein" lud die in Gotland eingenommene Kalksteinladung im Winterhafen in Kähne, wo auch der 8500 Tonnen große englische Dampfer „Eastborough" seine Ladung Rohphosphat in Unionleichter löscht. Die Dampfer „Elbe" und „Dalälven" kamen mit Rundholz von Leningrad für die Sägemühlen und Dampfer „Velta" mit Kohlen von England für die hiesige Zellulosefabrik. Dampfer „Nordstern" löschte am Kai 1000 Tonnen Zement von London und Motorschiff „Gazelle" an der Heringsbrücke Heringe von England. Die Motorsegler „Winda", „Frieda", „Wim" und „Familien" kamen mit Zement von schwedischen und dänischen Häfen. Ausgehend wurden die Dampfer „Bartava" und „Fink" mit Schnittholz nach England, Dampfer „Zander" nach Rotterdam und die Motorschiffe „Prinses Juliana" und „Helene" nach Meppel und Delfzijl abgefertigt. Dampfer „Butt" lud Hafer nach Antwerpen und der schwedische Dampfer „Graecia" 1000 Tonnen Zellulose als Teilladung nach dem französischen Mittelmeerhafen St. Louis du Rhone. Dampfer „Baltrader" nahm Bacon, Eier und Butter für London über.

Unter Beladung mit Schnittholz stehen jetzt noch an den verschiedenen Holzplätzen die Dampfer „Ursa", „Linda" und die Motorschiffe „Vorwärts", „Margrid", „Grada", „Wim", „Twee Gebroeders" und „Ostsee II". Das Motorschiff „Seehund" nimmt an den Tankanlagen eine Ladung Brennstoffe in Fässern für einen finnischen Hafen.

Das Passagiermotorschnellschiff „Preußen" brachte am Donnerstag 182 Passagiere hierher und ging heute morgen mit 134 Reisenden nach Pillau—Zoppot—Swinemünde in See.

* **Im Lesezimmer der Stadtbücherei** sind in der Zeit vom 25. Juli bis 6. August d. Js. folgende Bücher ausgestellt: Beer: Die Reise nach Genf. — Bolle: Der Steuermann auf kleiner Fahrt. Bernatzik: Albanien. — Bridzas: Zmogus iß niekur. — Cohen: England die unbekannte Insel. — Dichterglaube: Stimmen religiösen Erlebens. — Der Erdball. Jg. 5. 1931. — Friedrich: Lebendige Gegenwart als Unterrichtsfach. — Hegi: Alpenflora. — Hindenburg. Vom Kadetten zum Reichspräsidenten. — Kaunietis: Litauischer Kulturkampf. — Kindermann: Goethes Menschengestaltung. Bd. 1. — Landsberger: Die Kunst der Goethezeit. — Lankisch: Die landwirtschaftlichen Betriebsverhältnisse im Memelgebiet. — März: Die Ozeane in der Politik und Staatenbildung. — Marcus: Kreuger & Toll. Als Wirtschaftsstaat und Weltmacht. — Rilke: Briefe und Tagebücher aus der Frühzeit. 1899—1902. — Seifert: Vom Gartenzaun zur Gartenlaube. — Toller: Das Schwalbenbuch. — Windecke: Der rote Zar. Genosse Stalins Weg zur Macht.

* **Zur Reichstagswahl am 31. Juli nach Rossitten zu stark ermäßigtem Fahrpreis mit M./S. „Kurisches Haff" und D. „Memel".** Uns wird geschrieben: Um den in den Bädern des Memelgebiets weilenden reichsdeutschen Badegästen und den hier wohnenden Reichsdeutschen Gelegenheit zu geben, ihre Wahlpflicht bei der Reichstagswahl am Sonntag, dem 31. Juli, ausüben zu können, haben die Reedereien: Memeler Dampfschiffahrts-Gesellschaft m. b. H.-Memel und H. Götz-Königsberg sich entschlossen, für ihre Schiffe Motorschiff „Kurisches Haff" und Dampfer „Memel" für diesen Tag billige Ausflugskarten zu Sonderpreisen von Memel, Schwarzort und Nidden nach Rossitten und zurück auszugeben. Die Fahrpreise sind sehr niedrig gehalten, damit keine fühlbare Mehr-Ausgabe durch diese Sonder-Reise entsteht. Es sei auch noch darauf hingewiesen, daß das Bade-Visum für die Wiedereinreise ins Memelgebiet an Bord der Schiffe für Lit 2 erteilt wird.

* **Der Bienenzuchtverein für Memel und Umgegend** machte am Donnerstag einen Ausflug nach Starrischken. Auf der Hinfahrt wurde der Bienenstand des Herrn Schmitt besichtigt. Dieser Stand, auf dem sich etwa 25 Völker befinden und der vom Besitzer intensiv bewirtschaftet wird, wird wohl so manches Imkerherz erfreut haben. Nach Prüfung des Honigs, in „Bärenfang" verwandelt, ging es weiter zum Versammlungsort Starrischken. Nach einer gemeinsamen Kaffeetafel eröffnete der Vorsitzende des Vereins, Herr Steinbacher, die Sommertagung, zu der sich fast sämtliche Mitglieder eingefunden hatten und an der auch einige Freunde des Vereins teilnahmen. Sodann hielt Herr Schmitt einen Vortrag über „Die Bewirtschaftung seiner Bienen während der Haupttracht". Der Redner führte dabei aus, daß der Imker heute nur mit wirklich starken Völkern und bei restloser Ausnutzung der Schwärme einen bescheidenen Gewinn erzielen könne. Es wurden dann noch verschiedene imkerfachliche Fragen behandelt. Noch viele Stunden nach Beendigung der Versammlung blieb man beisammen, bis man abends mit fröhlichem Gesang die Heimfahrt antrat.

* **Flüchtiger Defraudant.** Seit einigen Tagen ist der Angestellte von Nagurski, der bei der Firma „Falkan A. G. für Tankanlagen" in der Seestraße beschäftigt war, nach Unterschlagung von 5000 Lit geflüchtet. Er ist etwa 35 Jahre alt, 1,75 Meter groß, von schlanker Gestalt, trug dunkelblondes, nach hinten übergekämmtes Haar und einen kleinen blonden Schnurrbart. Der Geflüchtete, der mehrere Sprachen spricht, war mit einem dunkelgrauen Anzug bekleidet. Dem Vernehmen nach ist der Defraudant nach Lettland oder Polen geflüchtet. Die hiesige Kriminalpolizei bittet um zweckdienliche Angaben über den Verbleib des Geflüchteten.

* **Diebstähle.** Am 19. Juli wurde aus einer unverschlossenen Kammer des Hauses Gr. Wasserstraße 27 ein buntes Waschseidenkleid gestohlen. — In der Nacht zum 22. d. Mts. wurden einem Reisenden aus seinem Zimmer im Hotel „Schwarzer Adler" eine goldene Taschenuhr mit einer dreifachen goldenen Kette im Werte von 1200 Lit entwendet. An der Kette befand sich eine Kapsel in Form eines Hufeisens mit einem Nagel aus Gold. Die Uhr hat Doppelsprungblätter; das Zifferblatt zeigt arabische Zahlen. Die Uhr ist dem Geschädigten, als dieser für kurze Zeit sein Zimmer verlassen hatte, aus der Weste entwendet worden. Sachdienliche Meldungen zu diesen Diebstählen erbittet die Kriminalpolizei.

Das Elentier

Der seit einiger Zeit an der Süderspitze stehende Elch ist so zahm, daß er sich selbst um lebhaft schreiende Kinder und bellende Hunde nicht kümmert.

Das Elentier aus Urweltszeiten
sieht man die Gegend still durchschreiten.
Es kaut an Baum und Strauch mit Lust
und ist sich keines Werts bewußt.

Im Liegen, Laufen, Fressen, Schlafen
schert es sich nicht um Photographen.
Auch, daß es steht im Kurprospekt,
hat seinen Ehrgeiz nicht geweckt.

Du magst es immerhin genießen,
es weiß genau: man darf nicht schießen.
Es guckt bald vor, bald hinterrücks,
doch würdigt es dich keines Blicks.

Das Elentier, nach einer Weile,
entfernt sich ohne Hast und Eile.
Es knackt im Busch, es stapft im Rohr
und kommt für heut' nicht mehr hervor.

So sollst du froh nach Hause gehen:
denn du hast einen Elch gesehen! — —
Das Elentier schläft lange schon.
Du warst ihm keine Sensation . . . S. O. S.

Die Kreistagswahlen im Landkreise Memel

Memelländische Landwirtschaftspartei erhält vier Sitze mehr — Die Litauer verlieren zwei Abgeordnete

Am Freitag, dem 22. Juli, fanden im Landkreise Memel die Wahlen zum Memeler Kreistag statt. Bekanntlich haben die Wahlen zu den drei Kreistagen des Memelgebiets bereits am 22. Juni des vergangenen Jahres stattgefunden. Kurz nach den Wahlen wurden jedoch im Landkreise Memel Einsprüche gegen die Wahlen erhoben. Vom Verwaltungsgericht wurden daraufhin die Wahlen für den Landkreis Memel für ungültig erklärt, und es wurden Neuwahlen für den 15. Februar d. Js. ausgeschrieben. Kurz vor diesem Wahltermin erließ jedoch das geschäftsführende Direktorium Tolischus eine Verfügung, wonach die Wahlen auszusetzen waren. Diese Verfügung wurde später vom Landesdirektorium Schreiber aufgehoben und es wurde vom Kreisausschuß des Memelgebiets der Wahltermin für die Neuwahlen im Landkreis Memel auf den 22. Juli d. Js. festgesetzt. Für diese Wahlen blieben die alten Listen und ihre Verbindungen bestehen, und zwar waren es insgesamt 35 Wahlvorschläge.

Für die Memelländische Landwirtschaftspartei galten die Listen Nr. 9 (Matzeit), Nr. 10 (Bertuleit), Nr. 11 (Rugullies), Nr. 14 (Schuischel), Nr. 15 (v. Schulze), Nr. 16 (Klingbeil), Nr. 17 (Wilks), Nr. 18 (Schudnagies), Nr. 22 (Killus) und Nr. 23 (Lorenz).

Die Wirtschaftliche Autonomie-Partei Borchert hatte die Listen Nr. 1 (Stubra), Nr. 5 (Dawils), Nr. 13 (Petereit), Nr. 19 (Birschkus), Nr. 21 (Daugallies), Nr. 25 (Klimkaitis), Nr. 26 (Jurgaitis), Nr. 30 (Lepies).

Von den Litauischen kleinen Landwirten waren die nachstehenden Listen aufgestellt: Nr. 8 (Baltruschat), Nr. 12 (Sköries), Nr. 29 (Paura), Nr. 33 (Klimkaitis).

Der Verband der Landwirtschaft (Lit.) hatte die Listen Nr. 3 (Redweik), Nr. 6 (Sturmat), Nr. 20 (Buntins), Nr. 27 (Labrenz), Nr. 31 (Kapust) und Nr. 35 (Roßaitis).

Die Memelländische Volkspartei hatte die Listen Nr. 2 (Fröse-Nidden), Nr. 28 (Pietsch II, Schwarzort), Nr. 32 (Grobst-Hohenflur) und Nr. 34 (Jagstaidt-Prökuls).

Für die Sozialdemokratische Partei bestanden die Listen Nr. 4 (Skwirblies) und Nr. 7 (Jebnichen).

Außerdem war noch eine Liste Nr. 24, und zwar die eines Fischers Jakeit aus Perwelk aufgestellt.

Die Wahlbeteiligung war trotz der dringenden landwirtschaftlichen Arbeiten verhältnismäßig rege, denn sie betrug im Durchschnitt 50 Prozent. Die Wahlzahl dürfte etwa 300 betragen. Insgesamt waren 20 Abgeordnete zu wählen. Bis Sonnabend vormittag lagen die Ergebnisse aus fast sämtlichen 73 Wahlbezirken vor. Es entfielen auf die Listen der

Memelländischen Landwirtschaftspartei

Liste Nr. 9 388 Stimmen, Liste Nr. 10 437 Stimmen, Nr. 11 350 Stimmen, Nr. 14 313 Stimmen, Nr. 15 426 Stimmen, Nr. 16 169 Stimmen, Nr. 17 211 Stimmen, Nr. 18 298 Stimmen, Nr. 22 305 Stimmen, Nr. 23 408 Stimmen; auf die Listen der

Wirtschaftlichen Autonomiepartei

Nr. 1 114 Stimmen, Nr. 5 164 Stimmen, Nr. 13 128 Stimmen, Nr. 19 168 Stimmen, Nr. 21 84 Stimmen, Nr. 25 49 Stimmen, Nr. 26 98 Stimmen und Nr. 30 29 Stimmen; auf die Listen der

Memelländischen Volkspartei

Nr. 2 208 Stimmen, Nr. 28 56 Stimmen, Nr. 32 235 Stimmen und Nr. 34 183 Stimmen; auf die Listen des

Verbandes der Landwirtschaft

Nr. 3 66 Stimmen, Nr. 6 63 Stimmen, Nr. 20 102 Stimmen, Nr. 27 48 Stimmen, Nr. 31 eine Stimme und Nr. 35 132 Stimmen; auf die Listen des

Verbandes der litauischen kleinen Landwirte

Nr. 8 18 Stimmen, Nr. 12 11 Stimmen, Nr. 29 140 Stimmen und Nr. 33 101 Stimmen und auf die Listen der

Sozialdemokraten

Nr. 4 431 Stimmen und Nr. 7 142 Stimmen.

Die Zahl der Abgeordneten verteilt sich voraussichtlich auf die einzelnen Listen wie folgt: **Landwirtschaftspartei 11 bis 12 Abgeordnete, Wirtschaftliche Autonomie-Partei 3 Abgeordnete, Volkspartei 2 Abgeordnete, Sozialdemokraten 2 Abgeordnete, Verband der Landwirtschaft (litauisch) 1 Abgeordneter und Verband der litauischen kleinen Landwirte 1 Abgeordneter.**

Bei den für ungültig erklärten Wahlen hatte die Memelländische Landwirtschaftspartei nur 7 Abgeordnete, während sie jetzt etwa 11 Abgeordnete haben wird. Die Litauer haben zwei Sitze verloren. Bei den übrigen Parteien (Volkspartei, Sozialdemokraten u. a.) ist eine Veränderung kaum eingetreten.

Vom Markt

Ueberangebote an Gemüse

Obwohl die Roggenernte im Gebiet bereits begonnen hat, waren die Landleute heute doch zahlreich zum Markt gekommen. Auf allen Marktplätzen war das Angebot an im ländlichen Haushalt erzeugten Produkten groß. Insbesondere war Gemüse in Riesenmengen zum Verkauf gebracht worden. Die Fänge an Haffischen haben sich in letzter Zeit anscheinend etwas gebessert; denn heute waren neben Flundern auch Haffische genügend auf dem Fischmarkt zu haben. Geflügel wird noch immer in verhältnismäßig geringer Zahl zum Verkauf gebracht. Die Preise für frische Kartoffeln sind in kurzer Zeit ganz bedeutend zurückgegangen. Heute war der Scheffel schon für 4 Lit zu haben, ein Preis, der vor etwa 14 Tagen verschiedentlich noch für vorjährige Kartoffeln verlangt wurde.

Butter kostete 1,60—1,80 Lit je Pfund und Eier 10—11 Cent das Stück. Beerenfrüchte aller Art waren reichlich zu zum Teil recht unterschiedlichen Preisen zu haben. Blaubeeren sollten 60 bis 70 Cent je Liter kosten; verschiedentlich wurde dieselbe Menge Blaubeeren, allerdings in nicht besonders guter Qualität, schon für 30 Cent angeboten. Kirschen und Gartenhimbeeren sollten 70 bis 80 Cent und Johannisbeeren 50 Cent je Liter kosten. Bienenhonig wurde für 2—2,50 Lit je Pfund angeboten.

Auf dem Fischmarkt kosteten Flundern 30 bis 50 Cent, Steinbutten 50—70 Cent, Aale 1,50 bis 2,50 Lit, Plötzen 20—40 Cent, Bierfische 30 bis 70 Cent, Hechte 1—1,20 Lit, Zander 1,20—1,50 Lit, Zarte 20—40 Cent, Maifische 30 Cent und Barse 30—50 Cent je Pfund.

Die Fleischpreise waren unverändert. Die Preise für Gemüse zeigten gegenüber den Forderungen an Markttagen der Vorwochen allgemein fallende Tendenz. Gurken kosteten heute stellenweise nur 1,50 Lit je Schock. Getreide war nur in verschwindend geringen Mengen am Markt. Roggen und Hafer sollten 14 Lit je Zentner kosten.

*

Schweine- und Heupreise

Die Zufuhren an Ferkeln auf dem Schweinemarkt waren sehr gering. Brauchbare sechs Wochen alte Tiere sollten 30—35 Lit je Paar kosten. — Heu war reichlich für 3—3,50 Lit und Häcksel für 4,50 Lit je Zentner zu haben.

Standesamt der Stadt Memel

vom 22. Juli 1932

Geboren: ein Sohn: dem Eisenbahnbeamten Vasylyj Bičkovsky von hier; dem Chauffeur Paul Pétroff von Schaulen in Litauen.

Gallen-, Nieren- und Blasensteinkranke, sowie Leute, die an übermäßiger Harnsäurebildung und an Gichtanfällen leiden, regeln durch Gebrauch des natürlichen „Franz-Josef"-Bitterwassers ihre träge Darmverrichtung. In Apotheken u. Drog. erhältlich.

Memelgau

Kre's Meme'

+ **Schwarzort**, 23. Juli. [Kinderfest.] Bei zahlreicher Beteiligung fand am Donnerstag für die Kinder der Kurgäste ein Kinderfest statt. Die Aufstellung der Kleinen im Beisein ihrer Eltern erfolgte um 2½ Uhr vor dem „Kurischen Hof", von wo aus um 2,45 Uhr der Umzug durch das Dorf nach dem Spielplatz erfolgte. Hier wechselten unter den Klängen der Kapelle Kinderbelustigungen mannigfacher Art, wie Springen, Sacklaufen, Klettern, Angeln usw. miteinander ab. Die Kinder vergnügten sich aufs beste. Ab 5,30 Uhr fand eine Verlosung statt, bei der jedes Los einen Gewinn brachte, der große Freude bei den Kindern hervorrief. Ferner wurden die am besten geschmückten Kinderwagen prämiiert. Abends um 8 Uhr versammelten sich die Kleinen nochmals in Begleitung ihrer Schutzbefohlenen im „Kurischen Hof", wo ein Kinderball stattfand, der die Kinder bei den Klängen der Hauskapelle einige Stunden in vergnügter Stimmung vereinte.

Kreis Heydekrug

pe. **Saugen**, 23. Juli. [Feuer.] Am vergangenen Donnerstag entstand um die Mittagszeit auf dem Gehöft des Kätners Waitschies-Wietullen Feuer. Das einzige Gebäude, das sich aus Wohnhaus, Stall und Scheune zusammensetzte, war durch den schadhaften Schornstein in Brand geraten und wurde in kurzer Zeit bis auf die Grundmauern in Asche gelegt. Die eingetroffene Spritze von Petrellen vermochte dem wütenden Element keinen Einhalt zu gebieten. Da das Gehöft ziemlich isoliert liegt und auch die Eheleute, mit Ausnahme der alten Mutter, nicht zu Hause waren, konnte vom Inventar fast nichts gerettet werden. Mitverbrannt sind eine Artjau, drei Ferkel, zwei Kälber, ein Teil des Mobiliars, verschiedene Wirtschaftsgeräte und das eingebrachte Rauhfutter. Der entstandene Schaden ist nur teilweise durch Versicherung gedeckt.

hj. **Gaidellen**, 22. Juli. [Wirtschaftsschäden.] Dieser Tage fand der Besitzer L. seinen etwa zwölf Zentner schweren Zuchtbullen mit gebrochenem Rückgrat auf dem Felde vor. — Der Besitzer L. von hier erlitt einen schweren Schaden dadurch, daß eine seiner Kühe sich das Genick brach. — In einer der letzten Nächte haben Diebe von dem Roßgarten des Besitzers J. das Tor entwendet. Das Vieh war darauf aus dem Garten auf die Saatfelder gegangen, wo es großen Schaden angerichtet hat.

fl. **Nöbsden**, 21. Juli. [Verkehrsunfall.] Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich vor einigen Tagen in unserm Ort. Als sich ein hiesiger Besitzer mit seinem Fuhrwerk auf dem Weg nach Heydekrug befand, begegnete ihm ein Auto und gleich darauf ein Motorradfahrer. Die Pferde des Besitzers scheuten vor dem Auto und gingen durch, wobei sie mit dem Motorrad zusammenprallten. Der Motorradfahrer kam unter den Wagen; er erlitt hierbei schwerere Verletzungen, auch wurde sein Motorrad zertrümmert. Der Besitzer landete schließlich mit seinem Gefährt im Chausseegraben.

fl. **Grabuppen**, 21. Juli. [Bösartige Kuh.] Dieser Tage wurde eine Besitzerfrau von einer Kuh schwer verletzt. Der Besitzer hatte die Kuh vor einiger Zeit auf einem Viehmarkt gekauft. Als die Frau die auf der Weide befindliche Kuh melken wollte, ging das bösartige Tier auf sie los, warf die Frau zu Boden und bearbeitete sie mit den Hörnern, so daß sie schwere Verletzungen erlitt. Das Dazwischentreten des Besitzers bewahrte die Frau vor schwereren Verletzungen.

Kreis Pogegen

sk. **Uebermemel**, 21. Juli. [Diebstahl.] Bei Fleischermeister Katz von hier wurde ein dreister Diebstahl ausgeführt. Während ein Mann und eine Frau Fleisch kauften und die Verkäuferin letzteres zerkleinern wollte, ergriff die Frau die Geldtasche der Verkäuferin und flüchtete. Obgleich die Diebin verfolgt wurde, gelang es nicht, ihrer habhaft zu werden. In der Geldbörse befanden sich 40 Mark. Der Mann konnte festgenommen werden, leugnete aber, daß die Diebin seine Frau sei. Schließlich gab er es doch zu. Er ist der 24 jährige stellungslose Melker B. aus Tilsit. Seine Frau soll, da sie in ihrer Tilsiter Wohnung nicht gefunden wurde, sich zu ihren Eltern nach einem Ort bei Heydekrug begeben haben.

Kaunas, 23. Juli

Gesuche um Anleihen für Selbstverwaltungen

h. Das Innenministerium hat von verschiedenen Selbstverwaltungen Gesuche um die Gewährung von Anleihen erhalten. Die Stadtverwaltung von Tauroggen bittet um eine Anleihe von 60 000 Lit, die sie zum Bau eines Elektrizitätswerkes verwenden will. Die Stadt Mariampol ersucht um eine Anleihe von 32 000 Lit für den Bau eines eigenen Feuerwehrdepots. Die Stadt Schaulen will für den Bau von Volksschulen eine Anleihe von 500 000 Lit erhalten. Die Stadt Zarasai fordert 25 000 Lit und die Stadt Wirballen 15 000 Lit für Wegebauten. Ueber diese Gesuche wird das Innenministerium schon in nächster Zeit entscheiden.

Wieder zwei Personen durch Schlammgas vergiftet

Wie berichtet, kamen dieser Tage im Kreise Ukmerge zwei Brunnenreiniger durch Schlammgasvergiftung ums Leben. Ein ähnlicher Fall hat sich jetzt im Kreise Jurpark im Dorfe Klischai ereignet. Hier war ein Besitzer Titlus in den Brunnen gestiegen, wo er gleich darauf in Ohnmacht fiel. Ein Nachbar, der ihn aus dem Brunnen holen wollte, brach ebenfalls im Brunnen zusammen. Beide wurden später als Leichen gefunden.

✱

* **Mitgliederversammlung des Roten Kreuzes.** Am Mittwoch fand die Jahresversammlung des Litauischen Roten Kreuzes statt. Gleich nach Eröffnung der Versammlung wurde der Vorstand für das neue Jahr gewählt. Der Vorsitzende, Dr. B. Sliupas, wurde wiedergewählt, ebenso der stellvertretende Vorsitzende Dr. Petrikas. Innerhalb von zwei Monaten soll eine neue Versammlung einberufen werden, um den Jahresbericht, der infolge Erkrankung des Ersten Vorsitzenden nicht gegeben werden konnte, entgegenzunehmen.

* **Errichtung einer Schweinekontrollstation.** Das Landwirtschaftsministerium hat beschlossen, eine Schweinekontrollstation auf dem Gut Kvietiskiai unweit von Mariampol zu errichten. Auf dieser Station soll die Schweinerasse festgestellt werden, die sich für Litauen am besten eignet.

✱

hj. **Neustadt**, 22. Juli. [Marktbericht.] Auf dem letzten Wochenmarkt kostete Butter 1—1,20 Lit das Pfund, Eier 6—8 Cent je Stück, Roggen 12 bis 15 Lit, Gerste 11—13 Lit und Weizen 17 Lit je Zentner, Kartoffeln 4—5,50 Lit das Purmaß, Schlachtschweine 46—52 Cent je Pfund Lebendgewicht, vier bis sechs Wochen alte Ferkel 16—25 Lit das Paar.

am. **Keidany**, 22. Juli. [Der Markt,] der letztens hier stattfand, war mit landwirtschaftlichen Produkten reich beschickt. Besonders groß war das Angebot an Beeren und Gemüse. Es wurden folgende Preise gezahlt: Weizen 13 Lit, Roggen 10 Lit, Gerste 8 Lit, Hafer 7 Lit, Erbsen 11 Lit, Kartoffeln 4,50 Lit je Zentner, Molkereibutter 4 Lit und Bauernbutter 3 Lit je Kilogramm. Schlachtschweine 40 Cent je Pfund Lebendgewicht, fünf Wochen alte Ferkel 25 Lit das Paar, Keuchel 1,50 Lit das Stück, Kirschen 40 Cent, Blaubeeren 35 Cent, Johannisbeeren 30 Cent je Liter.

* **Poniewież**, 22. Juli. [Die Schlachtungen in der Baconfabrik] sind für einige Wochen eingestellt worden. Während dieser Zeit werden in der Fabrik größere Reparaturen vorgenommen. Ein Teil der Arbeiter ist auf vier Wochen entlassen worden.

Handelsnachrichten

Berliner Devisenkurse

(Durch Funkspruch übermittelt — Ohne Gewähr)

	Telegraphische Auszahlungen			
	22. 7. G.	22. 7. B.	21. 7. G.	21. 7. B.
Kaunas 100 Litas	42,01	42,09	42,09	42,09
Buenos-Aires 1 Peso	0,925	0,927	0,923	0,927
Kanada	3,636	3,664	3,636	3,664
Japan 1 Yen	1,159	1,161	1,159	1,161
Kairo 1 ägypt. Pfd.	15,37	15,41	15,37	15,41
Konstantinopel 1 trk. Pf.	2,016	2,020	2,016	2,020
London 1 Pfd. St.	14,965	15,005	15,00	15,04
Newyork 1 Dollar	4,209	4,217	4,209	4,217
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,325	0,325	0,325	0,327
Uruguay	—	—	—	—
Amsterdam 100 Guld.	169,68	170,02	169,68	170,02
Athen 100 Drachmen	—	—	—	—
Brüssel 100 Belga-500 F.	58,30	58,42	58,29	58,41
Budapest 100 Pengö	—	—	—	—
Danzig 100 Gulden	81,97	82,13	81,97	82,13
Helsingfors 100 fin. M.	6,364	6,376	6,364	6,373
Italien 100 Lire	21,46	21,50	21,46	21,50
Jugoslawien 100 Din.	—	—	6,693	6,707
Kopenhagen 100 Kron.	80,57	80,73	80,82	80,92
Lissabon 100 Escudo	—	—	—	—
Oslo 100 Kron.	74,53	74,67	74,63	74,77
Paris 100 Fr.	16,485	16,525	16,485	16,525
Prag 100 Kr	12,465	12,485	12,465	12,485
Reykiavik 100 isl. Kron.	—	—	—	—
Schweiz 100 Fr.	81,89	82,05	81,89	82,05
Sofia 100 Lewa	—	—	—	—
Spanien 100 Peseten	33,67	33,73	33,57	33,63
Stockholm 100 Kron.	76,82	76,98	76,92	77,08
Talinn 100 estn. Kron.	109,59	109,81	109,59	109,81
Wien 100 Schill.	51,95	52,05	51,95	52,05
Riga	79,72	79,88	79,72	79,88
Bukarest	2,518	2,524	2,518	2,524

Die 6prozentige Deutsche Reichsanleihe wurde an der Berliner Börse am 22. Juli mit 65.— Mark (am Vortage 64.—) notiert.

Berliner Ostdevisen am 22. Juli. (Tel.) Warschau 47,10 Geld, 47,30 Brief. Kattowitz 47,10 Geld, 47,30 Brief. Kaunas 42,01 Geld, 42,09 Brief. Posen 47,10 Geld, 47,30 Brief. Noten: Zloty große 47,— Geld, 47,40 Brief. Zloty kleine — Geld, — Brief. Kaunas 41,72 Geld, 41,88 Brief.

Königsberger Produktenbericht

Königsberg, 22. Juli 1932.

Die heutigen Zufuhren betrugen 4 inländische Waggons, davon 2 Weizen, 1 Gerste, 1 Hafer. Amtlich: Weizen alt 23,50, Gerste alt 16,60, neu 16,20, Hafer und Wicken 15. Freiverkehr: Weizen 22,20—23, Roggen 17,60—17,80, Gerste 16—16,40, Hafer 15—15,40. Tendenz: Altgetreide ohne Handel, Neugetreide stetig.

Berliner Butter

Berlin, den 23. Juli. (Tel.)

Hof- und Genossenschaftsbutter Ia	Pfd.	1.07
Hof- und Genossenschaftsbutter IIa	Pfd.	0.97
Hof- und Genossenschaftsbutter IIIa	Pfd.	—
abfallende	Pfd.	0.89

Tendenz: stetig.

Berliner Viehmarkt

Amtlicher Bericht vom 22. Juli 1932

	Bez. f. 50 kg Lebdgew.
Ochsen, vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts a) jüngere	39—40
b) ältere	—
Sonstige vollfleischige a) jüngere	35—39
b) ältere	—
Fleischige	30—34
Gering genährte	24—28
Bullen, jüng. vollfl. höchsten Schlachtwerts	31—33
Sonstige vollfleischige oder ausgemästete	28—30
Fleischige	25—27
Gering genährte	22—24
Kühe, jüngere vollfl. höchsten Schlachtwerts	25—28
Sonstige vollfleischige oder ausgemästete	21—24
Fleischige	17—20
Gering genährte	11—16
Färsen, vollfl. ausgemäst. höchst. Schlachtw	34—35
Vollfleischige	30—33
Fleischige	23—28
Fresser, mäßig genährtes Jungvieh	18—23
Kälber, Doppellender bester Mast	—
Beste Mast- und Saugkälber	40—46
Mittlere Mast- und Saugkälber	30—40
Geringe Kälber	20—28
Schafe, Mastlämmer und jüngere Masthammel	
a) Weidemast	—
b) Stallmast	35—36
Mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe	a) 35—36 b) 30—33
Fleischiges Schafvieh	31—34
Gering genährtes Schafvieh	21—30
Schweine, fette über 300 Pfd. Lebendgewicht	—
Vollfl. von ca. 240—300 Pfd. Lebendgewicht	45—46
Vollfl. von ca. 200—240 Pfd. Lebendgewicht	44—45
Vollfl. von ca. 160—200 Pfd. Lebendgewicht	40—43
Fleischige v. ca. 120—160 Pfd. Lebendgew.	38—39
Fleischige unter 120 Pfd. Lebendgewicht	—
Sauen	38—40

Auftrieb: Rinder 2019, darunter 377 Ochsen, Bullen 668, Kühe und Fersen 976 Kälber 1355, Schafe 8308, direkt zum Schlachthof —, Schweine 7432, zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 55. Auslandsschweine 124.

Marktverlauf: Bei Rindern ziemlich glatt, bei Kälbern gute glatt, sonst ruhig, bei Schafen und Schweinen glatt.

Wetterwarte

Wettervoraussage für Sonntag, 24 Juli

Schwachwindig leicht bewölkt, Niederschlagsneigung besonders im Osten der Provinz Temperaturen etwas absinkend

Allgemeine Uebersicht der Witterung am Sonnabend, dem 23 Juli: Eine über dem westlichen Russland gelegene Störung hat westwärts bis nach Polen weiter an Raum gewonnen Sie dürfte besonders dem Südosten unserer Provinz Wetterverschlechterung bringen Bei über Island neuerschienene kräftige Wirbel wird für unsere Wetterlage erst später massgebend werden

Temperaturen in Memel am 22 Juli

6 Uhr: + 16.0, 8 Uhr: + 18.2, 10 Uhr + 19.[illegible]

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommene Schiffe

Nr.	Juli	Schiff und Kapitän	Von	[illegible]	Adressiert an
55[illegible]	[illegible]	Nordstern SD. (Nagel)	London	[illegible]	[illegible] Schwedersky Nachf.
555		Grada MS. (Vestus)	Königsberg	[illegible]	[illegible]
556		Seehund MS. (Schumacher)	Pillau	[illegible]	[illegible] Schwedersky Nachf.
557		Wim MK. (Bormer)	Aalborg	[illegible]	[illegible] Kraus
558		Linda SD. (Prum)	Aalborg	[illegible]	Meyhoefer
559	22	Twee Gebroeders MS. (Damhof)	Königsberg	[illegible]	[illegible]

Ausgegangene

Nr.	Juli	Schiff und Kapitän	Nach	[illegible]	[illegible]
587	21	Winda MS. (Karlsson)	Slite	[illegible]	[illegible]
588		Douro SD. (Holm)	Libau	[illegible]	[illegible]
589		Baltrader SD. (Magill)	London		[illegible]

Pegelstand: 0,58 — Wind: NNW 2 — Strom: ein. Zulässiger Tiefgang 7,0 Meter

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboot Aktiengesellschaft. Hauptschriftleiter und verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil i. V. Henry Weiß, für den Anzeigen- und Reklameteil i. V. Direkt. Fr. Wilh. Siebert, beide in Memel.

Nivea-Creme: Lit 0.50—3.75
Nivea-Öl: Lit 2.50 and 4.25

Sonnengebräunte, gesunde Haut

erhalten Sie bei jedem Wetter, wenn sie sich kräftig mit

NIVEA-CREME oder ÖL

einreiben. Nivea-Creme und Öl enthalten — als einzige Hautpflegemittel der ganzen Welt — das hautverwandte Euzerit; sie können deswegen durch nichts ersetzt werden.

Beide vermindern die Gefahr des Sonnenbrandes. Sie dürfen aber nie mit nassem Körper sonnenbaden und stets vorher einreiben. Nivea-Creme wirkt an heißen Tagen angenehm kühlend; Nivea-Öl schützt bei unfreundlicher Witterung gegen zu starke Abkühlung, so daß Sie auch an trüben Tagen licht- und luftbaden können.

Die Ueberfahrt

Roman von Gina Kraus

Copyright by Knorr & Hirth G. m. b. H., München

53. Fortsetzung — Nachdruck verboten

Dies ist der Augenblick, den das Schicksal bietet. Jetzt, nur jetzt, kann man Sybil am Arm packen, in die Kajüte ziehen und sie niemals, niemals mehr einem andern herausgeben. Und man kann die Morphiumspritze durch einen Boy ins Hospital schicken, Schwester Martha versteht wohl ebenso gut damit umzugehen wie er . . .

Aber das tut man nicht. Man hat das verfluchte Erbe des Pflichtgefühls in den Knochen. Erst Arzt, dann Mensch, so hat man's gelernt und man stolpert die Vorderstiege hinab und beschimpft sich dabei, nennt sich einen Narren, der sein Elend verdient, und entfernt sich doch, Schritt für Schritt, Treppenstufe für Stufe vom Ballsaal und von Sybil und hat nur noch die letzte Hoffnung: daß man in zehn Minuten wieder zurück sein und Sybil noch vorfinden kann, weil Sybil nach Tagen der Langweile ganz gewiß das Fest nicht verläßt, ehe die letzte Glühbirne verlöscht ist . . .

16.

Schwester Martha erhebt sich rasch, wie jemand, der ungeduldig gewartet hat. „Es ist schlimm diesmal," flüstert sie Tomas zu. „Der Puls ist schwach und ungleichmäßig, das Bewußtsein setzt minutenweise aus . . ."

Tomas winkt ihr ab. Nur schnell, nur schnell. Ein Blick auf das aschgraue, schweißfeuchte Gesicht der Frau Weber sagt ihm ohnedies, wie schlimm es diesmal ist.

„Nun Mutter, wo fehlt es denn?"

Aber Mutter Weber antwortet nicht. Nur Schmerzenslaute kommen aus der dunklen Höhle, die von keinen Lippen mehr umsäumt wird. Tomas zieht die Dee fort und macht ein paar Griffe an jener Stelle, die letztes Mal auf starken Druck schmerzempfindlich war; heute genügt eine leise Berührung, um der Kranken einen Schrei zu entreißen.

„Wir werden wieder eine kleine Injektion geben," sagt er, „und dann werden Sie wieder eine ruhige Nacht haben." Er hat schon die Spritze ausgepackt, die Phiole erbrochen, die Nadel gewaschen.

Da hebt die Kranke einen Arm — ein ganz klein wenig nur, kaum ein paar Zentimeter von der Decke. Und sie schüttelt ganz schwach den Kopf und sagt ganz, ganz leise: „Nein!"

Tomas steht unschlüssig, mit der Spritze in der Hand. Ist diese Frau bei Bewußtsein? Er setzt sich an den Bettrand: „Warum wollen Sie nicht, daß ich Ihnen helfe, wie das letzte Mal? Sie werden gleich einschlafen und morgen . . ."

Frau Weber schüttelt nochmals den Kopf: „Nicht mehr einschlafen." Tomas beugt sich ganz nah, daß er ihr Flüstern versteht: „Nicht mehr einschlafen — bis ich beim Franz bin . . . Wenn ich einschlafe, wach' ich nicht mehr auf . . ."

Erschüttert läßt er die Spritze sinken. Diese alte Frau weiß nichts von Medizin, aber ihre mütterliche Sehnsucht spürt die Gefahr der gnädigen Schmerzlinderung. Sie spürt, daß nur noch ihr übermenschlicher Liebeswille ihrem Herzen die Kraft gibt, im verwesenden Leib weiterzuschlagen.

Er nimmt Schwester Martha beiseite: „Die übergroße Schmerzempfindlichkeit der Bauchdecke spricht dafür, daß der Durchbruch des Geschwürs durch die Magenwand unmittelbar zu erwarten ist. Mit oder ohne Morphium — wir bringen sie auf keinen Fall lebend ans Land. Wäre der allgemeine Kräftezustand besser, ich würde eine Operation versuchen, aber bei diesem Verfall . . . . ."

„Versuchen Sie es trotzdem," sagte Schwester Martha, „wenn es die einzige Möglichkeit ist."

Tomas hat Herzklopfen aus Angst vor der Verantwortung, die ihm hier aufgebürdet wird. „Ich habe diese Operation als Assistent zweimal mit gutem Erfolg durchgeführt . . . Aber das ist jetzt fünf Jahre her . . . und es waren jüngere, kräftige Leute. Hier müßte ein Wunder geschehen . . ."

Schwester Marthas Augen werden plötzlich tief dunkelblau, sie strahlen von Kraft und Zuversicht. Er versteht: sie ist überzeugt, daß ein Wunder geschehen werde. „Ich habe schon alles im Operationssaal hergerichtet," sagte sie.

In die Operation willigt die Kranke sofort ein. „Aber keine . . ." Ihre Hand macht ein schwaches Zeichen vor dem Gesicht. Nein, keine Narkose. Es wird trotzdem nicht weh tun, sie muß sich nicht fürchten.

„Krieglacher verständigen," sagt Tomas, während er sich die Hände wäscht und zwei Pfleger das Bett mit der Kranken in den Operationssaal nebenan schieben. „Er wird im Spielsaal sein oder im Bett, in jedem Falle möge er sofort kommen . . ."

Aber er kann sein Eintreffen nicht abwarten, jede Minute kann der Durchbruch erfolgen, es ist ein Wettlauf mit dem Tode, aber der Tod hat einen ungeheuren Vorsprung.

Alles geht so schnell, daß Tomas kaum zur Besinnung kommt. Die Kranke liegt auf dem Tisch und über ihrem Leib ein Laken mit einem viereckigen Ausschnitt in der Magengegend. Da ist Schwester Marthas Hand mit der Kokainspritze. „Ein kleiner Stich, Frau Weber . . ." sagte Tomas. Frau Weber rührte sich nicht. Da ist Schwester Marthas Hand mit dem Messer. „Spüren Sie das?" Frau Weber schüttelt leicht den Kopf. Das war der Schnitt durch die dünnen, kaum durchbluteten Gewebe, unter denen fast keine Fettschicht liegt. Da ist die gute Schwesternhand mit der Klammer . . .

Die Verwachsungen sind weit vorgeschritten . . . Oh Gott, wie habe ich mich vermessen dürfen, ich, der seit fünf Jahren kein Operationsmesser in der Hand gehalten hat? Es wird ein Wunder geschehen, hat Schwester Martha gesagt, das heißt, gesagt hat sie es eigentlich nicht aber sie glaubt es und Mutter Weber glaubt es und ich muß es auch glauben. Es **muß** ein Wunder geschehen! Und da ist jetzt die Magenwand und da ist das Geschwür, walnußgroß und die Ränder fühlen sich hart an und das ganze Gewebe ist verkümmert. Zwei Drittel des Magens werde ich entfernen müssen. Ist es denn wirklich möglich, daß unterdes über unsern Köpfen getanzt wird und daß getrunken wird und geliebt und daß meine eigene Frau . . .

„Wie ist der Puls?" fragte er jäh und Schwester Martha nickt beruhigend. Und jetzt die Verbindung mit dem Zwölffingerdarm herstellen, diese Frau ist eine Heldin, eine Märtyrerin. Eine glückliche Ueberfahrt für alle auf diesem Schiff, hat Stephanson gesagt, weil er selbst glücklich ist, weil er selbst mit der schönsten Frau in seiner Kajüte ist . . ., jetzt, in diesem Augenblick, wo alles davon abhängt, daß ich ein intaktes Darmstück finde, und er läßt alle ein paar hundert Dollar verdienen, aber Mutter Weber kann er damit nicht helfen und mir auch nicht und da ist die gute Schwesternhand mit dem Katgutfaden. Was weiß ein Stephanson, was in der Tiefe eines Schiffes vorgeht, und wenn er auch in den Maschinenraum hinuntersteigt? Kein Glücklicher weiß, was in den Tiefen vorgeht. Und da ist die Hand mit der Klammer für die Haut und jetzt noch eine und noch eine . . .

„Sie haben vorzüglich operiert, Kollege!" Dozent Krieglacher steht hinter ihm, ebenfalls im weißen Kittel und mit Gummihandschuhen an den Händen. „Ich hätte natürlich beim kleinsten Versagen eingegriffen — Sie sehen, ich war darauf vorbereitet — aber es war alles vollkommen! Mustergültig!"

Tomas möchte etwas sagen, er möchte wenigstens Frau Weber fragen, wie sie sich fühlt, aber beim ersten Versuch, ein Wort hervorzubringen, fühlt er den Krampf der Tränen in seiner Kehle. Die Anspannung dieser Stunde war zu groß gewesen. Seine Hände zittern, er hat Schweiß auf der Stirn, ein dunkles Entsetzen ist noch in ihm und gleichzeitig schon die Erlösung — als wäre er selbst von schwerster Lebensgefahr befreit.

(Fortsetzung folgt.)

Memeler Dampfboot Sonntag, den 24. Juli 1932 — 2. Beilage Nr. 172
Druck und Verlag von F. W. Siebert Memeler Dampfboot Aktien-Gesellschaft

Hollywood 1932 / Blitzlichter aus der untergehenden Filmmetropole

Ich war von Vancouver herübergekommen, wollte nur ein paar Bekannte sehen, die ich von der Zeit her hatte, als ich in einem Szenariobüro acht Stunden im Tag Manuskripte aus Briefumschlägen schälte, die in China und Deutschland, in Japan und Italien aufgegeben worden waren und die hier ungelesen zurückzuschicken waren ... Nacht ... Wie Glaspaläste, wie Feenschlösser sehen die Bürohäuser aus ... denn man erleuchtet auch die unvermieteten Räume: man soll den Jammer nicht sehen.

Licht ... Licht, daß die Sterne verblassen ...

Vor dem Einschlafen las ich die Berge von Prospekten durch, von Reklamebroschüren und Zeitungen, die sie mir auf den Nachttisch gelegt hatten ...

„Jetzt ist die Zeit, Filmaktien zu kaufen", schrie in Golddruck eine Bankannonce. Und es folgte eine Statistik der Werte: Paramountaktien kosten 1929 75½ Dollar, 1932 2⅝. Fox 1929 105, 1932 2⅛. Warner Brothers 1929 64½ und 1932 1¼ ...

Schließlich müssen sie doch wieder steigen, sagt der Prospekt ... Und tiefer können sie nicht sinken ... Diese paar Ziffern, unbestreitbar, in jedem Börsenblatt nachzulesen, sind sie nicht aufschlußreicher für das Hollywood von 1932, als alle Interviews?

Im Trikot auf dem Krokodil

Die schwarzen Gedanken werden beim Frühstück durch drei junge Damen hinweggescheucht, die irgendein Publicity-Chef hierherdirigierte ... Hab' keinen der Namen jemals gehört ... und morgen sind sie vielleicht berühmt ... Lauter neue Leute in Hollywood, unbekannt noch in Europa, und doch schon groß hier drüben.

Es ist von „Gag-Pictures" die Rede an unserem Tisch ... Reklamefotos. Die drei Damen, platinblond, alle drei haben gestern ihren freien Tag gehabt. Hätten ihn haben sollen. Aber da hatte man Reklamefotos gemacht. Beach ... Badekostüme und so ... Speedboats ... „Und dann fällt Collies ein," sagt Miß Burns, „daß ich noch nicht auf den Alligatoren photographiert worden bin. Wir fahren also zur Farm ... und ich saß zwei geschlagene Stunden im Trikot auf einem alten Krokodil ... Zähne hatte es keine mehr ... aber es war nicht gemütlich. Seine Haut war wie Stein ... nicht? Und dann? Ich will gerade machen, als ob der neue Affe, den sie bei Harters haben, mein lebenslänglicher Freund und Liebling sei, und das Luder beißt mich ins Ohr ... mitten in der Aufnahme ... Alles wieder von vorn anfangen müssen, und ich blute dabei ..." Sie zeigt uns die Narbe ... Die anderen zwei haben emaillierte Fingernägel mit nach einem neuen System daraufkopierten Photos ihrer Partner ... Neuer Einfall des Publicity-Departements.

Es wird drei Wochen dauern, bis die Fingernägel wieder normal werden ... So lange tragen die beiden Handschuhe, wohin immer sie gehen, weil ihre Reklamenägel sie genieren ...

Nun, und dann kommt Bradshow, der Statistiker von der „Tribune", und erzählt von den Anstrengungen, die eben jetzt alle Filmfirmen Hollywoods machen, um die Kinos loszuwerden, die sie vor drei Jahren zu gigantischen „Chains" zusammenkauften ...

Wer will ein Kino haben?

Zu Beginn 1932 kontrollierten die fünf großen Filmfirmen noch 3200 Kinos. Und jetzt setzen sie Himmel und Hölle in Bewegung, um sie loszuwerden. Bargeld zu bekommen, um Filme drehen zu können.

Diese Kinos wurden ja meist phantastisch überzahlt, die großen Firmen wollten keine Außenseiter dulden, und so legten die Publix-Theatre-Corp., Fox, der heute noch 1100 Theater kontrolliert, Löw und Warners, die heute noch 600 Kinos haben, irrsinnige Summen an, nur um Alleinherrscher des Marktes zu werden. Nun hat heute Amerika zuviel Kinos und viel zu luxuriöse Kinos.

Die Erhaltung der Paläste kostet oft mehr, als sie verdienen. Man sucht also neue Käufer für sie. Begnügt sich mit einem Bruchteil der angelegten Kosten. Und diese Aenderung ist für den Film an sich noch viel wichtiger als für die Gesellschaften: als diese alle Kinos selbst besaßen, war die Qualität des Films ziemlich nebensächlich. Jetzt, da unabhängige Besitzer wieder zahlreicher werden, da die freiere Konkurrenz durch die Krise wieder stärker geworden ist, muß um Mietverträge gekämpft werden. Mit Qualität gekämpft werden. Denn je ärmer das Publikum wird, desto anspruchsvoller ist es ...

Hollywood in Angst

Alles, was in Hollywood große Namen hat ... und Kinder ... lebt in unaufhörlicher Angst, Seit nämlich das Lindbergh-Baby gestohlen und ermordet wurde, sind unzählige Banden zu neuen Taten angeeifert worden. Amerikas gewiegteste Entführungsspezialisten kamen nach Hollywood, und was lange ein guter Reklametrick war, ist bitterer Ernst geworden. Die Drohbriefe sind leider echt. Längst schon sind hier Kindesentführungen nicht mehr für Reklame auszunützen, längst haben die großen Stars wirklich sich fürchten gelernt und sehr reale Abwehrmaßnahmen ergriffen. Schwerbewaffnete Chauffeure, automatisch wirkende Scheinwerferbeleuchtung, die alle Villen und Gärten und Strandhäuser der Kinder besitzenden Stars schützen, sind ganz selbstverständlich geworden. Marlene Dietrichs siebenjährige Tochter macht keinen Schritt ohne ihren Leibwächter Harry Wright, und der kann ungemütlich für alle Gangsters werden. Er war viele Jahre lang Leibwächter Lord Kitcheners, war Scharfschütze der englischen Truppen an der Westfront und gilt als der schnellste Revolverschütze überhaupt. Sein letztes Geschäft in Europa war die Schutzüberwachung König Alberts von Belgien.

Tom Mix hat drei alte Cowboyfreunde als Wachen engagiert, er gibt seiner Tochter täglich Unterricht im Schießen, und das zwölfjährige Mädchen geht nie ohne drei Revolver aus ... Thomasina ist sehr stolz darauf. Alle Starvillen sind von den Filmgesellschaften mit elektrischen Alarmanlagen ausgerüstet worden, wer nachts das Grundstück überschreitet, wird sofort von automatisch eingeschalteten Scheinwerfern geblendet. Anny Harding hat zwölf riesige Doggen in ihrem Besitz, und auch die intimsten Freunde werden von den drei Wachen ihrer Tochter Ann ins Kreuzverhör genommen, bevor sie Einlaß finden.

Harold Lloyds Kinder werden ständig von zwei schwerbewaffneten Wachen begleitet, und Chester Morris hat seine Kinder nach Newyork geschickt, weil es dort anscheinend sicherer ist.

All das macht lange schon nicht mehr den Reklamechefs Freude, sondern nur mehr den Detektivagenturen Hollywoods, deren Geschäfte seit der Lindbergh-Tragödie blühen wie noch nie ...

Und die neuen Stars?

Ich sah eben Miß Gwili André, eine norwegische Blondine, für die unerhört Reklame gemacht wird, deren Schönheit blumenhaft und sehr weiblich ist, und von der behauptet wird, daß sie Marlene Dietrich ersetzen soll ... „Ich habe Angst vor all dem Lärm", sagt sie mir, „ich muß doch erst zeigen, daß ich etwas kann ..." Die Leute von RKO. aber behaupten, sie komme im Film heraus wie keine vor ihr ... Alle hier sagen der kleinen Norwegerin, deren Naivität bezaubernd ist, nach all den tragischen Masken ... eine unerhörte Zukunft voraus.

Sonst: Tallulah Bankhead steht im Vordergrund, Joan Crawford natürlich. Um die Dietrich ist es selten still geworden.

In den Scenario-offices jammern alle Leute, daß es überhaupt nur mehr „lemons" gebe ... Eine „lemon", das ist im Jargon Hollywoods ein Filmmanuskript, das nicht glücken will, ein saftloses, ausgequetschtes Ding, das von einem Bearbeiter zum anderen wandert, das angenommen und verworfen, umgearbeitet und immer wieder umgearbeitet wird und bei dem doch nichts herauskommt ... „Kein guter Stoff", jammert der Chef des Scenario-Departements von Paramount und der von Warners ... Hitze ... tötende Hitze ... Achttausend arbeitslose Statisten und Extras ... Leere Bürohäuser und leere Kassen der Filmgesellschaften.

Vor zwei Jahren steckte Wallstreet Millionen und Millionen in alles, was nur entfernt mit Film zu tun hatte. Jetzt haben die Bankiers plötzlich Angst bekommen und sie fallen ins andere Extrem: keinen Pfennig mehr für Zelluloid-Geschäfte ...

„Aber es mangelt nicht an Geld allein", sagt mir ein ganz berühmter Regisseur. „Es mangelt vor allem an wirklich guten Stoffen, an neuen Schauspielern ... es mangelt an neuen Ideen ..."

Ist das nur in Hollywood so ...?

Der große Abbau

Aus London wird gemeldet: Die amerikanische Filmschauspielerin Joan Crawford, die sich augenblicklich in London aufhält, hat englischen Journalisten über die gewaltigen Gagenverkürzungen berichtet, die Hollywoods Filmstars jetzt über sich ergehen lassen müssen. Ihre eigene Gage ist von 600 Pfund Sterling wöchentlich auf 400 Pfund Sterling herabgesetzt worden. Die Abstriche gehen bis zu 35 Prozent. Zwischen 100 und 400 Pfund die Woche verdienen Norma Shearer, Roman Novaro, Buster Keaton, Marion Davis und andere. Die einzige, die von dem Gehaltsabbau verschont geblieben ist, ist Greta Garbo mit 1200 Pfund Wochengage.

Ein moderner Sklavenmarkt

Der einstige Sklavenmarkt von Los Angeles hat in unseren Tagen eine traurige Auferstehung erlebt: Arbeitslose, die keinerlei Verdienstmöglichkeit mehr finden können, lassen sich auf dem Hauptplatz der Stadt meistbietend anwerben.

Kokainbar im Berliner Westen

Leib Rodstein und „Schön-Susi" arbeiteten Hand in Hand — Die „Vergangenheit" des Herrn aus Minsk

Berlin, 22. Juli.

Die Beamten der Rauschgiftstelle des Berliner Polizeipräsidiums haben dieser Tage einen Kokainhandel aufgedeckt, den der 39 Jahre alte Russe Leib Rodstein aus Minsk betrieb. Rodstein belieferte in erster Linie die Lebewelt des Berliner Westens. Die Vermittlungsstelle für den Kokainhandel war die Bar „Ariane" in der Keithstraße im Berliner Westen.

Gleichzeitig mit ihm wurde die Bardame Hanna Busch verhaftet, die Geschäftsführerin dieser Bar war. Hanna Busch ist unter dem Namen „Schön-Susi" in Film-, Künstler- und Rennkreisen eine sehr bekannte Erscheinung.

Obwohl die Polizei schon lange Verdacht hegte, war es doch bisher nicht möglich gewesen, dem Rauschgifthandel in Berlin W. auf die Spur zu kommen. Erst langwierige Beobachtungen führten zur Klärung. Es stellte sich heraus, daß der Russe Rodstein der Hauptvermittler war. Er wohnte in einer Pension im Westen und hatte sich dort ein Geheimtelephon anlegen lassen. Seine Beschäftigung war es, in den Abendstunden auf ankommende Gespräche zu warten. Dann verließ der Mann das Haus und — wie festgestellt wurde — begab sich regelmäßig in eine Bar in der Keithstraße. Hier war die Vermittelungsstelle für Kokain. Die Geschäftsführerin dieser Bar war „Schön-Susi". Ihre Bar war meistens von Leuten besucht, denen es insbesondere auf Rauschgifte ankam. Entweder erhielten sie sofort die Geheimnummer des Russen und riefen dort selbst an, oder aber „Schön-Susi" telephonierte mit R. und gab die jeweilige Bestellung weiter. Das geschah alles unter Angabe von Stichworten. Als die Kriminalbeamten diese Tatsachen ermittelt hatten, schritten sie zur Verhaftung. Rodstein hatte gerade wieder spät abends die Bar verlassen und wollte auf dem Umweg über den Olivaer Platz seine Wohnung erreichen. Einige Beamten folgten ihm und nahmen ihn fest.

Der Russe bestritt alles. In seiner Wohnung entdeckte man bei einer Durchsuchung ein Buch, in dem Stichworte, Telephonnummern und Adressen enthalten waren. Rodstein behauptete, nur im Auftrage eines Mannes namens Lange gehandelt zu haben, wenn er — er wollte nicht wissen, daß es Rauschgift war — Kokain in Susis Bar brachte. Es konnte ihm aber nachgewiesen werden, daß dieser Arno Lange schon seit längerer Zeit tot ist. Der Russe hatte die Angewohnheit, nach seinem Besuch in der Bar immer Riesenumwege zu machen, ehe er die Pension in der Kalckreuthstraße aufsuchte. Das Geständnis der gleichzeitig festgenommenen Bardame ergab, daß Rodstein als der eigentliche Rauschgiftlieferant angesehen werden kann.

Rodstein war früher ein bekannter Hochstapler. Am 3. Mai 1922 kam er aus Minsk nach Berlin und betätigte sich hier als Falschspieler, Kokainhändler und Wechselfälscher. Anfang 1931 wurde er zusammen mit einigen Komplicen verhaftet, weil er mit ihnen Riesen-Wechselfälschungen begangen hatte. Es waren damals für etwa 1½ Millionen Mark Wechsel eines rheinischen Großindustriellen in Umlauf gebracht worden, die sämtlich gefälscht waren. Rodstein und seine Komplicen wurden bestraft. Im März 1932 wurde der Hochstapler wieder in einem Spielklub als Falschspieler entlarvt und ausgewiesen.

Berliner Tagebuch

Märchen im Hochsommer — Das Filmfräulein auf der Rennbahn — Ein Theaterdirektor stirbt — Als die Theater noch 165 % Dividende gaben — Das Kellnerderby — Wettlaufende Fracks

Berlin, im Juli

Das Leben der Daheimgebliebenen hat seine seltsamen Zwischenfälle.

Daß sie erregender sind als sonst in früheren Strohwitwertagen, dafür sorgt die Politik. Sie bringt jetzt Familien, Freundschaften, Liebschaften auseinander. Zwei gute, jahrelange Freunde betreten ein Weinlokal in der Jägerstraße — eine halbe Stunde später trägt man den einen mit aufgeschlagenem Hinterkopf wieder heraus, der Freund hat ihm in der Erregung der politischen Diskussion die Weinflasche auf den Schädel gehauen.

Wenn man einen Bekannten ganz allein und versonnen sitzen sieht, woran hat er gedacht? Ob er sein Geschäft nicht nach Bayern verlegen könnte, das vielen Berlinern jetzt als Paradies der Friedlichkeit erscheint.

Aber dann gibt es auch wieder fröhliche Idyllen, die nur in Berlin denkbar sind. Ein kleines Mädchen vom Film geht auf die Grunewaldrennbahn. Ein guter Freund hat ihm ein Freibillet geschenkt. Und zwanzig Mark hat die Kleine vom letzten Filmtag noch in der Tasche. Die setzt sie auf zwei Pferde — ganz aufs Geratewohl. Denn Filmmädchen haben ja keinen Pferdeverstand. Die Namen der beiden Gäule haben ihr gerade gefallen, wie sie sie im Programm fand. Als die Rennen gelaufen waren, ergab es sich, daß das kleine Fräulein 12 000 Mark bekommen hatte.

Mit der Stadtbahn war sie herausgefahren — für die Heimfahrt hätte sie sich gleich das schönste Auto kaufen können, das draußen vor der Bahn stand. Oder die siegreichen Gäule selber.

Es waren sehr fachkundige Leute an diesem Tage auf der Rennbahn, Kavallerieoffiziere, die es bis zum Minister gebracht haben und dergleichen — keiner hat so richtig getippt wie das Mädchen von der Filmbörse aus der Besselstraße.

Das war eine Aufregung am andern Tag auf der Filmbörse. Die armen Hungerleider, die dort tagaus, tagein auf ein Röllchen warten, hatten sich alle schon zurechtgelegt, wie sie ihre Kollegin anpumpen wollten. Aber sie kamen gar nicht dazu. Drei, vier Autos erwarteten sie schon vor der Tür. Die Filmgesellschaften rissen sich um sie. Die Generaldirektoren, die sonst die kleine Filmkomparsin andonnerten, wenn sie ihnen in die Quere lief, setzten ihre süßeste Miene auf: ob sie sich nicht mit den 12 Mille an ihrer Gesellschaft beteiligen wolle? Sie könne dann auch eine recht, recht schöne Rolle bekommen.

Und wenn das kleine Fräulein auf das Anerbieten hereinfällt, laufen ihr die zwölf Mille noch schneller davon, als ihre sieghaften Gäule am letzten Sonntag auf der Grunewaldbahn gelaufen sind ...

*

Mitten im Hochsommer, wenn seine Kollegen in St. Moritz oder Ischl oder in Karlsbad neue Pläne für die Saison schmieden, mußte sich der Dr. Martin Zickel ins Krankenhaus legen — gestern hat man seine sterblichen Reste den Flammen übergeben. Das war einer, der das Auf und Ab des Berliner Theaterlebens von der Pike auf kannte. Er hatte Literaturgeschichte studiert, hatte mit Max Reinhardt zusammen „Schall und Rauch" begründet und sich in seiner ersten Regiestellung ausbedungen, daß er keine Lustspiele zu inszenieren brauche ... Aber dann wurde er der Gründer des Lustspielhauses, das seinen Aktionären 165 Prozent Dividende zahlte, weil jeden Abend zwölf Schauspieler in Husarenoffiziersuniform über die Bühne ritten, was das Publikum zu lohender Begeisterung entfachte.

Der glückliche Theatergründer stürzte dann über einen peinlichen Zwischenfall: er hatte einer Schauspielerin auf einem Ritt durch den Tiergarten — damals ritten Theaterdirektoren noch — gesagt, er würde ihr eine prachtvolle Rolle gewähren, wenn sie recht liebenswürdig zu ihm wäre. Das kostete dem Dr. Zickel die Konzession, und erst nachdem er sich zwölf Jahre stubenrein betragen hatte, bekam er sie wieder. Er hat dann da und dort in Berlin wieder Bühnen geleitet, auch sein altes Lustspielhaus wieder — aber der richtige große Erfolg kam nicht mehr. Die deutschen Lichtspieltheaterbesitzer, die sich syndiziert haben, um selber Filme zu drehen und so den Lieferantengewinn selber zu erben, holten ihn sich als Produktionsleiter — da war er schon verbraucht und krank. Die Nieren versagten den Dienst, obschon er immer ein Mann mäßigen Lebens gewesen war. Auch Stresemanns Arzt konnte diesen fleißigen Mann nicht retten.

*

Einmal im Jahre wird das Kellner-Derby gelaufen. Welcher Kellner läuft am schnellsten in Berlin? Das entschied man diesmal im großen Garten des Rosetheaters. Die Wettbewerber mußten in ihrem „Dienstanzug" antreten — Frack oder weiße Jacke. Manche kamen gleich im Frack an, andere packten ihn aus einer Aktentasche oder einem Bogen Papier aus. Das gute Stück in einem Bogen Zeitungspapier zerknittert ... ich habe mir gleich gedacht, dieser Frackbesitzer wird das Kellnerderby nicht gewinnen. Am schnellsten fegte — mit dem vollbesetzten Tablett — der Kellner Dreschke von der „Abtei" durch den großen Garten. Das ist ein großes Sommerlokal an der Oberspree, wo Herr Dreschke in der Weinabteilung bedient. Seine Stammgäste rühmen auch sonst, wie schnell und umsichtig er sie bedient, und da hat Dreschke eben auch das Kellnerderby gewonnen; wer hier tüchtig ist, ist auch dort tüchtig, es hängt immer alles zusammen im Leben.

Den zweiten Preis bekam der Kellner eines vegetarischen Restaurants. „Aha!" jauchzten die Zuschauer, die plötzlich an die Segnungen des Vegetarismus zu glauben begannen. Aber der Gewinner wehrte gleich ab und sagte, manchmal esse er doch Fleisch.

Unter den Preisträgern waren auch zwei arbeitslose Kellner. Man sah ihnen ihren Kummer nicht an. Richtig propper traten sie an und gaben sich die heftigste Mühe, und ein bißchen Lorbeer fiel dann auch auf sie ab. Richtige Beispiele unserer Tüchtigkeit waren sie: nur nicht verwahrlosen, wenn die Not auch noch so groß ist, nicht aus dem Wettlauf fallen, nur nicht untergehen! Wenn ich Gastwirt wäre: diese beiden arbeitslosen Mitsieger im Kellnerderby hätte ich mir gleich engagiert, bei denen wären meine Gäste wohl aufgehoben ...

Dann liefen in einer besonderen Abteilung die Damen der Gästebedienungsbranche, weil wir in Berlin auch Cafés und Restaurants mit hübschen Serviermamsells haben. Und auch da war charakteristisch, wer siegte: Ein Fräulein, das in einem Künstlercafé bedient. Dort wo sie den Kaffee auf die Tische stellt, ist immer gute Laune, immer ein Scherz, immer ein frohes Wort. Der muntere Sinn der Gäste erhält auch das bedienende Personal jung. Wie umgekehrt freundlich dreinblickende Kellner auch den müden Gast neu erquicken. Es hängt eben immer alles zusammen im Leben.

Der Berliner Bär.

Kirchenzettel

Christliche Versammlung: Memel, Alte Sorgenstraße 2, Hof (Ecke Libauer Straße): Sonntag, 10½ Uhr vorm. Sonntagsschule; 5½ Uhr nachm. Versammlung; 7 Uhr abends Jugendversammlung. — Schmelz, III Querstraße 2, bei Greitschus: 2½ Uhr nachm. Versammlung. [9265

Christl. Gemeinschaft Rippenstraße. 5 Uhr Versammlung, 7½ Jugendbund. Schmelz, 2 Uhr Waldversammlung a. d. Götzhöfer Friedhof. Mellneraggen, 2½ Uhr Versammlung bei Skroblies (deutsch). [520

*

Evgl. Kirche Heydekrug. Sonntag, 9½ deutscher, 12 Uhr litauischer Gottesdienst. Pfarrer Eicke, 3 Uhr Jungmädchenverein.

Evgl. Kirche Werden. Sonntag, den 24. Juli, vorm. 9.30 deutscher, 12 Uhr litauischer Gottesdienst, 1,30 Kindergottesdienst, Superintendent Jopp, Jungmädchenverein. Mittwoch, den 27. Juli, nachm. 3 Uhr, Bibelstunde Superintendent Jopp.

Evgl. Kirche Wießen. Am Sonntag, dem 24. Juli, hält Pfarrer Jurkat-Neustadt in Wießen die Gottesdienste ab mit Feier des hl. Abendmahls, Beichte und Gottesdienst.

Evgl. Kirche Szugken. Am Sonntag, dem 24. Juli, nachm. 2½ Uhr, findet bei Besitzer Matzat in Krakischken eine Veranstaltung zu Gunsten der Heidenmission statt. Zur Verschönerung des Festes werden verschiedene Gesang- und Posaunenchöre mitwirken. Außerdem wird ein Streichorchester, frühere Mitglieder des Szugkener Jugendvereins, mitwirken. Die Festansprache wird Pfarrer Orend aus Laugszargen halten. Den musikalischen Teil wird Präzentor Rosenfeld aus Laugszargen leiten.

Kath. Kirche Heydekrug. Sonntag, 9 Uhr, heilige Messe (lit. Predigt fällt aus), 10¾ Uhr Hochamt, deutsche Predigt Kaplan Stenzel.

Baptistenkapelle Heydekrug. Sonntag, den 24. Juli, nachm. 4 Uhr, Gottesdienst Prediger Lorenz-Hamburg, abends 8 Uhr Jugendstunde Lorenz. Mittwoch, abends 8 Uhr, Bibelstunde Lorenz.

Krauleiden bei Besitzer Bublick 24. Juli, um 9 Uhr vorm., Gottesdienst Lorenz.

Christliche Gemeinschaft, Lindenallee Heydekrug. Sonntag, 8,30 Uhr, Morgenandacht. (10.30 Uhr Sonntagsschule.) 5 Uhr Versammlung. Mittwoch, abends 8 Uhr, Bibelstunde. Sziesgirren bei Besitzer Geschwendt Sonntag, vorm. 10 Uhr, Versammlung.

Jugendmissionsfest in Mahlgirren. Am 24. Juli, 2 Uhr nachm., feiert der Gr. Bersteningker Jugendbund bei Besitzer Sakautzki ein Jugendfest. Mehrere Redner werden zu Worte kommen. Chorgesänge und Gedichte werden vorgetragen.

Aus dem Radioprogramm für Sonntag und Montag

Kaunas (Welle 1935). Sonntag: 18,30 und 21,10—22,30: Konzert. Montag: 21,10: Kammermusik-Konzert. 21,55—23: Konzert.

Königsberg-Heilsberg (Welle 276). Sonntag: 6,15—8,15: Frühkonzert. 8,55: Königsberger Domglocken. 9: Evangelische Morgenandacht. 10—10,45: aus Hamburg: Totengedenkfeier zu Ehren der gefallenen Kameraden. 11: XI. Deutsches Sängerbundesfest. III. Hauptkonzert. 12: Mittagskonzert. 14: Schachfunk. 15: Maler und ihre Modelle. 15,30: Geheimnisse der Natur. 15,50: Jugendbühne: Die verhexte Bimmelbahn. 16,35: Nachmittagskonzert. 17,50: Zehn Minuten Reitsport. 18: Motorradrennen auf der Grasbahn im Königsberger Flughafen. 18,30: Jugend erzählt. 19,25: Der unbekannte Schubert. 20: Großes Militärkonzert. 22: Hörbericht vom Reitturnier in Rauschen. 22,20: Nach Tagesmeldungen Tanzmusik. Montag: 6: Frühturnstunde. 6,30—8,15: Frühkonzert. 11,30—13: Schloßkonzert Hannover. 13,05—14,30: Schallplatten. 15,30: Kinderfunk. 16: Als Student auf der Walze VI. 16,30: Unterhaltungskonzert. 17,30: Sprechen Sie deutsch? 18,25: Die Stunde der Stadt Danzig. 19: Reden zur Reichstagswahl. 20,10: „Liebe im Lärm". Ein kleines Funkspiel. 21—22,10: Abendmusik.

Königswusterhausen „Deutsche Welle" (Welle 1635). Sonntag: 8,55: Morgenfeier. 12: Mittagskonzert. 13: Märchen. 14,30: Dichterstunde. 16,45: Nachmittagskonzert. 18,35: Rechtstreffen der deutschen Jugendkraft. 20: Militärkonzert. 22: Nach Tagesnachrichten Tanzmusik. Montag: 12 und 14—15: Konzert. 15—15,25: Unterhaltende Stunde. 16,20—17,30: Konzert. 17,30—17,55: Hochschulfunk. 17,55 bis 18,20: Vortrag: Das heimliche England. 18,20—18,40: Vom deutschen Handwerk. 18,40—18,55: Stunde des Landwirts: Mittel und Wege zur Verbilligung der Milchviehhaltung. 19: Wahl-Vorträge. 20: Deutsche Volkslieder. 21,10: Orchesterkonzert. 22,40—24: Unterhaltungsmusik.

Langenberg (Welle 472). Sonntag: 13—14,30: Wiener Operettenmusik. 15,40—16,05: Hände bei Rembrandt. 16,05 bis 16,30: Vortrag: Heimat. 16,30—17,50: Vesperkonzert. 17,50—18,10: aus Aachen: Internationales Reitturnier. Montag: 17—18: Vesperkonzert. 18—18,20: Familien in Not. 19: Reden zur Reichstagswahl. 19,30—19,55: Die Wirtschaftslage Westfalens und Rheinlands im zweiten Vierteljahr 1932. 20: Abendkonzert. 22,50—24: Nachtmusik und Tanz.

Mühlacker (Welle 360). Sonntag: 16: Nachmittagskonzert. 19: Balladen. 19,30: „Die Flucht" aus dem Roman „Den-Schi-Chua" (Das Leben eines jungen Chinesen). 20: Militärkonzert. 21: Funkbrettl. 22,50—24: Nachtmusik. Montag: 17: Volkstümliche Melodien. 19: Aktuelle Stunde. 20: Volkslieder. 20,45: „Wer im Glashaus sitzt". Eine Schmutz- und Schundgeschichte von H. H. Houben. 21,10: Orchesterkonzert. 22,35: Schachfunk. 23—24: Nachtmusik.

Wien (Welle 517). Sonntag: 9,50: Sinfoniekonzert. 12: Unterhaltungskonzert. 15,30: Haydns Streichquartette. 19,20: Vorträge auf zwei Klavieren. 20: „Apotheker Friedl", ein Volksstück. 21,45: Abendkonzert. Montag: 17: Nachmittagskonzert. 19,40: Volkstümliches Konzert. 20,30: Abendmusik. 22,15: Tanzmusik.

Briefkasten

A. P. Es empfiehlt sich die Anwendung eines Hausschwamm-Verhütungs- und Beseitigungsmittels. Lassen Sie sich von der Firma Droese & Fischer, Fabrik chemischer Produkte, Berlin SW. 11, einen Prospekt kommen. Auch die Chemische Fabrik Nördlinger A.-G. in Flörsheim a. M. stellt Schutzmittel gegen Hausschwamm, Feuchtigkeit, Holzfäulnis, Holzwurm her, ebenso die Firma Hartmann & Schwerdtner, Coswig Bezirk Dresden.

Gegr. 1807

Fabr. Marke

Kaestner's Lavendel-Seife

KAESTNERS LAVENDEL

Die mildeste u. feinste Bade- und Gesichts-Seife. Nachahmungen weise man zurück

In allen einschlägigen Geschäften erhältlich

Die billigste Kur- und Erholungsstätte
Moorbad Waldfrieden
bei Insterburg
Unvergleichliche Heilerfolge bei allen rheumatischen Erkrankungen u. Frauenleiden / Bester Aufenthalt für Ruhe- und Erholungsbedürftige / Neues Logierhaus mit fließendem Wasser / Zentralheizung in allen Räumen / Bäder im Hause. Pensionspreis von 3.50 Mk. an / Pauschalkuren / Vorzügliche Verpflegung Prospekte kostenlos. (5164

Oeffentlicher Dank!
Kostenlos teile ich gern brieflich jedem, d. an Rheumatismus, Gicht, Ischias Nervenschmerzen leidet mit, wie ich von meinen qualvollen Schmerzen durch ein garantiert unschädliches Mittel (keine Arznei) befreit wurde. Nur wer wie ich die schrecklichen Schmerzen selbst gefühlt hat, wird begreifen, wenn ich dies öffentlich bekanntgebe. (515
Krankenschwester Therese
Bad Reichenhall 357 (Bayern)

Opel-Automobile
4 und 6-Zylinder solange der Vorrat reicht, noch zu alten Preisen!
1 Opel-Limousine
4 Zylinder, 5/22 PS Litas 7 450.–
1 Opel-Limousine
6 Zylinder, 7/32 PS Litas 9 200.
Automobil-Zentrale Otto Zoeke
Memel, Libauer Strasse 37 b, Tel 730

Tausche
nur mit Hilfe der kleinen Anzeige im „Memeler Dampfboot". Sie ist billig und bringt flink das Gewünschte

Umsonst
erteile ich jeder Dame einen guten Rat bei
Weißfluß
Jede Dame wird erstaunt u. mir dankbar sein. Frau A. Gebauer, Stettin 17 L, Friedr. Ebertstraße 105. Deutschland. (Porto

SAISON Aus verkauf

Beginn Montag, 25. Juli
Die große Auswahl, die guten Qualitäten und die lächerlich kleinen Preise sind
nicht zu schlagen!

Baumwollmusseline . . . jetzt 1.15 1.05
Wollmusseline . . . jetzt 4.25, 3,90 3.40
Gitterstoffe in allen Farben . . jetzt 4.90 4.50
Damen-Mantelstoffe reine Wolle, um zu räumen jetzt 12.75 10.90
Unsere bewährte Imprimé K-Seide . . . jetzt 9.40, 7.90 6.90
Herren-Twill pa schwere Qualität früher 43.— . . . . jetzt 25.0

Damen-Mäntel neue Modelle, jetzt zu Spottpreisen

Herren-Anzug-Stoffe zum Teil bis 50% ermäßigt

Auf alle nicht mit rot gezeichneten Waren 15% Rabatt

Ein Posten Damenkleider B. Wolle m. K. Seide jetzt 15,50

Sehen Sie sich diese Beispiele an

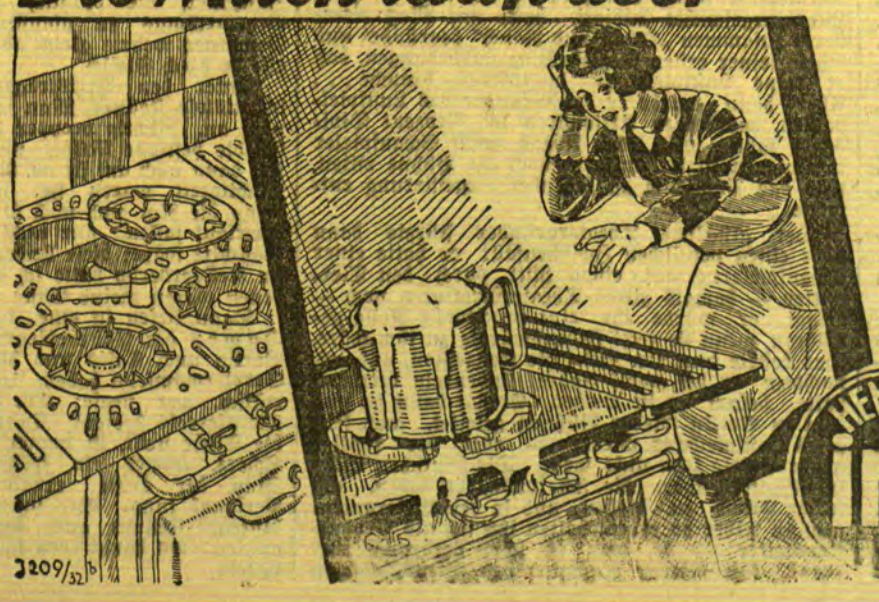
Ware so gut wie immer, Preise so billig wie nie

A. SALZBERG

FÜR DIE HEISSEN TAGE
Moderne
Sommerstoffe
Voiles
Waschseiden
Wollmusseline
Waschmusseline
Trachtenstoffe
Gminderpanama
Polostoffe
Moderne Seiden
Crepe de Chine
Crepe Marocain
Crepe Georgette
u. a. m.
zu sehr billigen Preisen bei
Georg Silbermann
Marktstraße 6

Anzeigen für die
Memelländische Bäderzeitung
werden jederzeit entgegengenommen an den Schalt. des „Memeler Dampfboots"

Die Milch läuft über--



Das gibt häßliche Verkrustungen an Herd und Gasbrenner. Auch hier hilft Ihnen (imi). Herdplatte und Brenner werden mit heißer (imi)-Lösung im Handumdrehen wieder tadellos sauber, die Öffnungen des Gasbrenners sind schnell vom Schmier befreit und alle Flämmchen brennen wieder voll. Überall, wo Fett und Schmutz entstanden sind, wirkt eine heiße (imi)-Lösung wahre Wunder.

Beim Geschirraufwaschen genügt ein Kaffeelöffel (imi) für eine normale Aufwaschschüssel. So ergiebig ist es!

HENKEL'S imi

zum Aufwaschen, Spülen, Reinigen für Geschirr und alles Hausgerät!

Hergestellt in den Persilwerken.

Am siebenten Tag / Unterhaltungsbeilage des Memeler Dampfboots

Nr. 30 / Sonntag, den 24. Juli 1932

Der Fächer / Historische Skizze von Hans-Eberhard v. Besser

Buntfeuer leuchtete in die Sommernacht des Schloßparkes, Böllerschüsse krachten, sprühender Funkenregen schwirrte durch die Luft, und die genußfrohe heitere Hofgesellschaft war entzückt. Friedrich Wilhelm II. inmitten seiner Damen und Kavaliere klatschte Beifall, das Feuerwerk fand allgemeinen Anklang.

Ein wenig abseits, wo Dunkelheit und Sterne den Frieden der heimlich lauen Sommernacht wahrten, fächelte sich Angele Dubarré, die Tänzerin, Kühlung zu. Neben ihr stand, schlank und scharf umrissen im verglimmenden Loderschein, der Leutnant von Krafft. Er sah nichts von dem wohl gelungenen Feuerwerk, mit dem der König seine Gäste überrascht, er sah nur das schöne Weib an seiner Seite, dessen Augen dann und wann über die Fächer hinweg in die seinen tauchten. Und die Sommernacht mit ihrem Duft, der Leisheit des Windes und die Nähe der berauschenden Französin fieberten in dem Manne, machten ihn fast trunken.

Im Schatten standen die beiden, doch nicht tief genug, um nicht von zwei todtraurigen Mädchenaugen unabläßig beobachtet zu werden. Luise von Dömming hatte die Hand auf das pochende Herz gepreßt, ihre Knie wankten. Krafft war völlig in den Händen jener koketten Tänzerin, ihr rettungslos verfallen. Wäre diese raffinierte Französin nicht bei Hofe erschienen, wo der König sie und ihre Kunst bewunderte, dann wäre Luise jetzt die Braut Kraffts. Bei dem gemeinsamen Ritt nach Charlottenburg hatten sie nachdenkliche Worte gesprochen und sich tief in die Augen geschaut, damals jubelte ihr Herz auf und nun — —

Luise starrte hinüber, blickte auf den Fächer in der weißen, gepuderten Frauenhand. Ja, dieser Fächer, niemand merkte es, daß er den Liebesboten für die beiden abgab, nur sie wußte es, wußte es gewiß. Ihren heißen, argwöhnischen Blicken war es nicht entgangen. Immer ließ diese Tänzerin anscheinend absichtslos irgendwie und irgendwann ihren Fächer liegen, und immer war es der Leutnant von Krafft, der ihn mit leichter Verneigung brachte. Luise zuckte zusammen, der König stieg die Stufen zum Schloß hinauf, mit drei donnernden Böllerschüssen hatte das Feuerwerk sein Ende gefunden. Da klappte die Dubarré ihren Fächer zusammen, man ging hinein, und beim Vorüberkommen an einer Steinbank ließ die Tänzerin den Fächer niedergleiten. Luise hemmte den Schritt, sie hielt Umschau; der Minister von Haugwitz hatte Krafft ins Gespräch gezogen, langsam schlenderten die beiden dem Schlosse zu. Das Fräulein von Dömming glitt hinter eine Hecke, eilte nach der Bank. Es war keine Zeit zu verlieren. Krafft würde den ersten sich bietenden Augenblick benutzen, um den Fächer aus dem Park zu holen; sie mußte wissen, ob sie recht hatte.

Da arbeitete sie sich rücksichtslos durch die Büsche, griff den Fächer auf, sie faltete ihn auseinander. Wirklich, ein Zettel lag darin, beim flackernden Scheine einer Windlaterne las sie: „Beweiset mir Eure Liebe und bringt mir das Papier!"

Das junge Mädchen sah mit fahlem Antlitz in die Nacht des Parkes, stand mit keuchender Brust da. Schon ertönten Schritte. Mit steifen Fingern tat Luise von Dömming den Zettel in den Fächer, klappte ihn hastig zu und versteckte sich. Krafft kam vorbei, schaute sich flüchtig um und ergriff den Fächer, verstohlen ging er damit dem Schlosse zu. Hell standen die erleuchteten Fenster in der Dunkelheit. Luise taumelte auf die Bank nieder, sie biß die Zähne zusammen, doch das Schluchzen übermannte sie. Mit dem sicheren Instinkt des liebenden Weibes erfaßte sie alles, Angst und innere Not erfüllten sie. Krafft war kein schlechter Mensch, aber diese Person hatte ihn betört, er war ihr willenloses Werkzeug. Ein Papier sollte er bringen — gerechter Himmel, er, ein Offizier, er konnte sich doch nicht soweit vergessen, ein Verräter zu werden, nur um dieses Weibes willen, dieser Tänzerin, die in Wahrheit eine abgefeimte Spionin war und ihre Macht über ihn für ihre Zwecke ausbeutete.

Lockende Weisen erklangen, der Nachtwind tanzte im Takt, Schatten huschten an den Fenstern vorüber. Luise von Dömming zitterte am ganzen Leibe. Sie mußte sofort dem König, einem Minister, dem Kommandanten der Wache Nachricht geben, diese Person — sie hob den Kopf. Würde diese Tänzerin nicht geschickt alles abstreiten? Wer konnte ihr etwas beweisen? Sicherlich trat dann Krafft, der in den Banden der Französin lag, auf deren Seite. Der ganze Hof würde lachen: Die kleine, eifersüchtige Dömming hatte einem neckischen, harmlosen Liebesspiel eine märchenhafte Ausdeutung gegeben, ja, die Liebe, die Eifersucht, das arme Kind! Wie im Traum wanderte Luise in das Schloß, durch einen Nebelschleier sah sie alles, sie wußte nicht, wie sie hineingekommen, wach lag sie in den Kissen. Es mußte etwas geschehen, Krafft mußte erwachen, das konnte er nur, wenn sie ihm half. Tausend Erwägungen suchten sie heim, kamen und gingen, da fiel ihr der Fächer ein, dieser buntbemalte, perlengezierte Fächer, dessen Mission nur sie allein kannte. Die Angst um den Mann gab ihr keine Ruhe. Würde sie nicht zu spät kommen?

In der fiebernden Hand einen Zettel, auf dem die Worte zu lesen waren: „Madame, was für ein verwerfliches Spiel treiben Sie. Sie sind durchschaut!", so stand das Fräulein von Dömming mit übergroßen, glänzenden Augen am nächsten Tage im Kerzenlicht. Die Dubarré war da, und Luise ließ den Fächer nicht aus den Augen. Der König amüsierte sich, man tanzte, und der Leutnant von Krafft stand wie ein Träumender neben der schönen Tänzerin. Da erhob sich diese, sie schritt durch die Räume, und in dem kleinen, roten Salon glitt der Fächer auf ein Polster. Luise glitt heran, ihrer Sinne kaum mächtig; der Fächer erhielt von ihr die beabsichtigte Botschaft.

Kaum hatte sie den Salon verlassen, da trat der Offizier ein. Mit verglasten Blicken betrachtete er den Fächer. Er nahm ihn in die Hand, und wieder erhoben sich in seinem Innern die furchtbaren, nachtdunklen Gewalten, die er schon niedergerungen geglaubt. Er konnte nicht, er würde es nicht tun, niemals und doch — und doch! Ein betörender Duft stieg aus dem Fächer, von irgendwoher klang das Lachen der schönen Dubarré. Krafft lehnte sich an die Wand, er öffnete den Fächer gedankenlos, da fiel ihm ein Zettel in die Hand, Luises Schrift, er las — Luise — Luise! Seltsam reine Kraft erfüllte ihn, Luise — Luise! Er verbarg den Zettel in seinem Rock, er richtete sich jäh auf, Luise von Dömming stand vor ihm und — er erwachte, schaudernd schloß er vor der Abgrundtiefe, an der er stand, die Augen. Ruhig verließ er den Salon, er trat hinter den Stuhl der Tänzerin, deren feinflügelige Nase unmerklich bebte. Ihre Augen glitzerten hart, als sie den Fächer nahm. Gemessen verneigte sich der Offizier; dann ging er auf Luise zu, der das Blut aus dem Antlitz wich; wortlos trat er an ihre Seite. Wie geborgen stand er, und erst als die Dubarré aufbrach, kam Leben in ihn.

„Wo ist der Minister von Haugwitz?" fragte er einen Lakaien. Als Luise dies hörte, lächelte sie dankbar und erlöst.

Der Bericht des Offiziers war knapp und sachlich. Die Befehle ergingen. Soeben hatte die Dubarré das Schloß verlassen, ihr Wagen konnte noch nicht weit sein. Man setzte ihr nach, brachte das Gefährt zum Halten. Doch als Krafft sich in das Innere des Gefährtes neigte, war es leer, nur der Fächer lag auf dem Sitz. Die Dubarré hatte mit einem anderen Wagen in entgegengesetzter Richtung Hals über Kopf Berlin verlassen.

In der Frühe des nächsten Morgens ritten zwei glückliche Menschen durch den reinen Glanz des Tages hinaus nach Charlottenburg.

Der Schatz des Matteo Subrini

Erzählt von Georg Eschenbach

Der Stern des Hauses Subrini war im Sinken. Fünfzig Jahre Geschlechterkrieg hatten die Kraft und die Mittel der Familie fast erschöpft. Und nun saß Matteo Subrini mit seinen letzten Gefolgsleuten, seinem letzten Gold und seinem letzten Kind, der jungen Lucrezia, in seiner Stadtburg, wartete auf das Ende.

Das konnte nicht lange ausbleiben. Denn die ganze Stadt wußte, daß die Cardinali nur auf den Tag warteten, da die Wachsamkeit der Leute Subrinis erlahmen würde und sie die Burg ihres erbittertsten und ältesten Feindes stürmen konnten.

Der alte Matteo selbst sah dieses Ende vor sich. Ihm wäre der Gedanke daran nicht so schwer geworden, denn sein ganzes Leben hatte aus Kampf bestanden. Er würde sich am Liebsten selbst die Todesfackel angezündet und unter den Trümmern seines brennenden Hauses begraben haben. Aber sein Kind war neunzehn Jahre alt und sehnte sich nach dem Leben. Um Lucrezias willen durfte er nicht sterben.

Um Lucrezias willen stand er jetzt im Kellergewölbe seiner Stadtburg vor dem Schmelztiegel und warf sein letztes Gold hinein. Er wußte, daß er nichts, was vom einstigen Schatz der Subrini geblieben war, aus dem Hause tragen konnte, denn die Wachtposten der Cardinali lauerten an allen Ecken. Deshalb schmolz er das Gold jetzt ein, um es irgendwo zu verstecken. Später, wenn die Cardinali ihren Triumph ausgekostet haben und sich nicht mehr um die verlassene Burg ihres vertriebenen Feindes kümmern würden, später konnte Matteo Subrini seinen Schatz holen, um das Leben seines Kindes irgendwo in der Fremde darauf aufzubauen.

Rötliche Flammen zitterten durch das Kellergewölbe und warfen huschende Schatten auf die Wände, als das letzte Goldstück, der letzte Armreif in den brodelnden Metallbrei fiel. Flohen die Geister toter Subrinis aus der Burg, die sie mit ihrem Leben gegen alle Feinde verteidigt hatten? Flohen sie, weil der Entschluß des Letzten aus ihrem Geschlecht ihnen die Heimstätte raubte? Matteo Subrini schlug die Hände vor das von Falten zerfurchte Gesicht: „Lucrezia, Vaterliebe fordert viel von mir." —

Nun war es soweit, daß Matteo Subrini den Forderungen der Cardinali weichen mußte: „Verlaß die Stadt, nachdem du Urfehde geschworen hast!"

Noch einmal sollte er durch sein Haus gehen und Abschied nehmen dürfen. Einen Augenblick dachte er daran, sich auf diesen schweren Gang von seinem Kinde begleiten zu lassen, um Lucrezia zu sagen: „Sieh, hier ist alles versteckt, was ich besitze und was dir einst gehören soll." Aber dann verwarf er den Gedanken. Wie leicht konnte das arglose Kind in einem unbedachten Augenblick das Geheimnis ausplaudern!

So schob Matteo Subrini die Tochter jetzt sanft zur Seite, als sie sagte: „Vater, ich . . ." — „Nein, Kind, laß mich jetzt ein wenig allein." Ungebeugt ging er durch die Räume, Säle und Hallen. Sein Gesicht blieb reglos, und nur als er vor dem großen Holzkreuz stand, das in der Wand seiner Schlafkammer eingelassen war, huschte es wie verhaltener Triumph über seine Züge.

Unten in der Torhalle erwartete ihn die Tochter. Er wollte ihr die Hand bieten: „Komm, Lucrezia, wir müssen fort." Da senkte das Mädchen den Kopf. Das Blut schoß ihm in die Wangen, und es sagte leise: „Vater, wir können bleiben. Andrea Cardinali erlaubt es uns. Er schenkt uns das Haus, mir und seinem Sohne Jacobello, den ich liebe."

Matteo Subrinis Gesicht war zu Stein geworden. Sekunden lastenden Schweigens verstrichen. Lucrezia sah zu Boden. Ihre tastenden Hände suchten nach Halt an der Mauer hinter ihr. Denn jetzt sagte der Vater: „Hinter meinem Rücken habt ihr euch gefunden? Du liebst den Cardinali, und das ist dein letztes Wort?" — „Ja, Vater."

Da verließ Matteo Subrini ohne Abschied von Lucrezia das Haus seiner Väter, das er um seines Kindes willen den Feinden und der Unehre überantwortet hatte.

Niemand wußte, wohin er ging. Niemand sah ihn wieder. — —

Im Frühjahr 1932 kam ein fremder Maler in die Stadt. Er suchte ein Quartier, und der verfallene Palazzo in der Via Cardinali fiel ihm ins Auge. Er hatte sich immer schon danach gesehnt, einmal in einem dieser hohen düsteren Adelspaläste wohnen zu können, um die sein romantischer Sinn Schleier des Geheimnisses wob. Aber er war ein armer Künstler und hatte sich nach dem Süden durchgehungert. So durfte er nicht hoffen, mit seinen paar Groschen Eingang zum Palazzo zu finden.

Aber er wollte ihn wenigstens besichtigen, und so fragte er einen Vorübergehenden, wer wohl die Schlüssel hätte. Der Mann nannte ihm eine Anschrift: „Das ist der Besitzer, und er wird wohl nichts dagegen einzuwenden haben, wenn Sie in der alten Ruine herumstöbern. Das Haus ist doch unbewohnt."

Da lief der fremde Maler zu dem Mann, der ihm als Eigentümer bezeichnet worden war, und weil der ihn freundlich empfing, faßte er sich ein Herz: „Darf ich dort nicht wohnen?" Er bot dem Besitzer als Miete eine Summe, die ihn fast zum Verhungern verurteilte. Aber er wollte in das Haus, er hoffte, dort neue Eindrücke für seine Arbeit zu finden. Und der Eigentümer lachte: „Wenn Sie mit Ratten und Mäusen hausen wollen, bitte, ziehen Sie ein."

So war der fremde Maler unumschränkter Herr in der alten Stadtburg der Subrini. Und weil der Raum noch am besten erhalten, schlug er seine einfache Lagerstatt in der Kammer mit dem Holzkreuz in der Wand auf, in der Kammer der Lucrezia des Matteo Subrini.

Aber seine Arbeit schritt nicht vorwärts. An Eindrücken fehlte es freilich nicht, doch sie waren düsterer Art, düster wie der große schweigende Palazzo, der nur nachts zu unheimlichem Leben erwachte, wenn die Ratten über die morschen Fußböden tappten und der Wind durch scheibenlose Fenster heulte, als klagten unerlöste Seelen im Hause.

So kam der Maler nicht zur Arbeit. Und eines Tages packte ihn darüber die Wut. Er wollte sich zum Malen zwingen und konnte nicht. Da griff er nach dem Schemel und warf ihn gegen die Wand.

In das Klappern der auseinander fallenden Bretter mischte sich da ein dumpfer Ton. Das schwere Kreuz war aus der Wand gefallen.

Der Maler hob es auf. Er konnte auf der Rückseite einen eingeschnittenen Namen mühsam entziffern: Matteo Subrini. Und eine Jahreszahl: 1376.

Er wollte das Kreuz reumütig über sein kindisches Benehmen wieder in die Wand einsetzen und hob es schon hoch. Da sah er, daß an der Stelle, wo es gesessen, nicht Stein und Mörtel war, sondern eine glatte mattgelbe Fläche. Er ließ das Holzkreuz sinken, zog in fieberhafter Hast sein Messer und kratzte über die gelbe Masse.

Dann ließ er Kreuz und Messer achtlos liegen und eilte aus der alten Stadtburg. Atemlos kam

Eine Wohltäterin der Menschheit in Not

Frau Exzellenz v. Ihne, die „Mutter der deutschen Kriegsblinden", eine der selbstlosesten Frauen Deutschlands, ist durch die Zeitverhältnisse in so schlechte wirtschaftliche Schwierigkeiten gekommen, daß sie ihr Haus versteigern lassen mußte. Bei der Versteigerung kam es jedoch zu Tumulten, die zur Unterbrechung der Aktion führten. Frau von Ihne besaß die einzige Blindenbibliothek Deutschlands und die größte Europas und hatte ihr Haus allen Kriegsblinden kostenlos zur Verfügung gestellt.

Die Kwanon / Skizze von Olaf Bauterweck

Zwei Jahre, nachdem Ulrich seinen Doktor „gebaut" hatte, glückte es ihm endlich, in einem Krankenhause als Assistenzarzt unterzukommen. Freilich, große Sprünge konnte er auch jetzt noch nicht machen, denn außer freier Station bekam er nur 80 Mark monatlich; aber im Vergleich zu den Hungerjahren während der Universitätszeit ging es ihm geradezu glänzend. Und die Hauptsache: er fühlte sich glücklich und zufrieden.

Unglücklich wurde er erst, als die Geschichte mit dem Blinddarm kam. Nicht, daß er selbst in dieser Hinsicht Beschwerden hatte, vielmehr handelte es sich um einen Blinddarm, den er einer reizenden kleinen Patientin auf operativem Wege entfernt hatte. Das heißt, genau genommen handelte es sich wiederum weniger um besagten Körperteil als vielmehr einzig und allein um die Inhaberin. Lisett hieß sie.

Die Operation war, wie gesagt, glücklich verlaufen; mit jedem Tage besserte sich ihr Zustand in demselben Maße, wie sich Ulrichs Leiden verschlimmerte. Nach drei Wochen war sie genesen und er todkrank. Vor unglücklicher Liebe. Unglücklich deshalb, weil Lisett die einzige Tochter eines schwerreichen Bankdirektors war. Durfte ein Mann mit 80 Mark monatlichem Einkommen vor ihren Vater hintreten: „Herr Kommerzienrat, ich habe die Ehre, Sie um die Hand Ihrer Tochter zu bitten." Um in den Verdacht zu geraten, ein Schnorrer und Mitgiftjäger zu sein! Ah — pfui Deibel! Lieber Zeit seines Lebens ein akademischer Proletarier bleiben.

Lisett war sehr nett zu ihm. Mehr noch: Sie machte aus ihrer Sympathie für den langen Doktor kein Hehl. Aber Ulrich nahm sein Herz fest in beide Hände und beantwortete ihre kleinen Ermutigungen mit Nichtverstehenwollen und Grobheiten, mit denen wiederum einige heimliche Tränchen auf Lisetts Kopfkissen in direkter Verbindung standen.

„Hören Sie, Doktor", sagte sie am Tage ihrer Entlassung, „Sie haben mich zwar auf alle mögliche Weise schikaniert und tyrannisiert, und Sie sind überhaupt ein furchtbarer Mensch . . . Aber ich mache Sie darauf aufmerksam, daß ich mich immer noch in Rekonvaleszenz befinde und daß es darum Ihre Pflicht ist, auch nach meinem Fortgang hin und wieder nach mir zu sehen!" — Und als sie Ulrichs abweisendes Gesicht sah, wandte sie sich schnell an ihren Vater: „Pa, sag ihm, daß Du Dich mit ihm schießen wirst, wenn er mir einen Korb gibt!"

Der Kommerzienrat legte erschreckt die Hand auf die Magengrube. „Schießen? Um Himmels willen, Kind, ich bin vollkommen Laie. Und außerdem ist in Deutschland der Zweikampf nach § 368, Absatz II, verboten!"

Ulrich mußte wider Willen lächeln. „Verzeihung, Herr Kommerzienrat, ich glaube, es handelt sich um die Paragraphen 101 bis 110. Im übrigen wird es mir ein Vergnügen sein, mich morgen abend nach dem Befinden des gnädigen Fräuleins zu erkundigen."

Vergnügen? dachte der Kommerzienrat. Na, aussehen tut er ja gerade nicht, als ob es ihm Vergnügen macht . . .!

Natürlich war Ulrich fest entschlossen, gegen Mittag unter irgend einem Vorwand telephonisch abzusagen; aber wahrscheinlich hatte er es vergessen, denn als der Abend da war, zog er den Smoking an und betrat pünktlich um acht Uhr die kommerzienrätliche Villa . . . Und als er sie einige Stunden später wieder verließ, gestand er sich, daß dieser Abend einer der schönsten gewesen war, die er je verlebt hatte.

Diesem ersten Besuch folgten viele andere, die durchaus nicht weniger harmonisch verliefen; aber da auch nach zwei Monaten die beiden sich immer noch nicht ihre heftige Liebe gestanden und sich auch sonst in keiner Weise nähergekommen waren, wurde Lisett mit jedem Tage gereizter. „Dieser Zustand wird allmählich unerträglich", sagte sie eines Tages zu ihrem Vater. „Du mußt mit ihm sprechen, Pa — —"

„Mit ihm sprechen ist gut!" knurrte der Kommerzienrat. „Vielleicht sage ich zu ihm: Herr Doktor, heiratense meine Tochter! Ich zahl' Ihnen 'ne schöne Mitgift aus, so daß Sie sich 'ne eigene Praxis kaufen können . . . Nee, Kind, das geht nicht."

„Dieser Zustand wird unerträglich", sagte auch Ulrich. „Morgen hat der Alte Geburtstag, da werde ich zum letztenmal hingehen."

Ein neues Problem tauchte auf: Was konnte wohl ein armer Assistenzarzt mit 80 Mark Monatsgehalt einem steinreichen Bankdirektor zum Geburtstag schenken? Eine Kiste Zigarren? Lächerlich! Dann fiel ihm ein, daß der Kommerzienrat ein eifriger Antiquitätensammler war. Ulrich ließ sich beurlauben und lief einen ganzen Tag lang durch sämtliche Antiquitätenläden; aber entweder zeigte man ihm billigen Kitsch und schäbige

er in das Haus des Besitzers: „Was geben Sie mir, wenn ich einen Schatz in Ihrem Palazzo finde?“ Der Mann lachte, als hätte er es mit einem Ueberspannten zu tun, und sagte leichthin: „Die Hälfte des Wertes.“

Er schenkte dem armen Maler mit diesem Versprechen ein Vermögen. Denn der Schatz, den Matteo Subrini in den Tagen vor seinem Auszug aus dem Haus seiner Väter dem Kinde zu Liebe in der Wand der Schlafkammer hinter dem hölzernen Kruzifix verborgen hatte, wog mehr als sechzig Pfund.

Die Retterin

Skizze von Max Geißler

Vor Olga Andrejewska, die ihm gegenübersitzt, ist Wassilitsch, der Direktor der Strafanstalt auf der Insel Sachalin, wie verwandelt. „Es scheint ein Traum, daß Sie hierhergekommen sind, Ihre menschenfreundliche Sendung zu erfüllen. Unter Verworfenen, Verbannten, unter politischen Verbrechern schlimmster Art! Sechstausend Meilen von Moskau!“

„Und doch ist es so, Wassilitsch,“ sagt Olga Andrejewska, „ich rechne dabei auf Ihre Hilfe.“

„Teure gnädige Frau, Sachalin ist die Hölle. Der schreckliche, lange Winter, die oft furchtbare Hitze im Sommer! Wer hierher verbannt ist, vertiert. Und dennoch — Sie sind freiwillig gekommen.“ Dabei drückt er ihre weiße Hand, daß Olga Andrejewska einen leisen Schrei ausstößt. „Ich bitte um Verzeihung, ich habe Ihnen weh getan? Noch eine Schale Tee, gnädige Frau?“

„Danke, nein.“ Olga Andrejewska ist schlank, biegsam, blond. Ihr Gesicht kündet unsagbare Milde und unsagbare Willenskraft. Es ist das Antlitz einer Frau, die weiß, daß Schönheit eine Macht gibt, die sich für bestimmte Zwecke ausnützen läßt. Nach dem Tee macht sie mit Wassilitsch einen Rundgang durch die Arbeitsräume der Anstalt. Olga Andrejewska sieht in vermühte Gesichter, blickt in Augen, die vor Ueberraschung und Bewunderung aufleuchten. Unter den vielen, die da wortlos und bitter werken, bleibt ihr Auge an einem Menschen hängen — nur für zwei Sekunden. Dieser Mensch sitzt stumm und sehr bleich über seine Arbeit gebeugt. „Ich glaube, dies Gesicht hab' ich schon einmal gesehen,“ flüstert die Frau Wassilitsch zu, dem ihre Betroffenheit nicht entgangen ist.

„Wohl möglich, gnädige Frau. Dieses ist Sergius Petrowitsch. Er entstammt einer vornehmen Moskauer Familie. Er ist ein wütender Anarchist.“

„So,“ sagt Olga Andrejewska. In den folgenden Tagen beginnt sie ihre Arbeit unter den Verbannten mit Frohmut und Takt. Sie gewinnt sofort das Vertrauen der Sträflinge. Aber auch von den Einheimischen wird sie verehrt. Durch die elenden Hütten schreitet sie als ein guter Engel. Einem dieser Glücklosen rettet sie durch hingebungsvolle Pflege das todkranke Kind — dafür schwört ihr Orliak, der Vater: „Ich werde mein Leben für Sie lassen, wenn es nötig ist.“

Der Sommer kommt. Wassilitsch hat sich rettungslos in Olga Andrejewska verliebt. Sie begegnet seinen Anträgen mit milder Ueberlegenheit; und eines Tages sagt sie zu ihm: „Warum machen wir denn nicht einmal eine Fahrt auf dem Flusse, bis hinaus an die Mündung? Orliak hat ein so schönes Boot.“

Der Direktor ergreift die Gelegenheit. Am anderen Morgen fahren sie. Auf einmal, in der Einsamkeit eines Waldes, wo der Fluß breit und gemächlich von raschem Lauf auszuruhen scheint — jaja, dort hören sie einen Schrei, sehen einen Menschen, der mit den Fluten ringt, untergeht, wieder emportaucht, noch ein letztes Mal vielleicht, dann ist er mit seinen Kräften zu Ende. Orliak legt sich mächtig in die Ruder, treibt das Boot dem Ertrinkenden entgegen. Sie ziehen einen Ohnmächtigen aus dem Wasser. „Aber . . . Himmel, das ist ja Sergius Petrowitsch!“ ruft Wassilitsch, „wie kommt denn der hierher?“

„Das werden wir erfahren, wenn wir ihn wieder lebendig gemacht haben“, sagt Olga Andrejewska. Sie legen ihn auf die Bootsbank, den Kopf tiefer als den Körper, bewegen ihm die Arme, daß er atmen muß, und Sergius Petrowitsch schlägt die Augen auf. Ganz verloren schaut er sich um. „Ihr?“ sagt er. „Warum habt Ihr mich denn nicht sterben lassen? Damit Ihr mich in die Hölle zurückbringt? Oh, es ist keine Hoffnung mehr für mich im Leben!“ Da befiehlt Wassilitsch, das Boot zu wenden.

„Warum denn das?“ fragt Olga Andrejewska. „Wir können unsere Fahrt doch ruhig fortsetzen. Auch dieser Mensch wird im Boote rascher zu Kräften kommen.“

Wassilitsch mag ihr die Bitte nicht abschlagen. Auf stillem Strome treiben sie zwischen tiefen Wäldern. Wachen rufen sie da und dort an. Aber wenn sie den Direktor erkennen, lassen sie das Boot unbehindert ziehen. Olga Andrejewska ist von liebenswürdiger Beredtsamkeit — auch dem Sträfling gegenüber. „Versprecht Ihr mir“, sagt sie zu ihm, „daß Ihr Eure wahnsinnige Flucht nicht wiederholen wollt?“

„Ich schwöre es!“ beteuert Sergius Petrowitsch.

„Pah, wer könnte Ihnen widerstehen!“ sagt Wassilitsch und schüttelt ihr die Hände. In diesem Augenblick springt Sergius Petrowitsch auf. Mit stählernen Fäusten zwingt er Wassilitsch auf die Knie. Orliak verläßt die Ruder und bindet ihm die Hände auf den Rücken. Sie fesseln ihm die Beine und treiben das Boot gegen den Strand.

Dann redet Olga Andrejewska. „Fürchten Sie nichts, Wassilitsch“, sagt sie, „Sie sind wehrlos, aber sterben sollen Sie nicht. Sergius Petrowitsch, mein Gatte, ist unschuldig verbannt. Ich mußte ihn retten um jeden Preis. Ohne Sie an Bord wäre das nicht möglich gewesen; wir hätten die Wachen nicht täuschen können.“ Nach diesen Worten wird Wassilitsch ans Ufer geschleppt und im Gebüsch geborgen. Sie sind in der Mündung des Flusses. Draußen im Meer, im Dunste des Tages liegt ein Segelschiff. „Wenn wir jenen Segler erreicht haben — unsere Freunde sind darauf —, dann wird Orliak zurückkommen und Sie unversehrt heimbringen. Rächen Sie sich nicht an ihm! Orliak ist ohne Schuld. Und nun leben Sie wohl, Wassilitsch!“ — —

Das Boot, von starken Ruderschlägen getrieben, gelangt zum Schiff und kehrt zum Flußufer zurück. Orliak löst Wassilitsch die Fesseln. Unterdessen nimmt die Jacht den Wind in die Segel und streicht von hinnen.

Schach

GELEITET VON SCHACHMEISTER K. HELLING

Partie Nr. 177 — Unregelmäßig.

Die folgende Partie wurde in dem vom sächsischen Schachbund in Bad Schandau veranstalteten Meisterturnier gespielt, bei dem Helling und Pitschak siegten.

Weiß: **Helling.** Schwarz: **Blümich.**

1. f2—f4 Sg8—f6
2. Sg1—f3 c7—c5
3. e2—e3 b7—b6
4. b2—b3 g7—g6
5. Lc1—b2 Lf8—g7
6. Lf1—e2 Lc8—b7
7. 0—0 0—0
8. Sf3—g5 . . . .

Der Springer steht hier recht wirksam. Wird er mit h6 vertrieben, so weist der Königsflügel Schwächen auf.

8. . . . . d7—d6
9. f4—f5 Sb8—d7
10. f5×g6 h7×g6
11. Le2—f3 . . . .

Weiß benötigt für den Königsangriff das Feld f3.

11. . . . . Dd8—c7
12. Sb1—a3 Sd7—e5
13. Lb2×e5 d6×e5
14. Lf3×b7 Dc7×b7
15. Dd1—e1 Sf6—h7

Schwarz muß sich gegen den drohenden Königsangriff Dh4 nebst T×f1 verteidigen.

16. Sg5×h7 Kg8×h7
17. De1—h4+ Kh7—g8
18. e3—e4! . . . .

Damit hat Weiß eine überlegene Stellung erreicht. Der schwarze Läufer ist entwertet.

18. . . . . Lg7—f6
19. Dh4—g4 Kg8—g7
20. Sa3—c4 Tf8—h8
21. Sc4—e3 Th8—h5
22. Tf1—f2 Ta8—h8
23. g2—g3 Th5—h3

Diese Demonstration auf der h-Linie bleibt wirkungslos, aber der Druck des Weißen auf der f-Linie wirkt lähmend.

24. Ta1—f1 Db7—c6
25. Se3—d5 Dc6—d6
26. Dg4—f3 Kg7—g8
27. Df3—d3 Kg8—g7
28. a2—a4 Dd6—e6
29. Dd3—f3 Kg7—g8

(Vergleiche das Diagramm auf der 3. Spalte)

Nach S×f6+ e×f D×f6 D×f6 T×f6 käme wegen T×h2 nichts heraus. Der Turm f1 muß daher über e1 e3 nach f3 gebracht werden.

30. Tf1—e1 Lf6—g7

Er wollte sich mit f6 sicherstellen, muß jetzt aber das Eindringen der weißen Dame zulassen.

31. Sd5—c7 De6—f6
32. Df3—g4 Df6—d6
33. Dg4—c8+ Lg7—f8
34. Dc8—e8 Th8—h7
35. Sc7—d5 Dd6—e6
36. Te1—e3 f7—f5

Von der Verzweiflung diktiert. Aber Schwarz war gegen die Drohung Te3—f3 nebst Sd5—c7 wehrlos.

37. e4×f5 De6—f7

Nach D×S käme f5×g6 mit baldigem Matt.

38. De8×f7+ Th7×f7
39. Te3×e5 g6×f5
40. Te5×f5 Tf7×f5
41. Tf2×f5 Th3—h6
42. Tf5—e5 . . . .

Schwarz könnte aufgeben. Es geschah noch: 42. . . . Kf7 43. d3 e6 44. Sf4 Ld6 45. Te4 L×f4 46. T×f4 Ke7 47. h4 Kd6 48. Kg2 Ke5 49. Te4+ Kd5 50. Kh3 Tf6 51. h5 Tf2 52. h6 und Schwarz gab auf.

Aufgabe Nr. 117. — W. Stooß.

Weiß zieht und setzt in vier Zügen matt.

Lösung der Aufgabe Nr. 116.

Shinkman. Matt in 3 Zügen. Weiß: Kh8, Ta7, Tg7, Bd6, d4 (5). Schwarz: Kd8, Da2, Lg2, Ba6, d7 (5).

1. d4—d5 Da2×d5 2. Ta7—a8+ Dd5×a8 3. Tg7—g8 matt; 1. . . Lg2×d5 2. Tg7—g8+, Ld5×g8 3. Ta7—a8 matt.

Humoristisches

Die Unschuld

Hausfrau: „Das ist ja haarsträubend, Minna! Auf dem Schrank liegt ja noch der Staub von vor drei Monaten!“

Minna: „Daran bin ich unschuldig, gnädige Frau — ich bin doch erst seit vier Wochen hier!“

*

Immerhin etwas . . .

„Was hat denn Deine Schwester für die zehntausend Mark bekommen, die sie geerbt hat?“

„Einen Mann!“

*

Frauenlogik

„Hast Du Deinen Mann schon gefragt, was er davon hält?“ — „Nein, noch nicht; wenn ich mich entschieden habe, werde ich es schon noch tun!“

*

Zeit ist Schönheit

„Ist Deine Frau immer noch so hübsch wie vor zehn Jahren?“

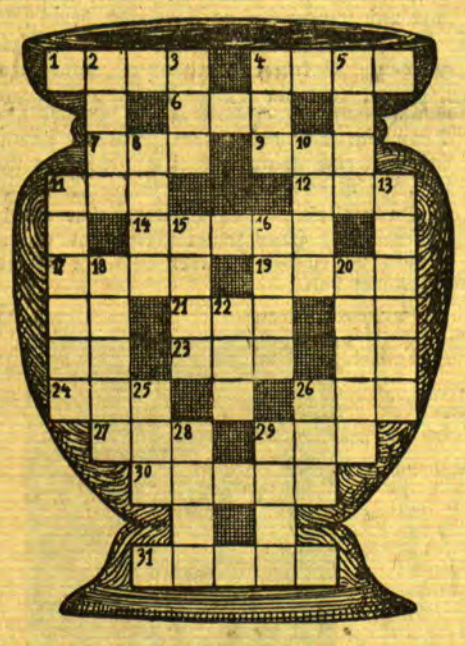
„Ja, gewiß — aber sie braucht jetzt mehr Zeit dazu!“

*

„Nun geh' mir nicht zu weit rein, Adolar!“

Rätsel-Aufgaben

Kreuzworträtsel



Waagerecht: 1. Bühnenwerk, 4. Lichtspielhaus, 6. Nachtvogel, 7. Biblische Person, 9. Wie vor, 11. Spielkarte, 12. Waldbewohner, 14. Figur aus „Don Carlos“, 17. Schulfestsaal, 19. Stadt in Schlesien, 21. Fremdländische Anrede, 23. Lebensende, 24. Gewässer, 26. Fluß in Bayern, 27. Teil des Auges, 29. Englisches Getränk, 30. Zeit- oder Tagesangabe, 31. Bewahrsam für Geld oder Pfandscheine.

Senkrecht: 2. Grenzkarte, 3. Alkoholisches Getränk, 4. Weibliches Haustier, 5. Kennwort, 8. Tragtier, 10. Figurierter Gesang, 11. Südfrucht, 13. Ehem. Großherzogtum, 15. Pflanzenfasern, 16. Englischer Adelstitel, 18. Erzengel, 20. Fluß in Hannover, 22. Aeußeres Heilmittel (i gilt als j), 25. Juristischer Begriff, 26. Fluß in Thüringen, 28: Brettspiel, 29. Modernes Beförderungsmittel.

Gedankentraining „Wie spät ist es?“

Nehmen Sie an, die oben abgebildeten Uhren seien wirkliche Uhren, d. h. ihre Zeiger bewegten sich wie bei richtigen Uhren weiter. Dann wird, da der große Zeiger schneller läuft als der kleine Zeiger, mehrmals im Laufe des Tages der Fall eintreten, daß der kleine und der große Zeiger genau übereinanderstehen. Können Sie nun, ohne Ihre Uhr zu Hilfe zu nehmen und ohne irgendwelche schriftliche Berechnungen vorzunehmen, sagen, wie spät es ist, wenn

die Zeiger der Uhr links oben zum 2. Mal,
die Zeiger der Uhr rechts oben zum 3. Mal,
die Zeiger der Uhr links unten zum 4. Mal und
die Zeiger der Uhr rechts unten zum 5. Mal

übereinanderstehen? Auf den Bruchteil von Minuten kommt es dabei nicht an. Schreiben Sie sich die Ergebnisse auf und vergleichen Sie nachher an Ihrer Uhr, ob Sie richtig geschätzt haben. Sie werden sich wundern, wie schwer es ist, die Zeit zu schätzen und anzugeben, wie spät es ist!

Auflösungen der Rätsel aus der letzten Sonntagsbeilage:

Auflösung des Kreuzworträtsels

Waagerecht: 5. Stoß, 7. Basel, 9. Simon, 10. Alter, 12. Nappa, 14. Pan, 16. Lee, 17. Wal, 18. Fes, 20. Alm, 22. Düren, 24. Greis, 26 Jokus, 27. Stadt, 28. Tenne. — Senkrecht: 1. Stolp, 2. Essen, 3. Kanal, 4. Wespe, 5. Spa, 6. Sir, 7. bon, 8. Lea, 11. Taler, 13. Perle, 15. Hai, 18. Fürth, 19. Seide, 20. Arsen, 21. Minna, 22. das, 23. Not, 24. gut, 25. See.

Auflösung des Gedankentrainings „Filmband“

Die geographischen Namen sind: Dorpat, Verona, Neiße, Leine, Tschechoslowakei, Seine, Ohre und Fünen. Die zu unterstreichenden Silben waren: dor — ro — se — ne — kei — ne — oh — nen. Richtig zusammengestellt ergeben sie das Sprichwort: „Keine Rose ohne Dornen“.

Nachahmungen, oder er hörte Preise, vor deren Höhe ihn schwindelte.

Als er wieder einmal einen Laden verlassen wollte, hielt ihn der Inhaber zurück. „Einen Augenblick, mein Herr! Ich hab' da noch eine Kwanonfigur. Ein seltenes und wirklich wertvolles Stück. Sie bekommen es für ein Zehntel des Wertes, denn die Figur ist leider etwas beschädigt! Aber die abgebrochene Nase ist vorhanden, und ich könnte den kleinen Schaden leicht ausbessern lassen.“

Nachdenklich betrachtete Ulrich die Figur: wirklich ein schönes Stück und durchaus würdig, der Sammlung des Kommerzienrates einverleibt zu werden. Der geforderte Preis war zwar für Ulrichs Verhältnisse sehr beträchtlich, doch immerhin erschwinglich.

Ulrich hatte plötzlich einen genialen Gedanken: „Ich werde die Ausbesserung selbst vornehmen. Packen Sie die Figur ein — die Nase legen Sie natürlich dazu — und schicken Sie alles zusammen mit meiner Karte morgen früh an diese Adresse hier!“

Ulrich gab ihm die Anschrift des Kommerzienrates. Dann ging er zufrieden nach Hause. Wenn Lisetts Vater morgen früh das Paket aufmachte, mußte er annehmen, daß die Nase auf dem Transport abgebrochen sei. Und dafür konnte er — Ulrich — natürlich nichts!

Aber als er am folgenden Tage die Villa betrat, klopfte ihm das Herz doch ein wenig. Zuerst trat ihm Lisett entgegen. Gleich darauf erschien ihr Vater. Er begrüßte Ulrich sehr herzlich und bedankte sich sehr ausführlich für das schöne Geschenk. „Es ist meinen schönsten Stücken durchaus ebenbürtig. Sehen Sie, lieber Doktor, ich habe der Kwanon sogar den Ehrenplatz gegeben!“

Er zog Ulrich ins Nebenzimmer und zeigte auf einen Altar, wo die Figur zwischen zahlreichen anderen Dingen einen hervorragenden Platz behauptete.

Ulrich glaubte, seinen Augen nicht trauen zu dürfen. Denn die Kwanon hatte die Nase durchaus dort, wo sie hingehörte; nur eine winzige Bruchstelle war übriggeblieben; aber sie ließ sich beim besten Willen nicht übersehen. Also hatte dieser Kerl von Antigätenhändler doch . . .! Nun half das nichts mehr.

Mit gut gespieltem Erstaunen trat Ulrich näher.

„Ja, was ist denn . . .? Aber die Nase ist ja entzwei! Und heimlich ausgebessert, wie ich sehe. Da hat doch dieser Kerl . . .!“

„Dieser Kerl war ich, Herr Doktor!“ sagte der Kommerzienrat trocken.

Ulrich holte tief Luft. „Wie, Sie selbst? Ah, ich verstehe: Sie hatten beim Auspacken Unglück, Herr Kommerzienrat, und da — da — — äh!“

„Hm, hm“, machte der Kommerzienrat. „Unglück kann man eigentlich nicht sagen, denn die Nase war vorher leider schon ab.“

„Aha! Also hat der Bote . . .!“

„Nein, der Bote hat auch nicht“, lächelte der Kommerzienrat. „Denn die Figur war fein säuberlich verpackt; und die Nase . . . tja, lieber Doktor, die Nase war ebenfalls fein säuberlich verpackt — aber in einem anderen Karton.“

Ulrich griff nach einer Stuhllehne. Sein Gesicht war plötzlich sehr bleich. Er maß mit den Augen die Entfernung bis zur Tür.

Der Kommerzienrat warf seiner Tochter einen Blick zu: Jetzt oder nie! Er trat zwei Schritte vor und klopfte Ulrich auf die Schulter: „Lassen Sie es gut sein, Doktor! Ich ehre Ihr Kunstverständnis und bin Ihnen unaussprechlich dankbar, daß Sie mir diesen Schatz da vermittelt haben. Das mit der Nase ist nicht der Rede wert. Es beweist mir nur, daß Sie kein Verschwender sind, sondern ein sparsamer und rechnender Mensch und daß ich — keinem anderen Manne beruhigter mein einziges Kind anvertrauen würde, als gerade Ihnen.“

In Ulrichs Gesicht schoß eine jähe Glutwelle. Fassungslos starrte er den Kommerzienrat an. „Aber, aber —“ stotterte er, „ich weiß ja gar nicht, ob Lisett — — ob das gnädige Fräulein mich überhaupt will!“

Langsam trat Lisett zu ihrem Vater. „Nun hör mal, Pa, wie er wieder redet! Er selbst hat mir doch den Blinddarm 'rausgenommen . . . und er weiß ganz genau, daß ich nur noch 'n halber Mensch bin — sozusagen 'n Krüppel . . . Darum muß ich zufrieden sein, wenn mich überhaupt noch jemand will!“

„Lisett!“ brüllte Ulrich, die Arme ausbreitend.

Der Kommerzienrat machte leise die Tür hinter sich zu und wischte sich den Schweiß von der Stirn. Mit einem Seufzer der Erleichterung sah er zu dem Bilde seiner vor einigen Jahren verstorbenen Frau auf. „Ja, ja, Anna, die jungen Leute sind heutzutage doch recht umständlich . . . obwohl sie doch den Van der Velde haben! Wir hatten ihn damals noch nicht — aber gelt, Alte, bei uns ging die Geschichte doch wesentlich einfacher vonstatten.“

Gute Ware im SAISON-Ausverkauf unter Preis

Beginn Montag, den 25. Juli 1932

Iede Hausfrau weiss es schon längst:
„Was **Lass** bringt, ist immer etwas Besonderes
an Auswahl, Qualität, Preiswürdigkeit."
Wir erwarten Sie zum vorteilhaften Einkauf!

Ausserdem auf alle nicht herabgesetzten Waren bei einem Einkauf von Litas 20 an **10 % Rabatt**

Bleyle- und Markenartikel ausgeschlossen

Wasch Stoffe

Baumwollmusseline, 78/80 cm, hell und dunkel, in vielen Mustern Meter von **1.20**

Trachtenzephyr, 70 cm, gestreift und kariert, indanthrenfarben Meter von **1.50**

Kleiderkrepp, 70/75 cm, waschecht, weich und schön Meter von **1.75**

Beiderwand, 70 cm, in den beliebten Streifen, indanthrenfarben Meter von **1.80**

Wasch-Satin, 80 cm, garantiert echt, für Schürzen und Kleider Meter von **1.95**

Leinen-Imitat, 78/80 cm, garantiert echt, für Spiel-Anzüge usw. Meter von **2.25**

Edel-Kattun, 78 cm, extra kräftig, für Haus- und Gartenkleider Meter von **2.25**

Voll-Voile, 90/100 cm, aparte Wiener- und Schweizer-Druckware Meter von **2.40**

Kleider-Rips, 80 cm, apart gemustert, garantiert echt Meter von **2.50**

Baumwoll-Georgette, 90 cm, apartes Feingarngewebe, sehr weichfallend Meter von **5.40**

Buntwaren

Hemden-Vigogne, 70/75 cm, beiderseitig gerauht, bunt-gestreift Meter von **1.25**

Perkal, 80 cm, für Sport- und Oberhemden, garantiert waschecht Meter von **1.50**

Wasch-Zephyr, 70 cm, gestreift und kariert, für Knaben-Sporthemden Meter von **1.50**

Züchen, 80/82 cm, rot-weiß und blau-weiß, bewährte Qualität Meter von **1.75**

Oxford, 80 cm, bunt-gewebt, für moderne Polo- und Sporthemden Meter von **2.25**

Schürzen-Satin, 80 cm, in reicher Muster-Auswahl, zum Teil indanthrenfarben Meter von **2.25**

Oberhemdenstoff, 80 cm, feingestreift, Zephyr und Tricoline Meter von **2.25**

Baumwoll-Tweed, 75 cm, bunt-indanthren, für Hauskleider Meter von **2.50**

Schürzen-Water, 110/112 cm, gestreift, kariert, meliert, erprobte Qualität Meter von **2.50**

Frotella, 85 cm, hell-bunt, für Pyjamas und Morgenröcke Meter von **3.60**

Woll-Stoffe

Wollmusseline, 70/78 cm, in viel. Druckmustern und guten Qualitäten Meter von **3.—**

Jersey-Tweed, 65/70 cm, bunt-farbig u. gemust., in großer Auswahl Meter von **3.60**

Afgaletta, 68 cm, reine Wolle, in vielen Farben Meter von **4.25**

Sportstoff, 100 cm, für Kleider und Röcke, hellfarbig, Streifen-Karo Meter von **6.—**

Blusenstoff, 80 cm, reine Wolle, hellfarbig, sehr weich und schön Meter von **6.60**

Popeline, 100 cm, Hausmarke F. Lass & Co., reine Wolle, einfarbig Meter von **8.40**

Sportstoff, 140 cm, für Mäntel und Kostüme, moderne Kleinmuster Meter von **14.80**

Kammgarn-Fresko, 130/140 cm, reine Wolle ganz vorzüglich für Kostüme Meter von **15.—**

Gabardine, 140 cm, imprägn. in marine, braun, grau, für Allwettermäntel Meter von **19.50**

Filigran-Georgette, 130 cm, Wolle mit Kunstseide, braun und marinefarben Meter von **19.80**

Seiden-Stoffe

Wasch-Kunstseide, 70/80 cm, indanthren, in vielen Mustern Meter von **4.80**

Japon, 94 cm, reine Seide, leicht, bunt-bedruckt Meter von **6.—**

Radiosa, 95 cm, italienische Wasch-Kunstseide, in großer Auswahl Meter von **6.90**

Travise, 78 cm, Bemberg-Kunstseide, in modernen Druckmustern Meter von **7.50**

Crepe georgette, 90 cm, Kunstseide, Feingarngewebe, hell- und dunkel-bunt Meter von **9.60**

Crepe de chine, 90 cm, aus weicher Kunstseide, hell- u. dunkel-gemustert Meter von **12.60**

Fleurette, 90 cm, Kunstseide fein fein, für elegante Kleider, Meter von **13.50**

Honan, 85 cm, Original-Japanseide, einfarbig und bedruckt Meter von **13.50**

Crepe de chine, 100 cm, reine Seide, bunt bedruckt Meter von **15.—**

Einzelne Roben in Crepe georgette und crepe de chine, extra bill., zum Aussuch. Robe von **62.—**

Herren-Stoffe

Auch bei diesjährigem Saison-Schluss wieder unsere beliebten **Serien-Preise** für unsere bekannt guten u. bestens bewährten deutschen u. englischen Qualitäten!

	Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
Meter	21.—	30.—	36.—	42.—

Diesen Serien entsprechend fertigen wir im eigenen Atelier bei nur guten Futtersachen unter Garantie für guten Sitz

Anzüge nach Maß

Lit **195.—** **225.—** **250.—** **275.—**

Herren-Artikel u. Konfektion

Polo-Hemd hellfarbig, aus Trikot . . Stück **4.75**

Taghemd mit Säumchen aus gutem Stoff Stück **6.—**

Polo-Hemd aus gemustertem Sportstoff Stück **6.—**

Nachthemd aus gutem Stoff m. bunt. Borte St **6.75**

Oberhemd aus Perkal indanthren Stück **9.75**

Oberhemd mit 2 Kragen und Selbstbinder Stück **12.75**

Knickerbocker flott aus gutem Sportstoff Paar 32 — **16.50**

Strandhose grau und beige, Wolle gestreift . . . . . Paar **27.50**

Klubanzug aus gutem echt englischem Twill, 2-teilig komplett **148.—**

Trencheoat aus Gabardine, imprägniert Stück **105.—**

Selbstbinder zum Aussuchen aufgehängt

Damenstrümpfe

Baumwollflor verstärkt . . . Paar 2.50 **1.95**

echt Mako vielfarbig . . . Paar 4.50 **3.60**

Seidenflor, prima fein merzerisiert Paar 3.95 **2.95**

Waschkunstseide, 3 Serien-Preise Paar 7.50, 5.50 **3.50**

Herren-Socken

Baumwolle u. Seidenflor zum Aussuchen Paar 2.50, 1.75 **1.50**

Damen-Handschuhe

Zwirn, Trikot, auch mit Umschlag Paar 3.50, 2.75 **1.80**

Herren-Handschuhe

diverse Posten in Ia Qualitäten, spottbillig . . . . . Paar von **1.50**

Handarbeiten

besonders ausgelegt

Quadrate . . . . . Stück von **0.35**

Tablettdecken oval u. eckig Stück von **0.45**

Taschentücher zum Ausstricken . . . Stück von **0.85**

Schlagerkissen sehr beliebt . . . . Stück von **1.35**

Klöppel-Spitzen für Leib- und Bettwäsche m **0,20, 0,25, 0,30, 0,40, 0,60**

Valenciennes-Spitzen weiss und ecru m **0,35, 0,40, 0,60, 0,75**

Schweizer Stickereien in vielen Breiten m **0,40, 0,50, 0,70, 1,00**

Garnitur-Kragen in Rips und Seide Stück **1.25 3.— 5.— 7.25**

Weiße Waren

Legen Sie Wert auf gute Ware, so kaufen Sie **Lass**-Qualitäten

Hemdentuch, 80 cm, feinfädige englische u. schles Ware Meter 1,50, 1,35, **1.20**

Hemdentuch, 80 cm kräftig für Herrenwäsche Meter 2.25, 2,00, **1.80**

Mako-Imitat, 80 cm für feine Leibwäsche Meter 2,10, 2,00, **1.80**

Mako-Tuche, 80 cm aus echt ägyptischer Edelfaser Meter **1.80, 2.25, 2.50**

Bettlinon kräftige Gebrauchsware 80 cm Meter **1.65** 130 cm Meter **2.70**

Bettlinon feine elsässer Qualitätsware 80 cm Meter **2.10** 130 cm **3.30** 160 cm **4.50**

Laken-Stoffe, 140—160 cm vom kräftigen Dowlas bis zum groben Haustuch Meter **3.75, 4.50, 5.—**

Bettelnschüttungen garantiert federdicht echt 80 cm **5.40** 130 cm **7.50** türkisch rot

Haushalts-Wäsche

Wischtücher, bunt kariert Baumw., ½ Leinen, Reinleinen Stück **0.85 1.40 2.—**

Küchenhandtuch 40—46 cm, Baumwolle, hell u dunkel gemustert Meter **1.20 1.50 1.80**

Gesichtshandtuch 44—48 cm, Baumwolle, kräftig, kariert und gestreift Meter **1.50 1.80 2.40**

½ Leinen u. Militärhandtuch, farbig gestreift und ungeklärt Meter **2.40 2.70 3.80**

Frottierhandtücher indanthren, a. gut Kräuselstoff Stück **1.25 1.50 2.50 3.75**

Frottierbadelaken indanthren Stück **6.25 7.50 16.50 18.50**

Kaffee-Decken, indanthren Stück 120 × 120 **4.80** 120 × 150 **6.50**

Bettwäsche aus eigener Fabrik in guten Qualitäten

Kissenbezüge, 65×80 cm aus Linon und Damast, Knopfschlusss Stück **3.— 3.75 4.50**

Deckbettbezüge 130×200 cm, aus Linon und Damast, Knopfschluss Stück **12.— 14.— 16.—**

Bettlaken 150 200 u. 160/215 aus Nessel, Dowlas, Cretonne Stück **7.30 8.25 13.50**

Tischwäsche

Servietten, in Baumwolle ½- und Reinleinen **1.60 2.25 2.50 4.—**

Tischdecken, bwl.-Damast 130×130 110×150 130×160 bis 300 cm St **5.75 8.— 7.50 18.75**

Tischdecken, halbleinen 130×130 Stck. **9.75** 130×160 **13.50**

Gardinen

Etamin, 65 cm, mit indanthren Streifen Mtr **1.40**

Schweden-Streifen, 150 cm, indanthren, für Vorhänge Mtr **3.60**

Madras, 130 cm, dunkelfarben indanthren Mtr. 4.80 **3.90**

Stores-Stoff, 150 cm ecru Phantasie-Voile Mtr **7.50**

Madras-Gardine, 3-teil. indanthren Garnitur **14.80**

Möbelstoffe

Gobelin-Stoff, 130 cm bunt gewebt . . Meter **5.40**

Baumwoll-Plüsch 130 cm, indanthren Meter **16.50**

Wollplüsch, 130 cm für Sofa u. Sessel Meter **18.—**

Steppdecke 140×190 cm, echtfarbig Cretonne . . Stück **33.—**

Teppich, 190×290 cm Jute Bouclé . . Stück **88.—**

Damen-Konfektion

Kleider, Mäntel usw., die letzten Neuheiten der Saison ohne jede Rücksicht **ganz bedeutend ermäßigt.**
Auf alle nicht herabgesetzten Stücke **15** bis **25 % Rabatt!**

Sommerkleid zart und duftig Lit **12.75**

Sommerkleid aus Voll-Voile Lit **17.50**

Tenniskleid aus Panama Lit **17.50 21.—**

Gartenkleid aus Gminder Linnen Lit **22.50**

Klubjacke reine Wolle Lit **27.50**

Morgenrock aus Wollmusseline Lit **30.—**

Damen-Mantel Wollbouclé auf Duchesse Lit **55.— 98.—**

Backfisch-Mantel Tweed-Jersey auf Duchesse Lit **66.— 110.—**

Trencheoat aus Gabardine imprägniert Lit **58.— 75.—**

Damen-Wäsche

Jedes Stück aus eigener Fabrik! Die Qualitäten entsprechen den verschiedenen Preislagen.

Taghemd, Trägerform mit farbigem Hohlsaum und Hohlsaum-Achsel . . . Stück **2.50**

Taghemd, Trägerform mit Zwirnspitze, Stickereimotiv . . . . Stück **2.95**

Nachthemd, Kimono, mit farbigem Hohlsaum Stück **5.75**

Unterzug, Trägerform, mit Stickereimotiv . . Stück **9.75**

Taghemd, breite Achsel mit Barmer Bogen und Stickerei-Spitze . . . . Stück **2.25**

Taghemd, breite Achsel hübsch garniert, mit Stickerei-Spitze . . . Stück **3.60**

Nachthemd, Kimono, mit Zwirnspitze u. Zwirneinsatz St **7.50**

Pyjama aus fein fein Trikoline . . . . . Stück **22.50**

Taschentücher

Damentuch, Mako mit fbg Kante auch Batist m. Hohlsaum Stück 0,75 0,40 **0.30**

Damentuch aus Batist auch mit gestickter Ecke Stück 1.— 0,80 **0.50**

Herrentuch, Linon farbig gemustert auch glatt weiss Stück 0.90 0.70 **0.60**

Herrentuch, Mako auch engl. Batist mit Hohlsaum Stück 1.50 1.35 **0.95**

Trikotagen

Damen-Schlüpfer bwl. Trikot . . . . . Paar von **2.25**

Kinder-Unterzüge bwl. Trikot . . . . . Paar von **4.25**

Damen-Hemdhose weiss und farbig . . Paar von **4.40**

Damen-Schlüpfer Kunstseide, schwarz Paar von **5.75**

Spielanzüge Gr 40 indanthren . . . Stück von **4.75**

Strick-Spielanzüge Gr. 40, weiss u. farbig Stück von **3.75**

Herren-Hemd aus gutem Nessel Stück **5.—**

Herren Einsatz-Hemd aus gelb Trikot . . . . Stück **5.85**

Gummischürzen Stück von **2.50**

Servierschürzen Stück von **3.60**

Satin-Schürzen Stück von **4.75**

Trainingsanzüge Stück von **18.—**

Bade-Artikel

Auf alle Badeartikel
Hosen, Anzüge, Kappen, Mäntel, Wasserbälle, Schwimmtiere usw.
jetzt bis Saison-Schluss
20 % Rabatt

Bitte beachten Sie unsere Schaufenster!

Kein Umtausch!

F. Lass & Co.

Verkauf nur gegen bar!

Gegründet 1858

Aeltestes und größtes Haus am Platze!

Rucken

Aelterer (459

Gärtnergehilfe

mit nur guten Zeugnissen v. gleich gesucht.

Rob. Festerling
anerkannte Lehrgärtnerei
Rucken
Telefon Stonischken 24

Daselbst kann sich ein kräftiger **Gärtnerlehrling**, Sohn achtbarer Eltern, mit guter Schulbildung melden.

Verkaufe Dreschsatz

1 Rohölmotor, 8 PS D.-Werke, Dreschkasten mit Schüttler, 1 Mahlgang 3½ Fuß, Steine komplett, mit Winkelräder Balanceur, fast neu, Fabrikarbeit, gut erhalten und gangbar.

Getreidehandlung Fr. Grabautzki
Plaschken, Postort

Klein-Tauerlauken

2 Unterschweizer

können sich meld. [506
Oberschw. Padubrin
Klein-Tauerlauken.

Versteigerung

Am Dienstag, dem 26. Juli d. Js., nachmittags 1 Uhr, wird eine Sterke die sich bei dem Bes. Meikies in Löbardt-Nausseden eingefunden hat, daselbst meistbietend versteigert werden. [535

Der Amtsvorsteher des Amtsbezirks Dawillen
Kuljurgis.

Wer will in Heydekrug, Pogegen u. Pröküls [525

Versicherungen

in allen Sparten nebenberuflich gegen gute Provision vertreten? Angeb. unt. 1419 an die Abfertigungsst. d. Blattes.

Purmallen

Unverh. Schmied

gesucht. [488
Johnke, Purmallen bei Memel.

Suche von sofort

Eleven

oder jüng. **Beamten**
Betrieb üb. 2000 Mrg.
Gutsverwaltung Baugstkorallen
Kreis Memel (528

Götzhöfen

Hofbeamtenstelle

bes. Umstände halber von sofort oder später wieder zu besetzen. Meldungen schriftlich. Deutsche u. lit. Sprache Bedingung. [538

Gubba, Götzhöfen b. Memel.

Heydekrug

Zwei gut verzinsliche

Hausgrundstücke

u. eine Dumbelwiese zu verkaufen.
E. Kröhnert, Heydekrug. [537

Verkaufe mein bebautes (323

Wiesengrundstück

in **Nausseden** bei Ackmenischken, 43 Morgen groß, mit voller Ernte und Inventar, im ganzen oder geteilt.
Trutnau, Skoeren, Tel. Skoeren 21

INGENIEURSCHULE ALTENBURG TH.
STAATSKOMMISSAR
MASCHINENBAU * ELEKTROTECHNIK
AUTOMOBIL- u. FLUGZEUGBAU
PROGRAMM AUF WUNSCH

Deutsche Triptiks

ohne Klubmitgliedschaft ohne Kaution
sofort erhältlich in
Memel: Autovermietung H. Doepner, Rosenstraße 4
Heydekrug Paul Anskohl
München: Intergarant Aktien-Gesellschaft für Grenzverkehrs-Erleichterung, Kaulbachstr. 89
Preise: Jahres-Triptik für Kraftwagen RM. 13.—
Jahres-Triptik für Motorräder RM. 8.—
10-Tage-Triptik für Kraftwagen RM. 8.—
10-Tage-Triptik für Motorräder RM. 5.—

Nichtraucher
in 3 Tagen. Auskunft kostenl. Sanitas-Depot Halle a. S. 48 E.

Grundstücks-Markt

Günstige Kapitalsanlage!
Hausgrundstück
m. etwas Land, gute Lage, 12% verz., für 20 000 Lit zu verk. Angeb. unt. 1410 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. [476

Eine Hypothek

von 2—3000 Lit auf 32morgigem Lande z. 1. St. ges. Ang. unt. 1421 an die Abfertigungsst. d. Bl. [539

Stellen-Angebote

Lehrling

für mein Drogen-, Kolonialwaren- und Farbengeschäft ges.
Ed. Skwar
Fr.-Wilh.-Str. 43/44.

Das Ziel aller Sparsamen ist mein SAISON Ausverkauf

Jetzt ist alles über alle Begriffe billig, so dass auch diejenigen, die rechnen müssen, die notwendigen Anschaffungen machen können.

Damen-Taghemden mit Achselband, fbg. Besatz u. Stickerei-Einsatz jetzt 2,35	2.25	
Damen-Taghemden m. Klöppel-Einsatz und Einschlag jetzt 3,30	2.95	
Damen-Taghemden m. Kl.-Garnitur u. reich m. Stickerei u. Motiv jetzt 5,25	4.75	
Damen-Nachthemden m. fbg. Besatz u. reich. Stickereigarnitur jetzt 6,50	4.65	
Damen-Nachthemden fbg. Indanthren jetzt 9,50	8.40	
Damen-Roformröcke mit Klöppel-Spitze und Einsatz jetzt 7.—	5.15	
Damen-Schlüpfer gute Qualität jetzt 2,80	2.50	
Damen-Schlüpfer echt ägyptisch Mako jetzt 4,85	3.40	
Damen-Schlüpfer Kunstseide in vielen Farben 8,75	6.—	
Kinder-Schlüpfer jetzt 1,65	1.35	
Kinder-Strickhöschen weiß, Gr. 1 jetzt von	1.50	
Kinder-Prinzeßhöschen in vielen Farben, echt ägyptisch Mako jetzt 4,05	3.90	
Damen-Strümpfe Baumwollflor jetzt 1,65	1.40	
Damen-Strümpfe m. kl. Schönheitsfehlern jetzt	2.25	
Damen-Strümpfe, prima Seidenflor, dunkle mod. Farben jetzt	3.15	
Damen-Strümpfe, prima Qualität, mit vierfacher Sohle jetzt 3,50, 3,25	2.85	
Damen-Strümpfe „Eda" edelster Seidenflor jetzt 5,—, 4,50	4.25	
Damen-Strümpfe, Bembergseide in mod. Farben jetzt 7,65	6.50	

Handarbeiten

in grosser Auswahl
zu jetzt besonders billigen Preisen!

Hüftgürtel gute Qualität . . . . . jetzt 4 05 — 2.10
Hüfthalter moderne Form . . . . . jetzt 7 85 — 5.45
Corseletts . . . . jetzt 34 50 — 24.50

1 Posten

Damen-Mantelstoffe gute Qualitäten, Neuheiten der Saison jetzt 21.—, 19.—, 16.50 — 13.50
Damen-Kostümstoffe reines Kammgarn, moderne Muster jetzt 25.—, 21 — 18.50
Schweizer Vollvoiles ca 100 cm br. . . jetzt 4,50 — 2.95
Kleiderstoffe Leinen-Imitat, indanthren, hübsche Muster . . . . . jetzt — 2.40

1 Posten

Herren-Anzugstoffe jetzt 18.-, 12.50 — 10.50
Herren-Anzugstoffe Kammg.-Qual., mod. Streif. jetzt 30.-, 24.- — 21.—
Blau Twill reines Kammgarn jetzt — 21.—
Blau Twill org. englische Ware jetzt 31 50 — 26.50
Waschmusseline jetzt Meter 1 50, 1.35 — 1.15
Waschmusseline indanthren, ca. 80 cm breit Meter jetzt 2 10, 1.95 — 1.80

Handtuchstoffe . . . . . jetzt 1 35, 1.15 — 0.9?
Züchen schlesisches Fabrikat . . . . . jetzt 1.95 — 1.8?
Nessel weiche und dichte Ware . . . . jetzt 1.10 — 0.90
Inlett 80 cm. breit, federdicht . . . . . jetzt 4 20 — 3.50
Leinen Hemdentuche, 80 cm breit jetzt 1 95, 1 65 — 1.30
Bettdamast gestreift, 130 cm breit . . . jetzt — 3.90

Tischdecken weiss Damast 130×130 . . jetzt — 6.35
Tischdecken farbig, Schaftqualität . . . . . — 6.75
Tischdecken Künstlerdecke, fbg. . . . . 9.35 — 7.40
Gobelindecken 140×140 . . . . jetzt 22.50 — 15.50
Waffelbettdecke weiss, gefranzt . . jetzt 12 50 — 9.50
Waffelbettdecke bunt . . . . jetzt 16 50 — 12.50

Polo-Hemden in mod. Farben jetzt 6,75 — 6.10
Perkal-Oberhemden prima Qualität jetzt 10.15 — 9.8?
Oberhemden in farbig mod. Dessins jetzt 12,85 — 10.25
Wanderhemden mit Kragen und Binder jetzt 15,50 — 11.95
Einsatz-Hemden m. Rips- u. Popelin-Einsatz, kariert u. gestreift jetzt 7,35, 6,65 — 6.35

Auf sämtliche **Badeartikel** soweit nicht im Preise herabgesetzt **20%** Rabatt

1 Posten Herren-Anzüge
ältere Fassons aus reellen Stoffen und guten Futtersachen
jetzt 75.— 68.— 52.— **42.—**

Auf alle im Preis nicht herabgesetzten Waren gewähre ich bei einem Einkauf von

Lit 10.— **10%** **Rabatt** Lit 100.— **15%** **Rabatt**

Verkauf nur gegen bar! **Kein Umtausch!**

Richard Rudat

INHABER E. P. MEYER

Tüchtige

Kassiererin

auch Anfängerin (im Memelgebiet) für mein Eisen- und Kolonialwarengeschäft vom 1. 8. gesucht. Schriftl. Bewerbungen unt. 1405 an die Abfertigungsstelle d. Bl. [463

Sauberes, ehrliches

Mädchen

das gut kocht, sucht
Frau Klemas
Alexanderstr. 14. [522

Ehrl. ält. Frau

oder Mädchen
für kl. Haushalt vom 1. 8. gesucht. [519
Kausch, Breite Str. 8

Junge Wirtin

f. Privathaushalt ges. Ang. u. **1417** an d. Abfertigungsst. d. Bl. [529

Stellen-Gesuche

Tischler

sucht Beschäftigung. Ang. unt. 1416 an d. Abfertigungsst. d. Bl. [507

Fräulein

empfiehlt sich als Kontoristin, Stenotypistin od. bei sämtl. Büroarbeiten, hat gute Zeugnisse vorzuweisen. Angeb. u. **1422** an die Abfertigungsst. d. Bl. (542

Suche Stelle als **Lehrfräulein**
im Büro (bess. Schulbild.). Ang. u. 1414 an die Abfertigungsstelle d. Bl. [496

Vermietungen

2-Zimmer-Wohnung

mit Küche ein großer **Pferdestall** mit allen Bequemlichkeiten v. sof. zu vermieten. (627
Verl. Alexanderstr. 19 bei St. Mickewičius

Vierzimmer-Wohnung
mit Nebengelaß ab 1. 10. zu vermieten.
Hilmann [511
Wiesenstraße 23.

Mietsamtfreie, sonn.

Vier-Zimmer-Wohnung

m. Garten umständehalber günstig zu vermieten [464
Wiesenstraße 15
Ecke Kantstr. Neubau.

Möbl. Zimmer

sep. Eing., zu verm. 501) Aschhof 1.

Möbl. Zimmer
mit sep. Eingang zu vermieten [461
Kettenstraße 4.

Ein großes

möbliert. Zimmer

f. Ehepaar od. 2 Herren v. 1. 8. 1932 zu verm.
Gerullis
Holzstr. 3c, 1 Treppe (486

Anständige

Mitbewohnerin

sucht Frau Josepeit
Ferdinandstr. 14. [503

Schlafstelle

f. bess. jg. Frl. z. hab
Kirchenstraße 8

Pferdestall

sofort, Autogarage ab 15. 8. 32 zu vermiet.
Kath. Predigerstr. 2. [517

Mietsgesuche

Junges Ehepaar mit einem Kinde sucht eine

2-Zimmer-Wohn.
mit Küche. Angebote unt. **1411** an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. [480

3-Zimmer-Wohn.
mit Bad wird zum 1 Oktober gesucht Angeb. unt. **1401** an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. [449

Herr sucht gut

möbl. Zimmer

mit od. ohne Schlafkabinett ab 1. bzw. 15. 8. Angeb. unter 1407 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. [472

Suche ein separates
leeres Zimmer
mit Küchenbenutzung. Angeb. unt. 1409 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. [474

Möbl. Zimmer
mit od. ohne sep. Eingang, v. 1. 8. v. jung. Hrn. ges. Ang. u. 1415 an die Abfertigungsstelle d. Bl. [497

Möbl. Zimmer

für zwei Herren ges. Angeb. u. **1418** an d. Abfertigungsst. d. Bl. [523

Leeres od. einf. möbl.
Zimmer
vom 1. 8. ges. Angeb. unt. **1420** an die Abfertigungsst. d. Blatt. [534

Bekanntmachungen

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Leo Fleischmann** in Memel, Gr. Wasserstraße 31, hat der Gemeinschuldner einen Vorschlag zu einem Zwangsvergleich gemacht.

Die Beteiligten können diesen und die Erklärung des Gläubigerausschusses im Zimmer 7 des Gerichtsgebäudes einsehen.

Der Vergleichstermin und der Termin zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen wird auf d. 8. August 1932, vorm. 8 Uhr, nach Zimmer 63 des Gerichtsgebäudes anberaumt. [467

Memel, den 15. Juli 1932.
Das Amtsgericht.

Zwangsversteigerung

Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß am 28. Juli 1932, vorm. 9 Uhr, im Zimmer 36 des Gerichtsgebäudes die im Grundbuche von Schmelz Bl. 415 und 561 eingetragenen Grundstücke versteigert werden. Es handelt sich dabei um das Hausgrundstück

Mühlenstraße 66

und um 6 ha 78 ar 94 qm Land, angeblich Acker und Wiese (im Miteigentum von Angehörigen der Familie Sprogies).

Das Amtsgericht.
466)

---

1 DKW-Motorrad

4 PS, mit Licht in sehr gutem Zustande
Litas 550.—

1 Rudge Whitworth

500 ccm, mit elektr. Licht, vollkommen überholt
Litas 950.—

Automobil-Zentrale Otto Zoeke
Memel, Libauer Strasse 37 b, Tel. 730

Fordert überall nur

Dr. FISCHER'S ESSIG-ESSENZ

Stempel liefert prompt und billig **F. W. Siebert M. D.**

Holzbearbeitungs-Maschinen

darunter sehr günstige Gelegenheitsposten empfiehlt (498

Oscar Braun
Libauer Straße 16.

Gut verzinsliches

Stadtgrundstück

in guter Lage, weg. Auseinandersetz. sof. preisw. zu verkaufen. Anzahlung 40—50 000 Lit. Näh. Auskunft erteilt **Steinwender**, Moltkestr. 2b. [512

Büroräume

drei Zimmer, in zentraler Lage der Stadt, von sofort zu vermieten. Angebote unter Nr. 1406 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. [470

Aus der Benzit-Waschstube:

Fall 28: „Ein mir gehöriges Woll-Musselin-Kleid, bei welchem mir durch das Waschen mit . . . . . (folgt der Name eines bekannten Seifenpulvers) die **Farben stellenweise ineinander verlaufen** waren, wurde in der „Benzit"-Waschstube mit „Benzit" gewaschen. Von den verlaufenen Stellen war nachher **nichts mehr zu sehen** und ich erhielt das Kleid in sehr gutem Zustande zurück."
Fr. B. Schz., M.

Fall 27: „Eine Herrenhose nebst Jackett, beide mit **Firnißflecken,** erhielt ich nach erfolgter Behandlung in der Chemischen Reinigungsanstalt zurück, ohne dass diese Flecke herausgegangen wären. Ich übergab dann den Anzug der „Benzit"-Waschstube in Memel, wo er mit „Benzit"-Fabrikaten gewaschen wurde. Als ich ihn von dort zurückerhielt, waren **die Flecke heraus,** der Stoff ganz klar, der Anzug in Ordnung und wieder ganz sauber."
Wlds., Memel

469

Mein

Saison-Ausverkauf

J. Simon

beginnt Mittwoch, den 27. Juli

An heissen
Sommertagen
ist [416
Cherusker-Tafelwasser
die köstlichste Erfrischung
Vereinigte Sprit- u. Brauhaus A.-G.

Makulaturpapier zu haben bei
F. W. Siebert, Memeler Dampfboot A.-G.

In schwerer Zeit sparen
Sie durch
Die grosse Benzit-Doppelpackung
Preis nur Lit 2.20 per Doppelpaket
479

„Buttgereith"
Montage-Schweißapparate
3000 Liter Stundenlig., R.-Mk. 80.—
„Buttgereith"
Hochdruck-Schweißapparate
Zubehör für Schweiß-Apparate
liefert preiswert ab Lager Königsberg
Knuth & Illas
Königsberg Pr., Steindamm 9b
Telefon: 31 663 und 31 664.
[475

Achtung
Gelegenheitskauf f. Strickereien
1 großer Posten (399
Maschinen-Strickwolle
in modernen Farben für Schals, Pullovers und Strickjacken zu haben bei
Alexander, Holzstraße 8

Vereinigte Technische Lehranstalten **Mittweida** (Sachsen)
1. Ingenieurschule (Höhere technische Lehranstalt)
2. Maschinenbauschule (Technische Lehranstalt)
Maschinenbau, Elektrotechnik, Automobiltechnik, Flugtechnik, Betriebswissenschaften
Programme kostenlos

Müller'scher Sterbekassen-Verein
Ordentliche
General-Versammlung
Donnerstag, den 28. Juli 1932
19½ Uhr, im Schützenhaus.
Tagesordnung:
1. Verwaltungsbericht u. Jahresrechnung für 1931
2. Bericht der Revisoren
3. Entlastung des Vorstandes
4. Wahlen für den Vorstand u. Ausschuß
5. Etat für 1932

Der Vorstand

Bekanntmachung
Der im Hause Neue Str 4a befindliche
Eckladen mit Zubehör
ist ab sofort zu vermieten. (298
Angebote werden im Büro der Grundstücksverwaltung, Rathaus Zimmer 49, in Empfang genommen.
Memel, den 16. Juli 1932
Der Magistrat

Zement, Kalk
Farben, Lacke
Pappen, Teere
Frei Haus!
J. Schrotowitz
Grabenstrasse 9/10
Telefon 1007
Fr.-Wilh.-Str. 9/10
Telefon 463

Schneiderin
gut arbeit., empfiehlt sich außer d. Hause. Ang. u. 1413 an die Abfertigungsst. d. Bl. [491

Schreibmaschine
gebr., gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angeb. mit näheren Angaben unter 1408 an die Abfertigungsstelle d. Bl. [473

Autoverkehr nach Schernen
3.30 Uhr ab Memel, Neuer Markt [464

Sanat. Dr. Möller Dresden-Loschwitz **Schroth-Kur**
Große Heilerfolge — Broschüre frei

Immer und überall bewährt
Continental Reifen

Das ist der richtige Saison-Ausverkauf

Mächtige Preisherabsetzung

Gute Waren — unter Preis

denn alles was wir Ihnen zu den verbilligten Preisen bieten, sind keine Lockartikel, sondern unsere gediegenen bewährten guten und besten Qualitäten!

Sommerstoffe
- **Waschmusseline** haltbare Qualität, schön gemustert jetzt 1.—
- **Edelkattun** apart gemustert jetzt 1.95
- **Kleiderzephyr** echtfarben, sehr haltbar jetzt 1.95
- **Beiderwand** Indanthren, für Sportkleider jetzt 1.95
- **Batist,** feinfarbig Indanthren, für Kleider und Wäsche jetzt 2.—
- **Kleidersatin** aparter Buntdruck echtfarben jetzt 2.60
- **Voll-Voile** nur neue Dessins jetzt 2.60
- **Trachtenstoff** prima Qualit., für Haus- u. Gartenkleider jetzt 3.30
- **Wollmusseline,** 78/80 cm breit, das prakt. Sommerkleid jetzt 3.50

Damen-Konfektion
nur Neuheiten d. Saison um restlos zu räumen
33⅓ %
im Preise herabgesetzt.

Kleiderstoffe
- **Kleidertweed** echtfarbig, sehr haltbare Qualität jetzt 3.30
- **Waschsamt** solide gemustert jetzt 3.75
- **Ajourstreifen** das aparte moderne Sportkleid jetzt 5.—
- **Woll-Nattè** der moderne Stoff in den neuen Farben jetzt 5.40
- **Morgenrockstoff** aparter Buntdruck jetzt 2.95
- **Morgenrockstoff** sehr haltbare Qualität jetzt 3.75

1 Posten **Bemberg-Georgette, Golde-Chine, Crepe Germaine** im Preise um
20 %
herabgesetzt.

- **Kinder-Baskenmütze** reine Wolle, schön gemustert jetzt 2.20
- **Kinder-Pullover** porös gewebt feine Farben jetzt 6.50

Seidenstoffe
- Waschkunstseide in neuen Mustern jetzt 3.40
- **Waschkunstseide** meine bewährte Luxusqualität jetzt 6.75
- **Waschkunstseide** „Lido", das dankbare Sommerkleid jetzt 8.50
- **Parisette** die weltberühmte Bembergseide jetzt 9.50
- **Schantung** asiatische Rohseide naturfarben 12.— 8.75

1 Posten **Crepe de chine** reine Seide, apart gemustert, ohne Rücksicht auf d. bisherig. Wert früher bis 36.— jetzt 22.50, 20.— 12.—

Weisse Waren
- **Handtuchstoff** Gerstenkorn haltbar u. gut jetzt 0.75
- **Handtuchstoff** Jaquard sehr schön jetzt 1.75
- **Handtuchstoff** à la Hausmacher jetzt 1.25
- **Handtuchstoff** rein Leinen Drell jetzt 2.15
- **Hemdentuch** feinfädig und haltbar jetzt 1.05
- **Hemdentuch** gute Gebrauchsqualität jetzt 1.15

Bettlinon — Bettdamast Lakenstoffe
meine bewährt. Stammqualitäten außergewöhnlich billig.

Baumwollwaren
- **Hemdennessel** 80 cm breit, feinfädig, für Wäsche jetzt 0.90
- **Lakennessel** 140 cm breit kräftige Ware jetzt 1.95
- **Züchen** 80 cm breit gute Qualität jetzt 1.75
- **Betteinschüttung** 80 cm breit federdicht jetzt 3.—
- **Schürzenstoff** 115 cm breit, echtfarben Zwirnwater jetzt 2.75

Herrengarderoben
- **Herren-Anzug** für Straße u. Büro jetzt 84
- **Mod. Klub-Anzug** reine Wolle, sehr eigen verarb. jetzt 117.—

Strümpfe, Socken
- **Damenstrumpf** Baumwollflor, Doppelsohle, Hochferse jetzt 1.65
- **Damenstrumpf** erprobte Qualität moderne Farben jetzt 2.50
- **Damenstrumpf** feinfädig Ersatz für Seide jetzt 3.30
- **Damenstrumpf** Dauerwaschseide gute Qualität jetzt 5.75
- **Herrensocke** meliert, haltb. Qualität jetzt 1.05
- **Herrensocke** vorzügliche Qualität jetzt 1.95

Bade-Artikel
Anzüge, Mäntel, Laken, Kappen, Schuhe, Bälle
15 %
Rabatt.

- **Damen-Pullover** reine Wolle m. kurz. Arm jetzt 11.—
- **Damen-Pullover** reine Wolle m. lang. Arm jetzt 15.—
- **Badeanzüge** reine Wolle, für Damen und Herren jetzt 9.75

Damenwäsche
- **Damentaghemd** Trägerform mit Klöppelgarnitur jetzt 2.75
- **Damentaghemd** mit Achsel u. Stickereigarnitur jetzt 4.—
- **Damennachthemd** aus gutem Stoff, modern verarbeitet jetzt 5.50
- **Damenschlüpfer** farbig, Baumwolltrikot, Gr. 40, 42, 44 jetzt 2.90

Herrenwäsche
- **Beinkleid** echt Mako, Gr. 6 jetzt 6.—
- **Trikothemd** feste Qualität, Gr. 4 jetzt 8.—
- **Oberhemd** farbig, aus echtem Stoff mit Kragen jetzt 9.75
- **Selbstbinder** moderne neue Dessins jetzt 1.65

Herren-Stoffe
Herren-Garderoben
20 %
Rabatt.

Gardinen / Stores / Bettdecken / Möbelstoffe / Teppiche
aussergewöhnlich billig

1 Posten Tischwäsche
- **Künstlerdecke** 90×90 Indanthren jetzt 4.—
- **Künstlerdecke** 130×130 Indanthren jetzt 8.50
- **Tischtuch** 110×110 weiss Damast jetzt 5.—
- **Teegedeck** m 6 Servietten farbig jetzt 13.50
- **Servietten** 36×36 weiss Damast jetzt 0.85

- **Damen-Mantelstoff** 140 cm breit reine Wolle jetzt 21.—
- **Manteltweed** 140 cm breit sehr apart jetzt 21.50
- **Frotté-Handtuch** Indanthren jetzt 1.35

Kaufhaus

Auf alle nicht herabgesetzten Waren bei Barzahlung
10 %
Rabatt.
Markenartikel ausgenommen.

Auf alle nicht herabgesetzten Waren bei Barzahlung
10 %
Rabatt.
Kurzwar. ausgenommen.

Robert Waller

Verkauf nur gegen bar! — Haus der Qualitätswaren — Kein Umtausch!

Am 21. d. Mts., 4½ Uhr nachm., entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden meine inniggeliebte Frau, unsere gute Tante, Großtante und Schwägerin

Anna Willig

geb. Pillibeit

im 70. Lebensjahre. [492

In tiefer Trauer
die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag, den 25. d. Mts., um 2 Uhr statt. Verwandte und Bekannte sind herzlich eingeladen.

Am 22. Juli, abends ½8 Uhr, erlöste der Tod von ihrem schweren Leiden meine liebe Mutter, unser liebes Omchen, Schwester, Schwägerin, Tante und Cousine

die Seefahrerwitwe

Auguste Fuchs

geb. Lehr

im 69. Lebensjahre.

Dieses zeigen an

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 26., nachm. 5 Uhr, von der städtischen Leichenhalle aus statt. [487

Zugleich im Namen aller Hinterbliebenen spreche ich meinen aufrichtigsten Dank aus für die in so reichem Maße erwiesene herzliche Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen, sowie für die überaus reichen Kranzspenden. Insbesondere danke ich Herrn Pfarrer **Schernus** für die trostreichen Worte am Sarge und Grabe des Verstorbenen. [484

Frau Anna Esins
und Kinder.

Das Kinderfest in Güderspitze

findet **nicht** am **Montag**

sondern am **Mittwoch**

dem **27. Juli 1932** statt. (524

Sonntag d. 24. Juli 32, nachm. 3 Uhr,

am Sandkrug

Großes Volkskonzert

unter Mitwirkung der **Kurhauskapelle.** Kassenöffnung 2,30 Uhr / Musikvorträge ab 3 Uhr / **Beginn der Chorvorträge 4 Uhr** / Eintritt pro Person Lit 1.— / Kinder bis 14 Jahren sowie Mitglieder frei / Falls Regenwetter, findet das Konzert am darauf folgenden Sonntag statt.

Arbeiter-Gesangverein Memel E. V.

Heute, Sonntag

Eröffnung

der Strandhalle

bei Strandvilla

Lade höflichst zur Besichtigung der Strandhalle ein und biete den verehrten Gästen an diesem Tage den Kaffee aus einer elektrischen

Kaffee-Frisch-Brühmaschine

die Tasse 50 Cent, Torte und Gebäck sämtlicher Art 30 Cent.

Strandvilla-Menü:

Kraftbrühe mit Einlage
junges Huhn mit Gemüse
Fürst-Pückler-Eis — Mokka. Preis 2,75 Lit.

Bestellungen zum Menü rechtzeitig erbeten. Kaffee und Gebäck im Garten an diesem Tage wie oben.

Um regen Besuch bittet [475

Walter Braun

Uebernehme den

Lebensmittelkeller

Johannisstraße von Frau Eckert u. empfehle meine stets frische Ware. [533

Frau **Martha Bendig**

Möchte ein

Kind in Pflege

nehmen. Zu erfragen 537) Wiesenstr. 15a.

Ein Rennrad

gut erhalt., steht preiswert zum Verk. [493

Gebr. Meißis
Breite Straße 22.

Motorboot „Willy"

fährt am Sonntag, dem 24. d. Mts., nach

Starrischken

Abfahrt um 9 vorm. und 1 Uhr nachm. abKettenbrücke **(Geschäft Papendick).**

Der Fahrpreis beträgt für Hin- und Rückfahrt Lit 2.—, Kinder die Hälfte (510

Um zahlreichen Besuch bittet

Paul Gabrautzki

Pensionat Nimmersatt

Ab Sonnabend, dem 23. Juli: Vollständig

Neues Kabarett-Programm

47·

Festordnung zum Königschießen 1932

Sonntag, den 31. Juli 1932

11 Uhr: Abholen d. Schützenkönigs mit Musik.
11½ Uhr: Auszeichnung für 25jährige Mitgliedschaft, anschließend Königstrunk.
13 Uhr: Gemeinschaftliche Mittagstafel.
15 Uhr: Abmarsch mit Musik zum Schießstande.
16 Uhr: Konzert im Garten.
15½—18 Uhr: Schießen auf allen Ständen.
18½ Uhr: Rückmarsch
21 Uhr: Ball.

Montag, den 1. August 1932

8½—12 Uhr:
14—18 Uhr:
Schießen auf allen Ständen.
Ab 16 Uhr: Konzert im Garten, Belustigungen für Damen und Kinder.
21 Uhr: Kinderfackelpolonaise, anschließend großes Feuerwerk.

Dienstag, den 2. August 1932

8½—12 Uhr: Schießen auf allen Ständen.
Ab 16 Uhr: Konzert im Garten.
19 Uhr: Proklamation des neuen Königs und Prämiierung der besten Schützen.
21 Uhr: Königsball.

Die Schützenkameraden werden gebeten, am Sonntag und Dienstag im Schützenrock resp. im Gesellschaftsanzug zu erscheinen und Mitgliedsabzeichen sowie Schießauszeichnungen anzulegen.

Am Montag, dem 1. August, haben auch Nichtmitglieder Zutritt gegen Entrichtung von 2 Lit für Erwachsene und 0,50 Lit für Kinder.

Kartenausgabe für Mitglieder am Freitag, dem 29. d. Mts., abends 6—9 Uhr. [505

Der Vorstand der Schützengilde

Segeljacht

35 qm, sofort zu verkaufen. Zu erfr. an d. Schalt. d. Bl. [515

Um zu räumen:

Baukalk

gelöscht, gemahlen (Kalkhydrat) in Papiersäcken à 1 Zentner, gibt ab

Raiffeisenspeicher
Bahnhofsplatz 11
Telefon 504. [514

Auto-Vermietungen

Anruf 1360

elegante 7-Sitzer-Limousine

Rudi Cohn

Roßgartenstraße 4

Anruf 893

3 elegante 7-Sitzer-Limousinen (7528

Petereit
Hospitalstraße Nr 2

Auto-Anruf 256

6900 **E. Heiderich**

Autovermietung

Tel. 680

K. Jacknau

48

Autoanruf 929

Krullis. [509

Klc

Stuhl Mod „Linz"
in Eiche gewachst mit Einlegesitz u. Ledertuchpolsterung nur Lit **25**—

Pierach Kundt & Co.

Memel, a d Börsenbrücke

Capitol

Wochentags 6 u 8½ Uhr
Sonntag 3½, 6 u 8½ Uhr

Sommerpreise Lit 1.- bis 1.75

Das große **Tonfilm**-Doppelprogramm

Die Macht des Verhängnisses

Das rote Moskau und die Verwahrlosten

mit **Neil Hamilton**

Regie: **Bernhard Viertel.**

Als 2. Tonfilm

Der Roman einer Prinzessin

mit **Charles Farrel**

Kammer

Sonnabend, Sonntag und Montag 5 und 8¼ Uhr

Sommerpreise ab Lit 1.—

Die fabelhafte deutsche Tonfilmoperette (526

Durchlaucht amüsiert sich

Lien Deyers, Georg Alexander

Beiprogramm / Tonwoche

Apollo geschlossen

Makulaturpapier zu haben bei **F. W. Siebert,** M. Dampfb

R·S·M·

.... am Sonntag Radsport-Werbefest

um **9** Uhr **großes internationales Rennen bei Althof (Konzert), 3** Uhr **Korso** von etwa 200 Radfahrern durch die Stadt, ab **4** Uhr **Konzert,** abends **radsportliche Darbietungen und Ball im Schützenhaus.**

507

Zurückgekehrt

L. Jacobsohn Nachflg.

Zahnpraxis
Friedrich-Wilhelm-Straße 14/15
Telefon 614

Die Sprechstunden beginnen ab Montag, den 25. dies. Mts. von 8—1 und 3—5 Uhr. (536

Nach Starrischken

Salondampfer **„Capella"**
fährt Sonntag, den 24. Juli 1932.
Abfahrt 8,30 Uhr vorm. u. 1 Uhr nachm.
Rückfahrt 7 Uhr abends. Fahrpreis 2 Lit hin und zurück. [518

Benno Bieber.

Versteigerung

Montag, d. 25. d. Mts., vorm. 10 Uhr in d. **Grünen Str. 3 II** üb. folg. **Nachlaßsachen:** 1 Kleiderschrank, 1 Plüschsofa, 1 Chaiselongue, 1 Küchenschrank, 1 Spiegel m. Kons., 2 Bettgestelle m. Matratz., div. Rohrstühle, 2 Tische, 1 Waschtisch, 1 Kommode, 1 elektr. Hängelampe, 2 Wassertonnen, div. Holzwannen u. Wirtschaftssachen. [521

M. Aschmann, Auktionator
Friedrichsmarkt 8/9.

Gut erhaltener **Kleiderschrank u. Tisch** zu kaufen gesucht. Angeb. unt. **1404** an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. [460

Heirats-Anzeigen

Akademiker, Lehrer, Kaufleute, Landwirte Angestellte u. l. w. wünsch. alückl. Heirat Anbahnung sof. Auskunft kostenlos. (7919 **Stabrey,** Berlin, Stolpischestr. 48

KPM

Mein

Porzellan- und Glaswarengeschäft

habe ich nach **Libauer Str. 24** (früher **Teicke Nachf.**) **verlegt**

Eröffnungsverkauf

Montag, den 25. Juli

Auf sämtliche Waren **10 % Rabatt** (ausser Tassen)

H. Kupschus, Libauer Strasse 24 **Telefon 1419**

500

Zur

Reichstags-Wahl

am 31. Juli 1932

nach Rossitten

mit **M./S. „Kurisches Haff" und D. „Memel"**

Tages-Ausflugskarten zu Sonderpreisen:

	1. Kaj.	2. Kaj.
Von Memel und zurück	Lit: 10.—	Lit: 6.—
Von Schwarzort und zurück	Lit: 8.—	Lit: 5.—
Von Nidden und zurück	Lit: 5.—	Lit: 3.—

Memeler Dampfschiffahrts-Gesellschaft m. b. H.
Memel, Fischerstrasse 4 Telefon 1240

Dampfschiffsreederei H. Götz
Kbg./Pr., Magisterstr. 57 Telefon 32 406

Forma

bei

Georg Silbermann

Marktstraße 6

4v5

Sämtliche Badeartikel besonders billig!

Nach Schwarzort

am **24. Juli 1933** mit den

Salondampfern „Vytis" und „Rekordas"

Abfahrt Karlsbrücke, Neuer Markt

Abfahrt von Memel 8.10 und 8.40 Uhr und nachmittags 13.00 und 13.10 Uhr.

Abfahrt von Schwarzort morgens 6.40, 10.30 Uhr und nachmittags 18.30 u. 20.30 Uhr.

Fahrpreis Hin- und Rückfahrt nur 1.— Lit. (513

Litauischer Dampferverband, Kaunas

Filiale Memel, Telefon 1305

Ohne Opecta

kein Aufhalt, das zur Einmachezeit seiner Vorzüge wegen in keiner Küche fehlen darf.

Ohne Riedusal

kein Sport, das einzige auf der Amsterdamer Olympiade von der Sportbehörde genehmigte Hautöl.

Kronen Drogerie

Börsenstr. 13 Inh. **M. Klein** Tel. 1177

Stempel liefert prompt und billig **F. W. Siebert Memel. Dampfboot A.-G.**

Miele

die bekannte Elektro-Waschmaschine,

deren günstiger Preis es gestattet, in jedem Haushalt elektrisch zu waschen,

jetzt schon für

RM 155.- 80 Liter Jnhalt
RM 160.- 100 „ „

mit dem neuen

Miele Anwurf-Motor

zum Anschluß an die Lichtleitung eines Wechselstromnetzes

lieferbar.

Stromverbrauch am Waschtag 20-30 Pfg.

Auf Wunsch Ratenzahlung.

Zu haben in den Fachgeschäften.

Mielewerke A.G., Gütersloh/Westf.

Größte Waschmaschinenfabrik Deutschlands.

Schnittcher

JNH. HANFF u. BECKER